General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Völbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16; für Druckerei: Dachritzstraße. Fernsprechanschlüsse: Nr. 312, 423, 1218, 1353. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr.-Nr. 1353) und Burgstr. 7 (Fernspr.-Nr. 1403). — Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin W. 62, Wichmannstr. 16.

Der General-Anzeiger erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. d. S. und in den Orten der Umgebung mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 60 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „halbsonntäglichen Humoristischen Blättern" 70 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 75 Pfg., mit beiden Beilagen 85 Pfg. Durch Postzustellung kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.10 vierteljährlich, Mk. 0.70 monatlich; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter") Mk. 2.40 vierteljährlich, Mk. 0.80 monatlich; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 2.85 vierteljährlich, Mk. 0.95 monatlich. Bei Zustellung durch den Briefträger erhöht sich der Bezugspreis monatlich um 14 Pfg. Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. — Beilagen nach Tarif. — Platzvorschriften bedingen eine Preiserhöhung. Rabatt wird nach feststehendem Tarif gewährt; er gilt als Sondervergütung für Barzahlung sofort nach erteilter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so verfällt der bewilligte Rabatt. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Anzeigenangebote und Probenummern kostenfrei.

Nummer 64 — Halle a. S., Mittwoch, den 17. März 1915 — 27. Jahrgang

Verständigung zwischen Italien und Oesterreich in den Hauptpunkten?

Die große Schlacht südlich des Dniestr dauert fort. — Englische Truppenlandung in Portugal. Neue Erfolge im Unterseeboot-Krieg. — Die japanischen Truppenlandungen in China.

T. U. **Köln, 17. März. Die „Köln. Ztg." meldet aus Zürich: Die „Neue Züricher Zeitung" enthält nachstehendes Privattelegramm: Wie wir aus guter Quelle erfahren, nehmen die Verhandlungen zwischen Italien und Oesterreich einen erfreulichen Fortgang. Ueber die Hauptpunkte soll eine Verständigung erzielt worden sein. Privatinformationen, die der „Köln. Ztg." zugehen, bestätigen diese Nachricht.**

Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Nachricht, deren Zutreffen sehr erfreulich wäre, muß natürlich der „Köln. Ztg." überlassen bleiben.

Eine gewisse Bestätigung erfährt die vorstehende Meldung durch eine römische Depesche. Darnach hat die „Tribuna" bereits gestern halbamtlich erklärt, Italien bleibe neutral.

Zusammenbruch der russischen Angriffe am Dniestr.

Die Kämpfe an der Karpathenfront haben sich durch die neue russische Offensive zu einer riesigen Schlacht auf einer Linie von 400 Kilometern entwickelt. Das Schlachtgewoge hält natürlich nicht an allen Stellen mit gleicher Heftigkeit an. Während in den letzten Tagen die russischen Angriffe sich vornehmlich auf den Uszoker Paß richteten, wo offenbar von russischer Seite ein Durchbruch versucht worden ist, der aber jetzt als gescheitert gelten kann, hat jetzt plötzlich die russische Heeresleitung mit neuen Angriffen auf dem Kampfgelände südlich des Dniestr eingesetzt. Hier hatte im Laufe der vergangenen Woche verhältnismäßige Gefechtsruhe geherrscht. Um so überraschender und heftiger war der jetzige russische Vorstoß, dessen Hauptstoßkraft sich östlich von Ottynia entfaltete. Der Ort liegt halbwegs an der Bahn Stanislau—Kolomea. Der Plan des Feindes ging dahin, in der Richtung auf Kolomea durchzubrechen. Mit starken Kräften und harter Zähigkeit wurden die Angriffe immer wieder erneuert. Dreimal stürmten die Russen auf die österreichischen Stellungen an, aber immer wieder mußten sie unter schweren Verlusten zurückgehen. Sie erlitten eine blutige Abfuhr, die ihnen weitere Durchbruchsversuche an dieser Stelle für die nächste Zeit wohl verleiden dürfte.

Die Lage an der Karpathenfront

wird in dem nachstehenden Bericht anschaulich geschildert.

Der Kriegsberichterstatter der „Wiener Reichspost" schreibt:

Die Unternehmungen an der über 400 Km. langen Karpathenfront sind zu einer großen Schlacht zusammengewachsen, in der sowohl an den wichtigsten Stellen der Front als auch an den Flügeln noch erbittert gekämpft wird. Wir sind heute so weit, daß die in Ungarn gelegenen Eingangstore zu den Karpathenübergängen durchweg in unseren Händen sind. Wir haben auch alle Paßhöhen in diesem Gebirgslande fest in unserem Besitz und sind namentlich am rechten Flügel bis über die Ausgangstore der Karpathen auf galizischem Boden vorgedrungen. Die Karpathen sind daher vollständig für den Feind gesperrt, und er muß, will er irgendwo einen Durchstoß versuchen, ganz von vorn anfangen. Eine Ausnahme machen nur einige Räume in den Ostbeskiden und in den westlichen Waldkarpathen, wo den Russen zwar nicht die Paßhöhen, aber doch die auf galizischer Seite liegenden Zugänge zu den Aufstiegen des Gebirges verblieben sind. Der in langem, zähem Ringen über das Gebirge geworfene Feind macht verzweifelte Anstrengungen, unsere sich langsam, aber ehern vorschiebenden Fronten doch noch zurückzudrängen. Bisher aber vermochten auch noch so rücksichtslos angesetzte Angriffe der Russen nichts an unseren Erfolgen zu ändern; im Gegenteil, wo es sich zeigt, daß der Feind durch verlustreiche Angriffe geschwächt ist, dort stoßen wir gleich durch und reißen den Russen ein Stück Boden unter den Füßen weg.

In dem drei Monate währenden Winterfeldzuge in den Karpathen wurde bisher ein starker und tapferer Feind über ein 50 bis 100 Kilometer breites Hochalpengelände und Mittelgebirge geworfen auf einer Front, deren Länge etwa den Entfernungen Nizza—Belfort oder Belfort—Lille entspricht, eine Leistung, die den in den Karpathen brüderlich Seite an Seite kämpfenden verbündeten Truppen und ihrer Führung einen Ehrenplatz in der Geschichte sichert.

Der heutige Bericht des deutschen Generalstabes.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 17. März, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz: Der Kampf um die Bergnase am Südhange der Lorettohöhe nordwestlich von Arras wurde zu unseren Gunsten entschieden.

In der Champagne westlich von Perthes und nördlich von Le Mesnil griffen die Franzosen tagsüber mehrere Male erfolglos an. Am Abend setzten sie nördlich von Le Mesnil zu neuen Angriffen mit stärkeren Kräften an. Der Kampf ist noch im Gange.

In den Argonnen sind die Gefechte noch nicht beendet. Vom Hange südwestlich von Vauquois östlich der Argonnen wurden die Franzosen, die sich dort vorübergehend eingenistet hatten, heruntergeworfen.

Im Priesterwalde nordwestlich von Pont-à-Mousson scheiterten zwei französische Angriffe.

In den Vogesen fand nur Artilleriekampf statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Schwache russische Vorstöße auf Tauroggen und Laugszargen wurden abgewiesen.

Zwischen Szkwa und Orzyce wurden russische Durchbruchsversuche zurückgeschlagen.

Südlich der Weichsel hat sich nichts verändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

(W. T. B.) Wien, 16. März. Amtlich wird verlautbart: Angriffe starker feindlicher Infanterie auf unsere Stellungen östlich Sulojez und bei Lepuszno an der Front in Polen wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten mehrere Nachtangriffe, die die Russen im Raume bei Gorlice durchführten. Bei Abwehr dieser Angriffe brachte die eigene Artillerie durch fortwährendes Feuer auf allernächste Distanz dem Feinde schwere Verluste bei. In den Karpathen hielt gestern an dem größten Teile der Front nur Geschützkampf an. Auch in den Stellungen nördlich des Uszoker Passes herrschte nach den Ereignissen des 14. d. Mts. verhältnismäßig Ruhe. Der Gegner hatte in den Kämpfen dieses Tages große Verluste erlitten. Von den vordersten russischen Abteilungen wurden zwei Bataillone vernichtet, 11 Offiziere, 650 Mann gefangen und 3 Maschinengewehre erbeutet. In der Gegend nordwestlich Wbszkow eroberten eigene Abteilungen eine Höhe, nahmen 380 Mann gefangen und hielten, trotz wiederholter russischer Angriffe, die gewonnene Stellung.

Die Schlacht südlich des Dniestr dauert an. Der von starken russischen Kräften auf den Höhen östlich Ottynia in der Richtung Kolomea versuchte Durchbruch wurde in hartnäckigen erbitterten Kämpfen unter großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Nach Eintreffen weiterer Verstärkungen ging der Gegner abermals auf diese Höhen vor, griff in dichten Massen im Laufe des Nachmittags dreimal unsere dort stehenden Kräfte an und erlitt wieder schwere Verluste. Das Infanterieregiment „General der Kavallerie Dankl Nr. 53" hielt wiederholtem Ansturm überlegener feindlicher Kräfte heldenhaft Stand. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die große Schlacht in Nordpolen.

Den Operationen in Nordpolen wird in der feindlichen, insbesondere in der russischen Presse, große Bedeutung beigemessen und man meint, daß sich dort eine Riesenschlacht entwickele, die vielleicht für den ganzen Ausgang des Krieges im Osten entscheidend sein könne.

Die Militärkritiker der russischen Blätter messen den Kämpfen um Grodno und Ossowiec besondere Bedeutung bei und warnen vor der Auffassung, daß der im amtlichen russischen Bericht bekanntgegebene große Erfolg in diesen Gegenden tatsächlich jede Gefahr bannen könne. „Rjetsch" schreibt: Das heftige Bombardement von Ossowiec zeige, daß die Deutschen entschlossen seien, den Boden zu weiteren energischen Unternehmungen gegen die Festung zu ebnen. Ossowiec sei infolge der umliegenden Sümpfe und mangels geeigneter Verkehrswege abgeschnitten. Im „Russkoje Slowo" wird dargelegt, daß augenblicklich zwischen Weichsel und Niemen eine Schlacht tobe, von deren Ausgang vielleicht das Schicksal der Operationen im Osten abhänge. Zwar könne man die Zahl der von Hindenburg eingesetzten Kräfte nicht schätzen, doch müsse man mit der Möglichkeit rechnen, daß dort ein Millionenheer stehe.

Demgegenüber beschränkt sich unsere deutsche Heeresleitung auf die Registrierung der einzelnen Gefechte, ohne sich über die Gesamtlage weiter auszulassen. Gerade diese Zurückhaltung dürfte aber wohl die Annahme bestärken, daß Hindenburg und nächstens wieder einmal mit einer erfreulichen „vollendeten Tatsache" überraschen wird.

Nach dem gestrigen Bericht aus dem Großen Hauptquartier ist es auf beiden Seiten des Orzyce-Flusses, der jetzt den Mittelpunkt der Kämpfe um Prasznysz bildet, zu neuen heftigen Gefechten gekommen. Die Russen griffen nordöstlich von Prasznysz an, wurden aber blutig heimgeschickt. Besonders heftig tobte der Kampf um den in der linken Orzyce-Niederung gelegenen Ort Jednorosec, etwa 18 Kilometer nordöstlich von Prasznysz. Die Russen mußten hier ihren Angriff mit 2000 Gefangenen bezahlen.

Rußlands jüngstes Aufgebot.

Köln, 16. März. Der „Kölnischen Volkszeitung" wird gemeldet: Ein aus Warschau in Lodz eingetroffener Kaufmann versichert, Rußland hätte bereits den Jahrgang 1915 ausgehoben und durch Maueranschläge bekannt gemacht, daß auch der Jahrgang 1916 am 1. April zu den Fahnen einberufen werde.

Zur Vernichtung der „Dresden".

Nun hat auch den kleinen Kreuzer „Dresden" das Geschick ereilt, dem er bei längerer Fortdauer des Krieges früher oder später einmal verfallen mußte. Gleich der „Emden" hat sich auch die „Dresden" durch ihre kühne Durchquerung der Meere und durch schwere Schädigung des feindlichen Handels um das Vaterland hochverdient gemacht. Noch zu Beginn dieser Woche war gemeldet worden, daß sie an der südamerikanischen Küste einen englischen Dampfer in Grund gebohrt habe. Dort, gegenüber der chilenischen Hafenstadt Santiago, ist sie der Uebermacht der Feinde erlegen. Bis zum Ausbruche des Krieges gehörte der kleine Kreuzer der amerikanischen Station an, zu seiner Ablösung war die kurz vorher in Dienst gestellte „Karlsruhe" Ende Mai d. J. von Kiel aus abgedampft. Es sei daran erinnert, daß die „Dresden" sich unter ihrem Kommandanten, Kapitän z. S. Koehler, im Frühjahr 1914 gelegentlich der mexikanischen Wirren nach der Abfahrt der amerikanischen Kriegsschiffe um den Schutz der Fremden in Tampico große Verdienste erworben hatte. Das gab Anlaß zu einer aus der Hauptstadt von Texas, Austin, an den deutschen Kaiser gerichteten Dankadresse, worin „Anerkennung und Bewunderung ausgedrückt ward für die tapfere und rechtzeitige Tat des hervorragenden Kommandanten, der durch schnelle und entschlossene Schritte über 300 schutzlosen amerikanischen Männern, Frauen und Kindern Schutz und Geleit an Bord des Schiffes gewährte, als ihnen in Tampico seitens des Pöbels unmittelbare Lebensgefahr drohte." Dieses damals der Besatzung der „Dresden" gespendete Lob war sehr erfreulich, was aber der Kreuzer zu leisten imstande war, das hat er während des Krieges gezeigt. Der Katastrophe bei den Falklandinseln vom 8. Dezember d. J. konnte er entrinnen und noch manche kühne Tat vollbringen, die wohl schwerlich alle bekannt geworden sind, sein Geschick mußte sich aber einmal erfüllen. Wir wollen nun von Herzen wünschen, daß die Nachricht, die Besatzung sei gerettet worden, Bestätigung fände.

*

(2.-A.) **Rotterdam,** 16. März. Die englischen Kreuzer „Glasgow", „Kent" und der Hilfskreuzer „Croma", die den deutschen Kreuzer „Dresden" endlich in der Nähe der chilenischen Robinson-Crusoe-Insel Juan-Fernandez überraschten und vernichteten, waren nach der Schlacht bei den Falklandinseln unausgesetzt auf der Suche gewesen, um die „Dresden" ausfindig zu machen. Die „Dresden" wußte sich mit großer Geschicklichkeit an der Westküste oder Spitze Südamerikas in der Nähe weltvergessener Inseln zu verbergen. Solange sie noch auf hoher See war, war die Schiffahrt durch die Magelhaensstraße und längs der Westküste stark gefährdet und behindert.

Der Unterseebootkrieg.

Der Pariser „Herald" meldet: Die englische Regierung hat am 15. März auch den Personenverkehr nach Frankreich den größten Einschränkungen unterworfen. Auf den Schiffen werden nur noch Reisende zugelassen, die mit besonderen, von den politischen Behörden ausgestellten Erlaubnisscheinen versehen sind. Der französisch-englische Personenverkehr über den Kanal ist eingestellt und die Route Helston-Brest offiziell eröffnet.

Nach in Kopenhagen vorliegenden Pariser Meldungen hat es den Anschein, daß die englischen Truppentransporte über den Kanal entweder überhaupt eingestellt oder doch stark vermindert worden sind. Die Versenkung der zwei Truppentransportschiffe, die seinerzeit gemeldet wurde, hat demnach ihre Wirkung geübt.

Paris, 17. März. Der „Petit Parisien" meldet aus Cherbourg: Der englische Dampfer Abenirem wurde von einer französischen Torpedoflottille vor Cherbourg als Wrack treibend aufgefunden. Das Schiff, das von seiner Besatzung verlassen war, wurde nach notdürftiger Verstopfung verschiedener Lecks nach Cherbourg eingeschleppt.

Wieder drei englische Dampfer torpediert.

s. Rotterdam, 17. März. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet: Die Holillinie in Liverpool gibt bekannt, daß am Montag drei Frachtdampfer der Gesellschaft auf der Fahrt nach Brest, 15 Seemeilen westlich Haverfort, torpediert wurden. Zwei Dampfer sind gesunken.

Auf der Insel Ameland im Norden Hollands ist ein Boot angespült worden, mit der Aufschrift „City Port". Am Strande wurden ferner Säcke mit Mehl angespült, die dieselbe Aufschrift trugen. Augenscheinlich handelt es sich um einen untergegangenen englischen Dampfer.

Amtlicher französischer Bericht.

Paris, 17. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Die belgische Armee befestigte die Ergebnisse, die sie in den letzten Tagen erzielt hatte. Nachdem die englische Armee St. Eloi wieder erobert hatte (?), nahm sie auch die Schützengräben südwestlich des Dorfes wieder ein und zwang den Feind, die Gräben südöstlich davon, die völlig zerstört waren, zu räumen. In der Champagne machten wir nordöstlich von Souain neue Fortschritte. In Le Pretreuvalde nahmen wir den Deutschen den Rest der Schützengräben wieder ab, die sie uns gestern vormittag entrissen hatten, oder genauer gesagt, die Stelle, wo sie lagen, denn die Verteidigungsstellung war durch Minenexplosion völlig zerstört. Auf den Höhen des Reichsackerkopfes büßten wir infolge eines feindlichen Angriffes gestern vormittag einen Schützengraben ein, den wir später wieder einnahmen, wobei wir noch Gefangene machten. (W. T. B.)

Englische Truppenlandung in Portugal.

In dem kleinen Ländchen im Westen der Iberischen Halbinsel gehen die Dinge ebenjenweg wie anderwärts nach Englands Wunsch. Nachdem Reuter schon vor Monaten die Mobilmachung Portugals und sein Eingreifen in den Weltkrieg, zugunsten Englands natürlich, verkündet hatte, stellte sich bald heraus, daß diese Meldung wieder einmal eitel Lüge war, wie gewöhnlich der Reuter, oder daß sie zum mindesten doch den Tatsachen sehr weit vorauseilte. England hat ja den kleinen Nachbarn Spaniens von jeher als seinen Trabanten betrachtet und es deshalb vielleicht mehr als selbstverständlich angesehen, daß das Land, wie so viele andere im Laufe der Jahrhunderte und zuletzt im gegenwärtigen Kriege, seine Blutsteuer für Englands Geldsäcke zahlte. Aber in dem kleinen, von politischen Wirren in den letzten Jahren schwer genug erschütterten Lande, war man großenteils anderer Meinung; nicht einmal in der Armee war man von der Aussicht, für England zu bluten, sehr begeistert, und da England seinen Willen, wie üblich, durch Gold und andere verwerfliche Mittel durchzusetzen suchte, so gab es neuen Zwist in dem unglücklichen Lande. So spärlich in der letzten Zeit die Nachrichten waren, die aus Portugal hinausdrangen, so ließen sie doch erkennen, daß dort eine Revolution die andere ablöste, und diesen Zustand haben sich die Engländer anscheinend zunutze gemacht, um die Hand auf die von ihnen längst begehrte Tajomündung zu legen.

Ueber Holland wird gemeldet:

Rotterdam, 16. März. Nach dem „Journal des Debats" sind zwei englische Kreuzer aus Gibraltar in den Tajo eingelaufen und haben Truppen gelandet zum Schutze der englischen Untertanen wegen der in Portugal herrschenden Unruhen. Dasselbe Blatt vernimmt, daß viele Flüchtlinge im englischen Gesandtschaftspalais in Lissabon Zuflucht gesucht hätten.

Man wird selbstverständlich abwarten müssen, ob diese Nachricht sich bestätigt. Dagegen würde sprechen, daß das Vorgehen Englands, wobei der Schutz der britischen Untertanen natürlich nur ein Vorwand wäre, unbedingt sowohl in Spanien wie auch in dem mit England verbündeten Frankreich starke und für England jetzt nicht gerade erwünschte Wirkungen hervorrufen müßte. Anderseits ist es kein Geheimnis, daß Portugal, wenig-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503171/fragment/page=0001

stens solange es sich bei der monarchischen Staatsform erfreute, von England immer als eine Satrapie betrachtet worden ist, deren Unabhängigkeit nur Schein war, Schein von Englands Gnade!

Die nächsten Tage werden ja wohl mehr Klarheit über die Vorgänge am Tajo bringen. Für uns sind die Ereignisse dort vor allem deshalb von Bedeutung, weil im Hafen von Lissabon bekanntlich noch zahlreiche deutsche Schiffe liegen sollen, die dort bei Ausbruch des Krieges Zuflucht suchten.

Eine Schlappe der Engländer.

Die Ruhe, die bei den Engländern herrschte, war nur vorübergehend. Zwar haben sie bei Neuve Chapelle noch keine weiteren Angriffe und ein weiteres Vordringen versucht, aber südlich von Ypern hat dafür eine recht rege Kampfestätigkeit geherrscht, die sicher in einem inneren Zusammenhang mit dem genannten Gefecht steht. Seit Sonntag, nach englischen Berichten seit Sonnabend, wird um die Stellungen bei und in St. Eloi gekämpft. Nach englischen Berichten waren die deutschen Truppen nach heftiger Gegenwehr gezwungen worden, zurückzugehen und das Dorf aufzugeben, auch die Höhenstellungen sollten die nachdringenden Engländer besetzt haben. Es ist sehr wohl möglich, daß es den Gegnern anfänglich gelungen ist, hier vorzudringen, weil der englische Angriff an dieser Stelle wahrscheinlich mit großen Massen überraschend kam und unsere Truppen nicht darauf vorbereitet sein konnten. Der endgültige Besitz dieser Höhe ist den Engländern aber doch von unseren Leuten streitig gemacht worden, die nach dem Bericht der Heeresleitung diese Stellungen jetzt in Händen haben.

Es hat überhaupt auf der ganzen Front wieder eine sehr lebhafte Tätigkeit geherrscht, vielfach haben die Franzosen Angriffe unternommen, die aber nirgends eine bedeutsame Entscheidung erzielten. Auch der französische Bericht weiß keine Erfolge zu melden, er beschränkt sich auf kleinere Episoden, wie Sprengung einer Mine und derartige, im Vergleich zu anderen Ereignissen kleine Begebenheiten. Der französische Generalstab kennt aber seine Leute in Frankreich und wird wohl wissen, daß er ihnen etwas vorsehen muß, um sie bei guter Laune zu erhalten, jetzt mehr als je, da die Nachrichten von den letzten deutschen Siegen und den russischen Niederlagen allmählich durchzusickern beginnen. Hindenburg ist selbst gewiegten und ruhigen Militärkritikern, wie Oberst Russel, ein Schrecken, bezeichnet er ihn doch als „Teufel Hindenburg".

Der chinesisch-japanische Konflikt.

Das japanische Ultimatum.

Kopenhagen, 16. März. Der „Petrograder Curier" meldet aus Peking, die japanische Botschaft habe Yuanschikai eine Mitteilung seiner Regierung zugestellt, wonach Japan die grundsätzliche Erledigung aller Verhandlungspunkte bis zum 30. März verlangt. (W. B.)

Einberufung der japanischen Landwehr.

Mailand, 16. März. „Sera" meldet aus Tokio: Der japanische Kriegsminister veröffentlicht den Einberufungsbefehl für die weitere Reserve lassen und für alle Jahrgänge der Landwehr.

Japanische Truppenlandungen.

„Daily Telegraph" schreibt weiter, die Behauptung sei unbegründet, daß die Verhandlungen nur die 11 von Japan den Ententemächten mitgeteilten Forderungen betrefen. Amtlich ist von einer solchen Mitteilung nichts bekannt. China will nur über bestimmte umschriebene Fragen verhandeln, wie Mandschurei, Schantung und die halbverpfändeten Unternehmungen von Hanjeping. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Japan 27000 Mann japanischer Truppen bereits in Bildung begriffen sehen, der sie eingeschiffte oder zur Einschiffung bereit habe. Yuanschikai teilte Reuter mit, daß er die Lage für hoffnungslos ansehe, und daß er bezüglich der Verhandlungen mit Japan mutlos sei, da China schon bis zum Aeußersten gegangen sei. Wenn den Drohungen, die gegen ihn persönlich gebraucht würden, die Landung einer großen japanischen Truppenmacht folgen würde, so müßten die Verhandlungen abgebrochen werden. (W. T. B.)

Ruhe an den Dardanellen.

In den letzten Tagen habe nur unbedeutende Unternehmungen der verbündeten Flotte bei den Dardanellen stattgefunden. Die Tätigkeit der feindlichen Linienschiffe beschränkte sich auf Demonstrationen. Zwei neue Versuche des Gegners, durch nächtliche Vorstöße von Kreuzern und Zerstörern an die äußersten Sperren heranzukommen und Minen wegzurräumen, wurden durch die Wachsamkeit und wirksames Feuer des Verteidigers vereitelt. Die durch die gegnerische Presse verbreiteten Nachrichten über eine Landung und Erfolge feindlicher Streitkräfte bei Smyrna sind frei erfunden. Die bisherige Sorglosigkeit der verbündeten Flotte scheint nach dem erfolgreichen Vorstoß türkischer Seestreitkräfte beeinträchtigt. Die Stimmung in Konstantinopel ist vollkommen ruhig, die Bevölkerung ist fast gleichgültig geworden gegen die Blockade der Dardanellen.

Die Geldnot Rußlands.

Aus Brüssel wird der „Deutschen Tageszeitung" gemeldet: Nach verläßlichen Mitteilungen Pariser Finanzkreise ist zwischen Frankreich, England und Rußland ein neuer Finanzvertrag geschlossen worden, wonach die Weiterzahlung der Verpflichtungen übernehmen, alle während der ganzen weiteren Kriegsdauer in Paris und London zahlbaren russischen Staatsfälligkeiten, sei es für Lieferungen oder zur Einlösung der Zinsen der russischen Staatspapiere und der von der Petersburger Regierung garantierten Eisenbahnobligationen, aus eigenen Mitteln zu bezahlen. Der hierfür vorgesehene Betrag wird auf ungefähr 1500 Millionen Franken berechnet. Rußland verpflichtet sich, diese Darlehen mit Zinsen und sonstigen Auslagen innerhalb Jahresfrist nach Friedensschluß zurückzuzahlen und gibt als Spezialgarantie die in Odessa liegenden Getreidevorräte. Unter den gleichen Bedingungen erklären sich Frankreich und England bereit, der russischen Regierung den auf die letztere entfallenden Anteil an der finanziellen Unterstützung Belgiens, Serbiens, Montenegros und etwaiger anderer Länder, die sich im Laufe des Krieges dem Dreiverband anschließen sollten, vorzuschießen.

Nach einer von der „Tägl. Rundsch." wiedergegebenen Meldung des „Temps" hat die russische Regierung ein Ausfuhrverbot für Getreide erlassen, sowie ein Verbot, Getreide an Ausländer in Rußland zu verkaufen. Für die Verbündeten wurde keine Ausnahme festgesetzt.

Wiedereinberufung der Duma?

Zürich, 16. März. Nach einer Petersburger Privatmeldung der „Neuen Züricher Zeitung" besteht in Petersburger Regierungskreisen die Absicht, die Reichsduma wieder auf einige Tage einzuberufen. Hiermit soll auch die Reise Rodzjanko's in das Hauptquartier zusammenhängen. (W. T. B.)

Die Seuchenplage Rußlands.

T. U. **Kopenhagen,** 17. März. Wie russische Blätter mitteilen, breiten sich in Rußland ansteckende Krankheiten in gefährlicher Weise aus. Viele Fälle von Flecktyphus kommen vor. An dieser Krankheit starben auch die Vorstandsmitglieder des von den Reichsdumamitgliedern errichteten Lazaretts.

Englische Rachgelüste an den U-Bootsbesatzungen.

(T. U.) **London,** 17. März. Die „Times" schlägt in einem durch besonderen Druck hervorgehobenen Artikel vor, künftighin die Besatzungen von in Grund gebohrten deutschen Unterseebooten nicht mehr zu retten, sondern sie, als Verbrecher gegen Kriegsgesetze stehend, einfach ihrem Schicksal zu überlassen.

Die französischen Schiffsverluste.

Französische Blätter veröffentlichen im Anschluß an die englischen Schiffsverluste eine Aufstellung französischer Schiffsverluste. Danach hat Frankreich bis zum 10. März 20 Schiffe durch Torpedos verloren. Aber Englands und Frankreichs Handelsflotte, die bei Kriegsbeginn 13214 Schiffe mit 23306988 Tonnen gezählt habe, sei durch Neubauten und Beschlagnahme feindlicher Handelsschiffe während des Krieges trotz aller Verluste auf der gleichen Höhe (?) geblieben.

Wie die Engländer werben.

„Politiken" vom 9. März bringt aus dem Newport-Journal eine der letzten öffentlichen Aufforderungen, sich zum freiwilligen Eintritt in das englische Heer zu melden. Darin heißt es: Nach Berlin! Das Land arrangiert im Frühjahr eine Tour nach Deutschland für einige Sportsleute im Alter von 18—38 Jahren. Alle Hotelausgaben und Fahrkarten werden von der Regierung bezahlt. Gute Jagd. Waffen und Munition werden gratis verteilt. Billige Touren auf dem Rhein. Umgehende Meldung erforderlich, da nur eine beträchtliche Anzahl keine Million) gewünscht wird.

Es fehlt nur noch der Anfang der Reisenfälle ankommt. Daß die Anzeige sich wohlweislich darüber ausschweigt, ist ein Beweis dafür, daß ihre Verfasser noch nicht ganz so töricht sind, wie das abenteuerlustige Publikum, auf das dieser Aufruf berechnet ist.

Skizzen vom Kreuzerkrieg.

(Nachdruck verboten.)

1. Graf Spee.

Die Schiffe, die schon im Frieden den eigenen überseeischen Handel und Besitz schützen, sollen im Krieg feindlichen Besitz und Handel schädigen. Unser Kreuzergeschwader und wenige Stationäre erfüllten die Aufgabe weit über menschliches Erwarten und deutsches Hoffen, obwohl sie zu wenig Stützpunkte fanden, um dauernd ihrem Kriegszweck leben zu können. Sie vollbrachten und vollbringen Wunder auf Fahrten, die oft nach Nord oder Süd, nach Ost oder West doch früher oder später zum Ende führen. Bewußt fuhren die Männer auf ihren Planken zum Grab, aber auch zum Ruhm, denn laut und der Mannschaft jubelnde Begeisterung wedend, konnte der Kommandant der Nürnberg sagen: „Unser Schiff mag unser Sarg werden." Wohl nie, seit Menschen in Schiffen zu Wasser gingen, hat ein seefahrendes Volk freudiger und fester das navigare necesse est mit Taten bejaht. Als gehetztes Wild endlich von feindlicher Uebermacht gestellt, hat kein noch so kleines Schiff „die weiße Flagge" gezogen. Auf allen fand der Gegner die Kriegsflagge an der Mast genagelt, und bis die Mäuler der Geschütze Wasser tranken, rief deutsches Eisen ihm das harte vivere non est ins Gesicht. So sank kämpfend und Flaggen gehißt auch der Führer des Kreuzergeschwaders.

Graf Spee war der erste Kind rheinischen Geschlechts, das seine Söhne gern dem Kleros gab und nach Herkunft wie Erziehung der See und dem Dienen noch fremd. als er im Jahre 1878 die Reife zur Kadettenprüfung in der alten Kieler Marineschule machte. Weder dem Seekadetten noch jungen Offizier sprach berufenes Urteil seelisches oder seemännisches Können zu. Es galt nicht als von Natur sonderlich begabt, wohl aber früh als Charakter. Sein Charakter setzte sich durch und ertrotzte ihm mit harmäckigem Fleiß und ernster Arbeitsfreude durch Studium, was Glücklichere in der Wiege gefunden hatten, bis endlich das dienstliche Urteil über den gereiften Mann und Seeoffizier ihn zu den höchsten Führerstellen befähigt nannte. Ein ganzer Mann, tat er Begonnenes stets so ganz, daß die äußere Gestaltung seines Schicksals, ja das Ende, schließlich des Charakters Eigenart bejahen und bestätigen mußte. Nicht für seine Person verschreibt er sich dem Dienst und der See. Sein ganzes Haus mag Kriegsgesinnt werden und beide Söhne folgen ihm — ein in der Marine seltener Fall — in den fremden neuen Beruf. Sie begleiten ihn auf dem Weg, der nur zum Ende führen kann, und als er fällt, fällt mit ihm sein ganzes Haus. Mit Maus und Mann sinkt ganz das Schiff. Zwei Söhne sinken mit. Ein Geschlecht erlischt. Vom Stammbaum bricht der ganze Ast. Der Zweig, der der See gegangen, gehört ihr ganz und liegt auf ihrem Grund. Voll und ganz als ein wahrer Seeoffizier hatte Graf Spee schon bei Lebzeiten sich der See gegeben. Den von geliebter Lebensgefährtin auch mit einer Tochter Beschenkten brachte jede Heimkehr in ein Haus schönen Familienglücks, aber sein Dienstleben war eine Kette von Kommandos, um die er sich oft bewarb. In Stunden, die er nicht dem Dienst oder Studium widmete, fesselte er gern. An eine Jacht hätte der Arbeitsfreudige Zeit und Geld wohl auch als Millionär nicht verschwendet, aber wenn draußen in fremder Welt ein eathoat zur Hand lag, saß er bald drin und spürte so den herrlichsten Händen gern das Zerren geblähter Leinwand am Tau. Er liebte wohl die See wie der wahre Seemann sie liebt, nämlich oft mit Leidenschaft, aber stets auch Mißtrauen oder gar etwas Verachtung. Schön ist sie ja mit dem blanken, wogenden Busen, und darum begehrt. Aber allen feil, muß sie viele treuen und heut darum Dirnenhaft gegen den Mann. Sie wiegt und kost ihn und singt ihm allabendlich das Schlummerlied, aber unter ihrer glatten Stirn lauert verräterisch der Wunsch nach Rache und Mord. Die Treulose nimmt Liebe, ohne Liebe zurückzugeben. Darum traut ihr am wenigsten der Seemann, weil er sie kennt.

Wie wenige Seeoffiziere kannte Graf Spee die Treulose, die sein Leben nahm. Fast immer war er draußen und dabei, wenn über afrikanischem oder asiatischem Land zum ersten Male der schwarze Adler in weißem Flaggentuch seinen scharfen Schnabel bob. So schenkte er den jungen Kolonien das Herz und galt schon bei jungen Jahren ihren Wohlfahrten als Mann mit Verständnis für unseren Ueberseebandel.

Der gereifte Soldat und bejahrene Seemann befehligt im Jahr 1905 als Kiaschaddiän des ersten Geschwaders das Linienschiff „Wittelsbach", wird bald Admiral und ist nun der Graf Spee, den die Marine einen ihrer Besten nannte und betrauerte mit den Worten: „Es hat mancher viel Gutes, aber nie einer Schlechtes von ihm zu sagen gewußt!"

Hochaufgeschossen, breitschulterig und derbknochig geht er in jenen Jahren über sein Schiff mit hallendem Schritt, in einer Haltung, die glauben läßt, er habe einen Ellenstock verschluckt. Die blauen Augen blicken heiter, denn in einer tiefen, gern zum Glauben sich hinneigenden Religiosität verarbeitet des Charakters heiter frohsinnige Weltanschauung. Sie machte ihn zu einem fröhlichen, aber doch Feste und Gastereien gern meidenden Gesellschafter und bringt Kameraden wie Untergebenen Wohlwollen dar. Er hat die freie, gern lächelnde Würde und das schlicht natürliche Auftreten, das vielen meinen Kindern oft geboreten großen Herren eigen. Als solchen fühlt Graf Spee sich ohne Dünkel aber auch mit der Ueberzeugung, daß die Welt und Menschheit eine kleine ist, der er oft freundlich oder aufmunternd auf die Schultern klopfen muß.

Doch die blauen Augen unter voll und vierlantig um die breite Stirn wuchernden hellblonden Haar können plötzlich scharf, streng und stahlgrau funkeln. Wenn dann mit jähem Ruck und lautem Wort der Graf sich nach rechts oder links wendet oder das kantige Kinn mit dem Spitzbart hebt, ist mit ihm nicht zu spaßen. Auch das Kinn hebt er mit einem Ruck, und jede seiner Bewegungen ist eckig. Die weiche gefällige Geste fehlt beim Derben und Harten, an dem Knochen, Gicker und Kopf eckig und vierlantig sind. Auch seinem Wesen ist biegsame Geschmeidigkeit fremd. Niemals ein Jasager, ist er für Vorgesetzte ein bequemer Untergebener nur insofern, als er auch den entscheidenden Widerspruch stets in die guten Formen des Mannes bester Kinderstube kleidet.

Wenn er zu dienstlicher Beratung als Führer oder Untergebener am grünen Tisch sitzt oder auf der Brücke steht, ist manchmal schwer mit ihm rechten. Berufserfahrung und Dienseifer haben ihn jetzt zu scharfem, klarem und lingem Denken geschult. Ist es zu einem Entschluß gekommen, dann legt der Hartwillige auf Widerspruch die geballte vierlantige Faust auf die Platte. Es ist als hielte sie die eigenen Gedanken mit dem fast trotzigen Vorsatz, von ihnen nicht zu lassen. Doch der leicht gegen die Hand gesenkte derbknochige Kopf bleibt Erwägungen offen, und wenn der Chef des Stabes des Admirals Gedanken mit wirklich zwingenden Einwänden begegnet, löst sich die Faust. Der Graf läßt sich überzeugen, reicht dem Gegner den Arm und spricht ehrlich sein freundliches: Sie haben Recht!

Ehrlichkeit und Gerechtigkeitsliebe gewannen dem Toten ein Vertrauen, das ihn gern zum Vermittler in Konflikten wählte. Als solcher gern gesehen war der Chef des Stabes der Marinestation der Nordsee namentlich, wenn in Völkerkämpfen die Einschaung von Garnison und Bevölkerung auseinander platzte.

Weltmann und weltkundig, ein liebenswürdiger Gesellschafter, der Menschen und ihr Vertrauen gewann, ein strenger Soldat, der Schiff oder Geschwader mit eiserner Hand hielt und ein Seemann von Verständnis für Handel und Geschäft, wurde er als Berufener der Führer unserer Kreuzergeschwaders und namentlich von den Deutschen am gelben Meer als alter Bekannter mit viel Freude begrüßt. Kein Zinnsoldat hielt er seine Schiffe nicht dauernd für Drill und Exerzieren beisammen, sondern stellte sie klug in den Dienst unseres Ueberseebandels bis zum großen Krieg. den die Legende ihm also ließ mit den Worten: Dann kann ich nur versuchen, möglichst viel Briten auf den Grund des Meeres zu treffen!

Den Befehl zur Mobilmachung hat der Bizeadmiral auf hoher See, während er mit „Scharnhorst" und „Gneisenau" auf der Reise zu unseren Kolonien in der Südsee war. Seine Fahrzeuge waren über die Meere zerstreut. Die Zeit, da der Wind Großen wie Kleinen wehte und der Ozean verschwiegen war, ist nicht mehr, seit von den Masten aller Kriegsschiffe geschwätige Funken knattern. Trotzdem gelang ihm das Meisterstück, fünf unserer von Feinden gejagten Kreuzer unter seiner Flagge zu vereinigen und mit ihnen über vor Santa Maria das Geschwader des Admirals Craddock vernichtend zu schlagen.

Als da, im schwindenden Dämmerlicht des 1. November 1914 der Sieger von Santa Maria den Namen der Grafen von Spee in die Ehrentafel der großen Kapitäne der Weltgeschichte grub, schrieb die derbknochige Hand zugleich sein eigen Todesurteil. Er wußte, wie wir daheim, daß das durch eine Niederlage auf See vor der Welt gedemütigte Britannien alle verfügbaren eigenen und verbündeten Schiffe ausbieten würde, um ihm jede Straße zu verlegen und mit unbezwingbarer Uebermacht ein Ende zu bereiten. Wenn Graf Spee leben, sich erneuern seines Ruhmes freuen wollte, bei sich ihm nur der eine und einzige Weg, der mit hoher Fahrt in einen neutralen Hafen und zur Internierung für die Dauer des Krieges führte. Aber „vivere non est necesse", dachte auch der harte vierlantige Mann, der nun zum Helden wird durch den hochgemuten Entschluß bis zum gewissen, bitteren, rein schönen, Ende dem Gegner Wanken zu schlagen. So führt er ihm — dem Löwen in den Rachen — vor einer seiner Kolonien, zu neuem Kampf entgegen. Zwei Dreadnoughtkreuzer, deren jeder sein ganzes Geschwader vernichten kann, überraschen ihn im Gefecht. Da ist das Lied zu Ende. Er schickt die Kleinen seiner Schiffe davon. Ihn aber sehen wir aufrecht auf der Brücke von „Scharnhorst" — hochaufgeschossen, vierlantig und derbknochig, als ob er die Elle verschluckt habe, aber doch ein großer Herr und ein großes Herz, das vornehm und freudig das Leben von „Scharnhorst" und „Gneisenau" für die Brüder auf „Leipzig", „Dresden", „Nürnberg" geben will. Ganz, wie er alles tat, genügt er soldatischer Ehre und Pflicht, und dirkt wohl heiter, wie er im Leben war. Er glaubte sich himmlisches Lohnes gewiß und war eben vor der Göttin des Sieges gefügt und noch frisch der Lorbeer, den er pflücken durfte. So sterben Soldaten leicht, denn Herrschers als den ersten Sieg vermögen Schicksal und Dasein ihnen nicht mehr zu bieten. Gern nehmen sie auch Verben mit auf so große Fahrt, weil Name und Haus nun unsterblich sind.

„Ist es nicht schön, daß der eigene Vater meine lieben Kinder, erst zum Sieg und dann in den Tod führen durfte," schrieb mit deutschem Frauenstolz die Gräfin einer Freundin. Ja, sie war schön, wunderbar schön, obwohl tragisch, die letzte Fahrt des Grafen von Spee, die zur See gegangen!

Mit stolzem, eines Admirals gar würdigem Gefolge trat der Tote drohen vor unsere hochseligen Herren und ihre Helden. Steif und eckig, als habe er eine Elle verschluckt, aber auch ein unbesangener großer Herr, meldete er: „Majestäten, der erste Sieg unter der neuen Flagge gewonnen" und hörte die Generale Scharnhorst und Gneisenau ihrem Königs Friedrich Wilhelm III. berichten, Vater Blücher werde nicht warten lassen. Jetzt ist er droben, und alle Schiffe, die den Namen und Geist von Helden der Befreiungszeit tragen, liegen brunten. Die drei gaben bei Lebzeiten keinen Kampf auf, aber auch sonst waren die Soldaten von Anfang an Ehre, die den Verbündeten von Leipzig und Belle Alliance ein Stück ihrer treuen Herzen schenkten. Zu redlichem Kampf um ehrliche Sache hätten sie trotzdem an unserer Seite mit den Freunden von damals freudig Klingen gekreuzt. Aber weil die Heere des Königs von England und des Zaren für die Sache der Fürstenhäuser gegen uns im Felde stehen, sind die Helden unserer Befreiungszeit in Scham über die Waffengefährten von einst auf den tiefsten Grund des Meeres gegangen.

Otto v. Gottberg.

Die ewige Wiederkunft der Schlachtplätze.

Von

Edgar Steiger.

Mancher hat sich schon darüber gewundert, in den Zeitungsberichten über die kriegerischen Ereignisse von heute vielen geographischen Namen zu begegnen, die ihm bereits aus der Geschichte als Schlachtplätze bekannt waren. Mir scheint, diese Verwunderung ist noch viel weniger angebracht als die jenes Bäuerleins, das mich gleich in den ersten Monaten des Krieges fragte, warum wir diesmal bei Sedan noch keine Schlacht geliefert hätten. Denn in dieser komischen Frage dämmerte wenigstens eine Ahnung davon, daß die geographischen Verhältnisse eines Landes, Gebirgszüge und Flußläufe, neben den technischen Errungenschaften der Kultur, Heerstraßen (man beachte das Wort!) und Eisenbahnen für den Aufmarsch und die Entwicklung größerer Heeresmassen gerade an dieser oder jener Stelle den Ausschlag geben. Da der heutige Weltkrieg, soweit unsere Westfront in Frage kommt, von Belgien abgesehen, das ganze östliche Frankreich vom Meer bis an den Jura umspannt, sind in dieser ungeheuren Reibungsfläche der beiden Völker all jene strategischen Punkte mitenthalten, die in den früheren deutsch-französischen Kriegen eine Rolle spielten; und da die physikalisch-geographischen Verhältnisse dieselben geblieben sind, kann man sich die Wiederkehr derselben Schlachtplätze ohne weiteres erklären.

Doch ich habe in dieser kurzen Plauderei nicht etwa die Absicht, die ganze kriegerische Vergangenheit am Rhein, ich möchte den Spuren des heutigen Weltkrieges folgend, lediglich an einigen großen Beispielen aus der Urgeschichte unseres Volkes nachweisen, daß die Einfallstore im Osten wie im Westen der germanischen Lande heute noch dieselben sind wie in den Zeiten der großen germanischen Völkerwanderungen. Und gleicht dieser Weltkrieg, da die gesamte männliche Bevölkerung Deutschlands nach Ost und West ausschwärmt, um unsere Grenzen gegen den Ansturm einer ganzen Welt zu schützen, nicht einer Völkerwanderung? Nur daß wir uns diesmal nicht von dem gegen unsere Heimat anflutenden Strom der Nachbarn treiben lassen, sondern uns mit beiden Fäusten nach rechts und links den andrängenden Feinden entgegenstemmen.

Der eine mag solche historischen Vergleiche abgeschmackt finden, ein anderer darin vielleicht eine tiefere Bedeutung entdecken. Gleichviel. Das eine steht jedenfalls fest: sowohl die Täler der Drina und der Morawa, wie auch die heute so oft genannte Trouée de Belfort am Südende der Vogesen spielen in den sechs Jahrhunderten (200 vor Christi bis 400 nach Chr.), während deren sich die Volksmassen der Germanen nach Süden und Westen wälzten, eine fast ebenso große Rolle wie die Flußläufe des Niederbreins, der Maas und der Schelde. Mit anderen Worten: der serbische, der französische und der belgische Kriegsschauplatz von heute sind damals schon gewissermaßen vorgebahnt worden. Ueberschlagen wir dann aber wieder ein Jahrtausend, so stoßen wir beim Kriege des deutschen Ordens mit Polen und Litauern auf die Masurischen Seen und den Namen Tannenberg, wo bereits 500 Jahre vor Hindenburg am 15. Juli 1410 der Sieg über das Kreuz gewonnen wurde. Nur daß damals die Slaven die Sieger waren.

Um 200 vor Christus bereits erscheint im heutigen Slowenien an der Donau, von der Weichsel herkommend, ein germanischer Heerzug — eine Horde ungeschlachter Riesen, an fünf Ellen hoch, die Weiber und Kinder auf Lastwagen mit sich führend. Es sind die Bastarner, die, wie später die Germanen des Westens, den Spuren der Gallier folgten. Siebzig Jahre zuvor nämlich war ein gallischer Stamm bereits durch das Moravatal in die Balkanhalbinsel eingedrungen und raubend und plündernd nach Kleinasien übersetzt, wo die Landschaft Galatien lag, an den Ort des Apostels Paulus an die Galater ihr Gedächtnis bis auf den heutigen Tag aufbewahrt hat. Ihnen nach wälzten sich nun die Bastarner genau auf den Gebirgspfaden, auf denen im letzten Herbst die österreichischen Heere ins Innere Serbiens drangen, bis nach Makedonien, wo ihr Häuptling gegen Herzog Philippe sich von den Königen Philipp und Perseus zum Kriegsdienst gegen die Römer anwerben ließ. Also ein germanischer Balkankrieg vor über 2000 Jahren!

Aber auch unser westlicher Kriegsschauplatz hat in der germanischen Völkerwanderung sein Vorspiel. Der Niederrhein war das Einfallstor der fränkischen Stämme etwa hundert Jahre, nachdem die Kimbern sich, neue Heimstätten suchend, von den rauhen Küsten des Nordens bis in den ewigen Frühling der Provence und bis zu den Pyrenäen durchgezogen hatten, — überall die lange vor ihnen eingedrungenen Gallier niederstampfend. Und da, wo die Namen Lüttich, Namur, Brüssel, Gent und Ostende heute den Siegeszug unserer Heere bezeichnen, haben sich schon zweihundertjahren germanische Stämme in langsamen, aber zähen Kämpfen gegen die ansässigen Belgier vorgeschoben, bis dann nach jahrhundertelangen Kämpfen mit Galliern und Römern sich das Frankenreich der Merowinger zwischen Seine und Rhein auf gallischem Boden festlegte. — wie das Ostgotenreich in Italien schon in der Zeit seiner höchsten Blüte unter Karl dem Großen den Todesreim in sich tragend, weil es auf der fremden Erde sein Eigentes und Bestes, heimische Sprache und Sitte, mehr und mehr verlor und der überlegenen gallisch-römischen Kultur wehrlos erlag.

Aber lange bevor wetterwendische Germanen den Niederrhein überschritten, hatte im Süden der Suebenkönig Ariovist dieses Wagestück vollbracht. Von den Sequanern, einer gallischen Völkerschaft an der oberen Seine (Sequana), gegen Rom zu Hilfe gerufen, setzte er an der Spitze von 15000 Krieger über den Rhein, um seine Schaften, eine 50000 Köpfe stark, zum Teil aus den Bastarnern, die, wie später die Germanen des Westens, den Spuren der Gallier folgten. Siebzig Jahre zuvor nämlich war ein gallischer Stamm bereits durch das Moravatal in die Balkanhalbinsel eingedrungen und raubend und plündernd nach Kleinasien übersetzt, wo die Landschaft Galatien lag, an den Ort des Apostels Paulus an die Galater ihr Gedächtnis bis auf den heutigen Tag aufbewahrt hat. Ihnen nach wälzten sich nun die Bastarner genau auf den Gebirgspfaden, auf denen im letzten Herbst die österreichischen Heere ins Innere Serbiens drangen, bis nach Makedonien, wo ihr Häuptling gegen Herzog Philippe sich von den Königen Philipp und Perseus zum Kriegsdienst gegen die Römer anwerben ließ. Also ein germanischer Balkank

Die Mißstände im Kriegs-Lieferungswesen.

Bei Fortsetzung der Beratung über das Lieferungswesen in der Reichstags-Kommission kamen zunächst die verschiedenen über diesen Gegenstand vorliegenden Klagen zur Sprache, die der Referent der Kommission in Gruppen einteilte. Die erste Gruppe dieser Klagen befaßt sich mit Mißständen, die besonders zu Beginn des Krieges im Gebiet des Zwischenhändler- und Agententums zweifellos vorhanden waren. Es wurde dabei zugegeben, daß einen großen Teil der Schuld an diesen Mißständen die Lieferanten selbst trügen, indem sie sich mit ihren Angeboten an solche Zwischenhändler wandten, anstatt sie den militärischen Beschaffungsstellen direkt zu unterbreiten. Die zweite Gruppe der Klagen behandelte die zum Teil ungenügende Friedensvorbereitung auf wirtschaftlichem Gebiet, die zu Beginn des Krieges besonders in mangelnder Zentralisation zum Ausdruck gekommen wäre. Die Erörterungen über diese Fragen zu vertiefen, sei jetzt nicht die Zeit, doch müsse man noch dem Friedensschluß hierauf zurückkommen. Der stellvertretende Kriegsminister gab zu, daß zunächst gewisse Mißstände bestanden hätten, doch habe die Militärverwaltung überall scharf zugegriffen und zur Vereinheitlichung der Rohstoffversorgung und des Lieferungswesens großzügige Organisationen geschaffen, so daß ernsthafte Beanstandungen gegenwärtig nicht mehr bestehen. Die anfänglichen Mißstände seien hauptsächlich auf die Tatsache zurückzuführen, daß der Bedarf weit über das Hinausgehende, was man ursprünglich angenommen hatte. Auch könnte der stellvertretende Kriegsminister auf die Anfrage, wie es hinsichtlich der Versorgung mit gewissen Rohstoffen stehe, erklären, daß unsere Kriegsführung von der Rohstoffversorgung gänzlich unabhängig sei.

Von einem anderen Vertreter des Kriegsministeriums wurde darauf hingewiesen, daß die Vergebungen nur zu geringem Teil durch das Kriegsministerium erfolgten. Hierfür seien neben diesem eine große Zahl von Verwaltungsbehörden maßgebend. Bei der gewaltigen Zahl von Persönlichkeiten, deren Rat und Mitarbeit in Anspruch genommen werden müsse, war es nicht möglich, ein parlamentarisches Agententum gänzlich auszuschließen, gegen dieses wäre man aber rücksichtslos vorgegangen.

Es wurde dann in die Beratung des Etats des Kriegsministeriums eingetreten. Hier kam zunächst die Frage der

Versorgung der Angehörigen von Vermißten

zur Sprache. Ein Vertreter des Kriegsministeriums erklärte die in Prüfung befindlichen Bestimmungen, die keineswegs ablehnend ausgelegt würden. Jeder Antrag auf Versorgung der Familienangehörigen von Vermißten würde mit größtem Wohlwollen geprüft und wenn irgend angängig, würde ihm stattgegeben.

Bei der Frage der Beschäftigung der Kriegsgefangenen und ihrer Entlohnung wurde mitgeteilt, daß in Moorkulturen, bei Bahnbauten und in der Landwirtschaft usw. in großer Zahl Kriegsgefangene beschäftigt würden. Kriegsgefangene würden grundsätzlich nur dort beschäftigt, wo Angebote von anderen Arbeitskräften nicht vorliegen.

Gegenüber einigen Beschwerden, betr. das Aerztewesen im Heer, wurde vom Regierungstisch aus die Zusicherung gegeben, daß man bei Verteilung der Aerzte nach ihren Fachkenntnissen die ärztlichen Organisationen noch mehr zuziehen würde. Gewisse Klagen über Beförderung von Unteroffizieren seien nicht unberechtigt gewesen. Die Ursache mancher Verzögerungen sei darauf zurückzuführen, daß eine außerordentlich große Zahl von Anträgen vorlag und die Heeresverwaltung auf die Einholung gewisser Auskünfte nicht verzichten konnte. Die Bewilligung der Uniform an die angestellten Zivilärzte sei hauptsächlich auf deren Wunsch erfolgt, im übrigen hätten aber auch sachliche Erwägungen mitgesprochen.

Einen breiten Raum nahmen die Erörterungen über Prostitution und Verhütung von Geschlechtskrankheiten ein. Eine Uebereinstimmung der Ansichten konnte in diesen Fragen nicht durchweg erzielt werden. Der stellvertretende Kriegsminister erklärte, daß die Heeresverwaltung sich der hohen Bedeutung dieser Fragen voll bewußt wäre und alles täte, um die weitere Verbreitung der Geschlechtskrankheiten zu verhindern.

Eine Resolution, die eine gesetzliche Neuregelung der Entschädigungspflicht des Staates für Kriegsleistungen anregt, fand einstimmige Annahme.

Gerichts-Zeitung.

Hallische Strafkammer vom 15. März.

Rückfällig.

Der erst kürzlich von der Strafkammer zu Torgau zu einem Jahre Zuchthaus verurteilte Landarbeiter O. Wetter war nach seiner Heimat Schkeuditz gekommen, um sich hier Arbeit zu suchen. Auf seiner letzten Dienststelle hatte er einem Kameraden einen Landtuchsack gestohlen, den er zu einem Mietsbetrug verwendete. Er ging zu der Witwe Schm., mietete sich hier ein und sagte dieser, daß er Arbeit in einer Schlosserei gefunden habe. Die Frau gab ihm Brot und Kaffee und ging dann in die Stadt, um noch etwas zu besorgen. Das paßte dem W. in den Kram. Er plünderte den Kleiderschrank aus, packte die Sachen zusammen und hätte sie wahrscheinlich davongetragen, wenn Frau Schm. nicht unterwegs einige Bekannte getroffen hätte, die sie vor dem Fremden warnten, der gar keine Arbeit in der fraglichen Fabrik erhalten hätte. Jetzt fiel es der Frau Sch. auf, daß ja auf dem Paß Landarbeiter gestanden hatte. Sie kehrte schnurstracks um, und bat den M., mit ihr sofort zu dem Meister zu gehen, damit sie erfahren könne, ob W. tatsächlich dort Arbeit gefunden hätte. W. ging mit, sagte aber dann, es sei schon zu spät, und könne unmöglich noch zu dem Meister gehen. Er wolle diese Nacht in Halle ungestört schlafen und erst am kommenden Morgen zu ihr übersiedeln. Er verabschiedete sich von ihr, natürlich auf Nimmerwiedersehen. Als dann die Frau zurückkehrte, fand sie den leeren Schrank, der erbrochen war, und die zusammengerollten Sachen auf dem Bette liegend.

Der Staatsanwalt beantragte wegen wirklichen Rückfalls bei der in Torgau erhaltenen Zuchthausstrafe weitere 3 Jahre Zuchthaus und 200 M. Geldstrafe. Das Gericht erkennt auf eine Zusatzstrafe von einem Jahre und 150 M. Geldstrafe.

Einem im Felde befindlichen die Ersparnisse gestohlen.

Der Arbeiter Liebeskind aus Raditz bei Schkeuditz stand wegen zweier schwerer Einbruchsdiebstähle vor Gericht. Bei Begehung dieser Straftaten war er kaum strafvollmündig geworden. Vor Weihnachten hatte er seine Arbeit; er wußte, daß der Sohn seiner Logiswirtin, bevor er ins Feld rückte, seiner Mutter etwa 250 Mark Vargeld übergeben hatte, die in einem Schranke aufbewahrt wurden, der ständig verschlossen war. L. hatte herausbekommen, daß der Schlüssel seines Kleiderschrankes gleichfalls zu dem Schranke paßte, in dem das Geld aufbewahrt wurde. Er entnahm dann zweimal zusammen etwa 80 Mark von dem erwähnten Gelde und hätte wahrscheinlich, wenn er nicht Ende Januar verhaftet worden wäre, auf diese bequeme Weise fernerhin seinen Unterhalt bestritten. Das Geld will er hauptsächlich für seinen Lebensunterhalt verbraucht haben. Es wird von ihm aber eingestanden, daß er sehr häufig, oft mit dem gleichfalls arbeitslosen Sohn seiner Wirtin, Kneipereien veranstaltet hat, deren Kosten er trug.

Der Staatsanwalt hat, dem Angeklagten noch mildernde Umstände zuzubilligen, wenngleich seine Handlungsweise eine sehr verwerfliche. Er habe aber erst knapp das 18. Lebensjahr überschritten und beshalb beantrage er eine Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis. Das Gericht nahm nur eine fortgesetzte Handlung an, erkannte aber trotzdem auf fünf Monate Gefängnis. Ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft wurde in Anrechnung gebracht, da der Angeklagte seine Schuld eingestanden habe. Der Vorsitzende gedachte scharf des Verhalten des Angeklagten, der, um seiner Genußsucht zu frönen, einem im Felde befindlichen Soldaten um seine so schwer erworbenen Spargroschen gebracht habe.

Wegen Doppelehe

hatte sich der Schachtarbeiter Rauchwald aus Holzweißig zu verantworten. Im Jahre 1906 hatte er sich verheiratet, seine Frau hatte ihn dann treulos verlassen und er stand mit einem kleinen Kind allein da. Alle Nachforschungen, den Aufenthalt seiner Frau zu ergründen, blieben erfolglos. Außerdem scheint er in der fraglichen Zeit von einem Rechtsbeistandenten falsch unterrichtet worden zu sein, und erst durch den Vorhalt des Vorsitzenden wurde es ihm klar, daß überhaupt noch kein Scheidungsprozeß im Gange gewesen sein kann, Nachdem er fünf Jahre lang nichts mehr von seiner Frau gehört hatte, verheiratete er sich, nachdem er von einem Braunkohlenwerk in Böhlen nach Holzweißig gezogen war, zum anderenmale, und erzählte seiner Frau, er sei Witwer. Bei der jetzigen Verhandlung kam heraus, daß er eigentlich das drittemal verheiratet und daß seine Frau erster Ehe verschieden ist. Der Angeklagte, der einen beschränkten Eindruck macht, weiß nicht, ob seine rechtsmäßige zweite Frau noch lebt und verlangt diese Wissenschaft vom Vorsitzenden. Da aus dem Akten nicht hervorgeht, ob die Frau noch 1912 gelebt hat, mußte die Verhandlung vertagt werden.

Handel und Verkehr.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.

Im Geschäftsbericht für das Jahr 1914 wird ausgeführt:

„Die ersten sieben Monate des Berichtsjahres verliefen ruhig bei billigem Geldbestande; dann kam der Krieg und brachte ganz neue Verhältnisse. Der Ausbruch des Krieges wirkte auf den Warenverkehr mit dem feindlichen Auslande verwirrend; auch die Verbindungen mit den neutralen Ländern wurden sehr gestört. Viele Fabriken, denen die Rohstoffe fehlten, mußten den Betrieb erheblich einschränken oder ganz einstellen; auch der Export war unterbunden, und die Warenforderungen an die mit uns im Kriege befindlichen Staaten wurden unsicher und vorläufig uneinziehbar. Eine allgemeine Unsicherheit im Warengeschäfte trat ein; während in normalen Zeiten die Neuemissionen in hohen Beträgen absorbiert wurden, forderte man jetzt allgemein sofortige Barzahlung, häufig sogar Vorausbezahlung. Der Unternehmungsgeist stockte vollkommen. Unser Bezirk wurde besonders nachteilig betroffen durch die Verordnungen, welche zur Sicherung der Volksernährung der Bundesrat über den Verkehr in Getreide und Zucker erließ; die Tätigkeit der Chemischen und landwirtschaftlichen Industrien, Stärkefabriken, Mühlen, Malzfabriken, Zuckerfabriken wurde dadurch beeinträchtigt; es muß einleuchten, daß diese gesamten Schwierigkeiten auf die Umsätze und die Resultate auch bei uns recht ungünstig wirkten. Dadurch, daß der Barverkehr so sehr überwog und das Kapital in der Industrie keine ausreichende Verwendung fand, wurde uns bei dem Mangel an guten Warenwechseln die Bereitstellung unserer Mittel sehr erschwert und erhebliche Zinsverluste waren nicht zu vermeiden. Wir legten zwar größere Beträge in der fünfprozentigen Reichskriegsanleihe an, konnten uns auch mit Geldmitteln denjenigen Firmen zur Verfügung stellen, die sich mit Bereitstellung von Kriegsbedürfnissen beschäftigen; ein Ausgleich aber das erlittene reguläre Geschäft war aber bei weitem nicht zu erreichen. Da seit Kriegsbeginn die Kriegsbörsen geschlossen sind, so verlagte das Effektengeschäft vollständig, und es fehlte auch jede Gelegenheit zu außergewöhnlichen Gewinnen. Einzig die Zeichnung auf die fünfprozentige Kriegsanleihe, an der wir uns in erheblichem Umfang beteiligten, bot einigen Ersatz. Unsere eigenen Beziehungen zu dem feindlichen Auslande sind ganz geringfügig und gehen zu Besorgnissen nicht den mindesten Anlaß. Dagegen unterhalten mehrere unserer Geschäftsfreunde einen nicht unbedeutlichen Export nach diesen Ländern, und es läßt sich nicht absehen, ob und welche Verluste schließlich daraus entstehen werden. Wenn nun auch an einem für uns glücklichen Ausgang des Krieges nicht zu zweifeln ist, so kann doch noch nicht vorausgesehen werden, wann der Friede wiederkehrt und welche Ereignisse bis dahin noch eintreten. Wir haben es deshalb für unsere Pflicht gehalten, bei Bewertung unserer Bestände und Außenstände diesmal ganz besondere Vorsicht walten zu lassen.

An der Kriegskreditbank, welche in Halle gegründet wurde, um Handel und Gewerbe während des Krieges zu unterstützen, haben wir uns mit einem angemessenen Betrage beteiligt.

Durch den Krieg sind auch uns eine große Anzahl Mitarbeiter entzogen; wir haben Vorkehrung getroffen, daß dieselben frei von Geldsorge ihre Pflicht der Verteidigung des Vaterlandes erfüllen können.

Den Unteren seien diesmal der anteilige Betrag der Wehrsteuer hinzu; für letzteren haben wir 18 000 M. dem Unkosten-Konto belastet.

Die Rückstellung auf Grundstücks-Konto haben wir in gewohnter Weise mit 6000 M. vorgenommen.

Wenn die Generalversammlung dem vorliegenden Abschluß zustimmt, so gelangt eine Dividende von 7 Proz. vom 1. Mai er. zur Ausschüttung.

Die Gewinnverteilung

stellt sich wie folgt:

Der Gewinn laut Gewinn- und Verlust-Konto beträgt	M.	1 413 099,26
5% Vorzugsdividende auf M. 18 000 000 .	„	900 000,—
Tantième an den Aufsichtsrat und die persönlich haftenden Gesellschafter	M.	136 267,26
	M.	384 772,—
hierzu Gewinnvortrag von 1913	„	7 500,90
	M.	392 272,90
2% Restdividende	„	360 000,—
Vortrag auf das Jahr 1915	M.	32 272,90

Prehlitzer Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft in Meuselwitz.

Aus dem Gewinn für 1914 im Betrage von 161 264,24 M., der sich durch Vortrag aus 1913 auf 187 174,93 M. erhöht, sollen, wie schon kurz gemeldet, 14 Prozent Dividende auf die Stamm-Prioritätsaktien und 11 Proz. Superdividende gewährt werden. Im einzelnen wird während des Gewinnverteilung vorgeschlagen: Tantième an Vorstand und Beamte 12 094,50 M., 10 Proz. Dividende auf 411 300 M. Stamm-Prioritätsaktien 41 130 M., 4 Proz. Dividende auf 432 900 M. Stamm-Prioritätsaktien und Stammaktien 17 316 Mark, Tantième an den Aufsichtsrat 9072,35 M., Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds-Konto 7152,40 M., Erneuerungsfonds-Konto 26 000 M., 11 Proz. Super-Dividende auf 424 900 M. 47 619 M., Vortrag auf neue Rechnung 26 790,90 M.

Die Betriebsergebnisse stellen sich nach dem Geschäftsbericht wie folgt:

Gefördert wurden 1914: 6 192 756 Hektoliter Kohle (gegen 1913: 5 637 015 Hektoliter Kohle), mithin 1914 mehr 515 741 Hektoliter Kohle.

Es wurden verkauft als Rohkohle 1914: 295 274 Hektoliter (gegen 1913: 643 182 Hektoliter), mithin 1914 weniger 347 908 Hektoliter.

Die Brikettherstellung betrug 1914: 143 513 Tonnen (gegen 1913: 125 746 Tonnen), mithin 1914 mehr 17 767 Tonnen.

Der Brikettabsatz betrug 1914: 145 483 Tonnen (gegen 1913: 127 514 Tonnen), mithin 1914 mehr 17 969 Tonnen.

Der Brikettbestand beläuft sich Ende 1914 auf 350 Tonnen (gegen 2330 Tonnen im Vorjahre).

*** Börsenstimmungsbild. In den bekannten Kriegsmaterialwerten blieb festern an der Berliner Börse lebhaftes Geschäft bei einigen Kursschwankungen nach oben und unten an, wogegen die anderen Industriewerte eher vernachlässigt waren. In Börsen- und Bankkreisen neigt die Meinung vor, daß den Zeichnungen auf die Kriegsanleihe ein großer Erfolg beschieden sei, und aus dieser Erwägung heraus entwickelte sich im Verlauf ein ziemlich lebhaftes Geschäft in allen Kriegsanleihen bei gleichzeitigem Ansteigen der Preise um 10 bis 20 Zeitmaßstellen. Von Devisen waren besonders nordische, Schweizer und holländische fest. Der Geldmarkt blieb unverändert.**

*** Hallische Pfännerschaft, A.-G. Der Aufsichtsrat schlägt 4 Proz. Dividende vor.**

*** Sächs.-Böhm. Portland-Zement-Fabrik A.-G. Der Geschäftsbericht bemerkt, daß die ersten sieben Monate im großen und ganzen den Erwartungen entsprachen. Es gelang, während dieses Zeitraums den Absatz der Produkte zu steigern. Dagegen erfahren die Verkaufspreise, soweit das Inländische Interessengebiet in Frage kam, eine nicht unbeträchtliche Einbuße, welche durch besser Preise in Sachsen nicht ausgeglichen werden konnte. Der Kriegsausbruch blieb infolgedessen auf den Betrieb nicht ohne Einfluß. Der ruhigere Geschäftsgang wurde dazu benutzt, die Fabrikationsanlagen gründlich durchzuarbeiten und überall Verbesserungen vorzunehmen, welche gerechtfertigt erscheinen, eine Vereinfachung und Verbilligung der Erzeugung herbeizuführen sowie die möglichste Verhinderung von Störungen des Fabrikationsganges zu gewährleisten. Es konnten abgeschrieben werden 200 000 M. (285 153) sollen aus dem 301 750 M. (505 121) betragenden Reingewinn 4 Proz. (6) Dividende ausgeschüttet und 120 250 Mark (136 853) vorgetragen werden.**

Konkurs-Nachrichten

aus dem Oberlandesgerichts-Bezirk Naumburg a. S.

vom 6. bis 12. März.

Abkürzungen: E = Eröffnungstermin, A = Anmeldefrist bis, G = Gläubigerversammlung, P = Prüfungstermin, K-V = Konkursverwalter. Bei dem Orte ist, falls sie nicht Sitz eines Amtsgerichts sind, das zuständige Amtsgericht in Klammern beigefügt.

Bernburg: Schuhmachermeister Max Klippe. E 4.3., A 23.3., G 31.3., P 21.4., K-V Gentzen. E. Bernburg. Firma Hermann Wiskemann Nachf., alt. Inh. Kaufm. Fritz Wagner. E 27.2., A 20.3., G 30.3., P 20.4., K-V Kaufmann R. Gilbert. — Madrwitz (Schkeuditz): Gastwirtsfrau Minna Stock. Termin 29.3. — Schönebeck: Offene Handelsgesellschaft Kornmann Ernst Gigant, in Firma E. M. Buhler. E 6.4., A 30.4., G 25.3., P 27.5., K-V Buchverwalter Herm. Meyer. — Stendal: Ingenieur Richard Wolfbeil jet. E 8.3., A 6.4., G 6.4., P 24.4., K-V Kaufm. E. Welcker. — Walbhausen (Sangerhausen): Fischler und Glaser Richard Seidel verh., E 5.3., A 30.3., G 8.4., P 8.4., K-V Kaufmann Wilhelm Wuhl. — Bebra bei Sondershausen: Kaufm. Otto Lange. E 6.3., A 15.5., G 26.3., P 18.6., K-V Buchrevisor Ernst Freitag. — Gardelegen: Kürschner Friedrich Gerr. E. O. P 24.3. — Erfurt: Offene Handelsgesellschaft Neumann & Boat, Herrenausstattungsgeschäft. E 4.3., A 1.4., G 13.4., P 13.4., K-V Bankier Karl Cramann. — Magdeburg: Schlosser Wilhelm Richard Wolff jet. E 10.3., A 6.4., G 6.4., P 20.4., K-V Kaufmann G. Welcker. — Urbach (Bodenheim): Kaufm. Otto Ernstis, Termin 19.3. — Querfurt: Zimmermeister Emil Heiner, K-V J. R. Frante verstorben, dafür Kaufm. Karl Bepold.

Kirchliche Nachrichten.

11. 2. Frauen. Donnerstag 18. März vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahl Herr Oberpfarrer Prof. Schmidt.

St. Ulrich. Donnerstag 18. März nachm. 5½ Uhr Prüfung der Konfirmanden Herr Pastor Michel-Giebichenstein.

St. Laurentii. Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung der jung. Mädchen beider Abteilungen. Arbeiten für Kriegsverwundete.

St. Stephanus. Donnerstag abend 8 Uhr Passionsgottesdienst und Beichtgottesdienste mit Abendmahlsfeier Herr Pastor Dr. Hagenmeyer.

Provinzial-Blindenanstalt. Donnerstag 18. März nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst Herr Pastor Hellmann.

St. Johannes. Donnerstag 18. März abends 6 Uhr Passionsandacht in der Kirche Herr Pastor Kindermann.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Donnerstag abend ½8 Uhr Kreuzbrüderandacht.

Kirche zu Dölau. Donnerstag nachm. 4 Uhr liturgische Passionsandacht Herr Pastor Dieß.

Kirche zu Bischofsh. Donnerstag abend 7 Uhr Kriegsbetstunde mit Passionsandacht.

Kirche zu Reideburg. Donnerstag abend 7 Uhr Kriegsbetstunde mit Passionsandacht.

Kirche zu Wormlitz. Donnerstag 18. März abends ½8 Uhr Passionsgottesdienst. Beichte und Abendmahl Herr Pastor Ritschke.

Witterungsbericht vom Brocken.

Montag, 15. März. Die außergewöhnlich strenge Kälte hat auf dem Brocken nur 4 Tage angehalten; am 12. hatten wir zugieben Nebel, starke bis stürmische nordwestliche Winde, dabei schwankte die Temperatur zwischen 1 bis 3 Grad Kälte, aber Schneefälle nicht gehabt. Am 13. vormittags setzte ein furchtbarer Schneesturm aus westlicher Richtung bei 3 Grad Kälte ein, der bis 6 Uhr abends anhielt und den neuen ziemlichen Schneemengen gebracht hat. Darauf ging die Temperatur über den Nullpunkt und der Schneefall ging in Regen über. Am Sonntag hatten wir tagsüber Tauwetter; die Temperatur erreichte mittags 1 Grad Wärme und zuweilen gingen Regenschauer herniederr. Heute 11 Uhr vormittags: Barometerstand 665 Millimeter (Aneroid). Temperatur 1 Grad Kälte, frischer Nordwestwind, dabei dichter Nebel.

Witterungsübersicht v. 16. März.

Das nordwestliche Tief hat seit unter Zunahme an Intensität südostwärts verlagert und den hohen Druck etwas südwestwärts verschoben. Im Dienstbezirk, wo bei frischen westlichen Winden das meist trübe und milde Wetter fortdauert, haben die Niederschläge abgenommen. Auf der Rückseite des wahrscheinlich südostwärts weiterziehenden Tiefs haben wir veränderliches, etwas kälteres Wetter und vereinzelt Niederschläge in Schauern zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 18. März.

Veränderliche Bewölkung, tagsüber mild, Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 18. März.

Wolkig, milder, später wieder Regen.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten

vom 17. März 1915.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	+3.36	Aussig	+4.65
Trotha	+5.80	Barby	+3.96
Bernburg	+4.31	Magdeburg	+3.96
Kalbe	+4.37	Wittenberge	+4.78

Druck und Verlag: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen. Verlag von Gebrüder Auf. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Adolf Hoffmann, Halle. Redaktion und Feuilleton: Albert Hertzig (Politik, Gerichtsteil und Umgebung), Johannes Krause (Handelsteil und Handel), Hermann Brandes (Briefkasten u. Sport), Walter Wiehmeyer (Anzeigen), sämtlich in Halle. — Geschäftsstelle der Redaktion: 12 Uhr mittags.

Schwerte Attilas ausgeliefert hatte, gelang es wirklich zum erstenmal, Westgoten, Alanen, Burgunder, niederrheinische Sachsen und einen Teil der Franken zu einem Heerbann zu vereinigen — ein schlichtenes Vorspiel zum einigen Deutschland von heute, ein Vorspiel, dessen eherne Töne aus grauer Vorzeit tröstlich in unsere großen Tage hinüberklingen, wo wir alle Mitspieler oder Zuschauer in dem großen Heldendrama sind, das sich betitelt: Rettung europäischer Kultur, Freiheit und Gesittung durch die vereinigten Stämme der Germanen.

Aus Kunst und Wissenschaft.

* Stadttheater. „Der Raub der Sabinerinnen." (Abschiedsgastspiel William Büller.) Nicht oft hallt unser Stadttheater von so viel Fröhlichkeit und Lachen wider, wie am gestrigen Abend, da Emanuel Striese, William Büllers typische Glanzrolle, die Zuschauer zu Ausbrüchen lautester Heiterkeit zwang. Der gute alte Schwank der beiden Brüder von Schönthan hat noch nichts von seiner zwerchfellerschütternden Durchschlagskraft eingebüßt. Man mag sich den „Raub der Sabinerinnen" noch so oft angesehen haben, man wird trotzdem immer wieder an dem Theaterdirektor Striese seine hellste Freude haben, namentlich wenn er so vollendet gespielt wird, wie es gestern der Fall war. Wenn die Rolle nicht lediglich auf die komische Wirkung zugestutzt wird, sondern auch jenen Hauch wehmütigen Humors spüren läßt, wie ihn gerade William Büller seinem Theaterdirektor zu eigen gibt. Neben dem Gaste, der sich natürlich den Hauptanteil an dem großen Erfolge des gestrigen Abends zusprechen darf, bemühten sich unsere heimischen Künstler nach besten Kräften um das Gelingen. Edmund Weber zeichnete als Professor Gollwitz ein weltfremdes, verstaubtes Männchen aus dem Stiftgebiet der „Fliegenden Blätter" und schuf so den notwendigen Kontrast zu seiner von Else Schlösser vorzüglich verkörperten energischen Gattin. Auch die Rollen der beiden Töchter lagen in guten Händen, die der temperamentvollen Marianne in denen von Berta Gast und der empfindsameren Paula in denen von Hede Seiden. Die letztere gestaltete die an sich etwas farblos gezeichnete Figur zu einer anheimelnden, durch die Lieblichkeit in der Erscheinung und den Reiz zarten, mädchenhaften Spiels verschönten Leistung. Michael Skailovits als Weinhändler Groß, Hans Mantlik in der der Feder nicht von entsprechenden Rolle des Sohnes, Paul Becker als Dr. Neumeister und, nicht zu vergessen, Else Bonné, die ihrer Rosa eine starke persönliche Note lieh, trugen gleichfalls zu dem Erfolge des Abends bei. Das Publikum amüsierte sich königlich und lachte Tränen.

Bronk.

*

Die Leitung des Stadttheaters gibt bekannt: Morgen, Donnerstag, abends 7½ Uhr, werden zu ermäßigten Preisen die heiteren Bilder „Extrablätter" wiederholt werden. Am Freitag, den 19. März, abends 7½ Uhr, findet die Erstaufführung von Richard Strauß' komischer Oper „Der Rosenkavalier" statt, und zwar als Ersatzabend für den Chorregisseur Theo Rowen, der Rolle mit Oberspielleiter Spielsett verlassen wird. Er kann auf eine 18jährige erfolgreiche Tätigkeit am Stadttheater zurückblicken.

* Eberhard König. Am 19. März werden wir Gelegenheit haben, einen unserer bedeutendsten Dichter der Gegenwart zu hören. Ist er auch in unserer Stadt bisher noch wenig bekannt, so hat er doch bereits eine Gemeinde gefunden, welche die nach Form und Inhalt gleich vollendeten Dichtungen dieses Erzdeutschen Mannes zu würdigen weiß. Mit einem Renaissance-Drama hat König, noch als Student, sein dichterisches Schaffen begonnen, und er ist dem Drama bis heute treu geblieben. Antike und biblische Stoffe wechseln mit altdeutschen, von denen „Herbert und Hilde" eine neue „Wieland der Schmied" bedeutet. Auch nordländische Stoffe hat er dramatisiert; wir werden ihn Freitag aus „Albrecht der Bär" und aus dem Festspiel „Stein, 1806—1813" hören. Was uns die große Zeit der Erhebung Preußens in hinreißend lebensvoller Weise vorführt, einige Aufsätze vorzutragen hören. Von seinen Novellen ist die bedeutendste „Der Wahlbischof", eine märchenhaft-romantische Dichtung, in der der Dichter eine Art Lebensbekenntnis ablegt. Auch ein Schelmenspiel „Frühlingsregen" und ein Mysterienspiel „Ariadne" hat er verfaßt. Aber auch als Novellen- und Märchendichter, als Epiker und Lyriker wird Eberhard König geschätzt. Königs Bühnenwerke sind an unseren größten Bühnen aufgeführt worden, in Berlin, in München, in Dresden u. a. Daß sie auch in Halle gegeben werden möchten, diesen Wunsch wird, so hoffen wir, der „Deutsche Abend" am kommenden Freitag auslösen. Welche Bedeutung man dem dichterischen Können Königs beimißt, dafür spricht, daß man für die deutsche Ausgabe der Werke Friedrichs des Großen ihm die Uebersetzung seiner Dichtungen übertragen hat. Das martige Gedicht „Vor dem Hamburger Bismarck", das er hier in Halle vortragen wird, haben die Berliner am 8. März in der Philharmonie von Büllner vortragen hören, und bei dem großen Bismarck-Kommers in Berlin wird es in der Vertonung von Ludwig Heß als Melodram mit Orchester aufgeführt werden. Wie Gerhart Hauptmann, so ist auch Eberhard König bekannt durch sein Gedicht „Deutsch" seines Vortrags. Was er am 19. März geben wird, ist alles von einem lebendigen deutschen Gefühl beherrscht, so daß dieser Abend ein vaterländischer, ein deutscher heißen darf. Wir sind dem Deutschen Sprachverein zu Dank verpflichtet, daß er im Rahmen eines „Deutschen Abends" uns Königs Dichtungen bieten will, von ihrem bewußten Deutschtum, das den Dichter selbst durchdringen, den in unseren Mauern begrüßen zu dürfen, eine Ehre heißt.

* Strategie des Lebens. Als eines der vielen Opfer, die dieser Krieg fordert, ist auch der junge Schriftsteller Franz Oedermann, der nicht als Lyriker, sondern, man möchte sagen, als philosophischer Humorist sich in kurzer Zeit einen dankbaren Leserkreis erworben hat, vor einigen Wochen im Osten gefallen. In einem der kleinen Bücher, um einen Stabsoffizier, bei einem vorbereitenden Sturmangriff, in einer Episode zwischen den Schlachten, hat ihn die tödliche Kugel getroffen. Da berührt es denn ganz merkwürdig, wenn man, in seinen Papieren blätternd, auf eine Skizze stößt, die er im Jahre 1912 unter dem Titel „Meine Bleisoldaten" geschrieben hat. Hier ist sie: „Als Kind hatte ich viele Bleisoldaten. Hätte ich sie alle auf einmal aufgebaut, so wäre es Abend geworden, ehe ich zum Spielen gekommen wäre. So begnügte ich mich damit, abwechselnd die einzelnen Regimenter aufzubauen, heute diese, morgen jene. Aber immer blieb mir das Gefühl, daß es sich um etwas Vorbereitendes, Episodenhaftes handle, gewissermaßen eine Teilprobe für die große Schlacht, von der ich doch immer träumte. — Die Bleisoldaten sind längst entsorgt, ohne daß die große Schlacht stattgefunden hätte; und doch muß ich noch oft an jene Zeit zurückdenken. Hier ein kleiner Kampf — dort ein kleiner Erfolg. Und dabei immer, wie damals, das Gefühl des Vorbereitenden, Episodenhaften . . . . Wird die große Schlacht noch kommen, oder wird der Bleisoldat vorher entsorgt?" — So der junge Dichter. Für ihn ist leider die große Schlacht, nach der er sich so sehnte, nicht gekommen, der arme Bleisoldat war vorher entsorgt gegangen.

* Ulrich v. Hutten als Kriegsprophet. Es ist merkwürdig, wie wenig sich der Grundcharakter der Völker selbst im Verlaufe langer Zeiträume ändert. So wie sich die Franzosen im gegenwärtigen Kriege durch falsche Gerüchte ins Bockshorn jagen lassen, so haben sie nicht nur 1870-71 bereits sich selbst getäuscht, sondern sogar schon vor vierhundert Jahren hatten sie dieselbe Neigung, sich bittere Wahrheit mit gefälligen Lügen zu übermalen. Zeugnis dafür legt ein Epigramm Ulrichs v. Hutten ab, das sich in seinem um 1512 angefertigten Gedichtbuche „Epigramme an Kaiser Maximilian" findet. David Friedrich Strauß hat dies jetzt doppelt interessante kleine Gedicht in seinem berühmten Werke über Hutten, das der Insel-Verlag zu Leipzig kürzlich in einer besonders schön gedruckten und mit trefflichen Abbildungen geschmückten neuen Ausgabe erscheinen ließ, sehr elegant ins Deutsche übertragen. Es lautet:

Auf die Franzosen, als sie dem Kaiser bis Fluchtandichteten.

Armer Franzos', du tröstet dich selbst und erdichtest dir Freuden,
Daß nur keiner im Volk glaube, dir geb es so schlimm.
Lüge nur zu und tröste mit Hohlem dich über dein Unglück,
Wenn nur der Kaiser indes Taten um Taten vollkringt.
Rühme dich immer, er sei kriegsmatt und beginne den Rückzug,
Während mit Siegergewalt er dich im Nacken behrängt.
So 1512, wie 1914! Immer dieselben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503171/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten

Gesundes Mädchen angekommen.
Paul Gärtner und Frau Gertrud
geb. Günther.
Halle a. S., den 15. März 1915. h1296

Am 17. Februar starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, der Füsilier

Hermann Leuchte

im Res.-Inf.-Regt. Nr. 226, 1. Komp.
im 22. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Die trauernde Familie **Theodor Leuchte**
nebst Angehörigen.

Am 25. Februar d. J. starb den Heldentod auf dem Felde der Ehre für unser Vaterland unser treuer Turnbruder a0833

Albert Schaaf

Unteroffizier im Dragoner-Regt. Nr. 14, 5. Esk., Kolmar.

Durch seinen liebevollen Charakter und seine edle Gesinnung hat er sich selbst ein dauerndes Andenken in unserem Verein gesichert.
Morl, den 15. März 1915.
Der Vorstand d. Turnvereins z. Morl.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 23. Februar unser lieber Freund und Kollege, der jugendliche Telegrammbesteller

Carl Viewegs,

Musketier i. R.-Inf.-Regt. Nr. 226, 1. Komp.
Sein liebenswürdiges Wesen und seine treue Kameradschaftlichkeit sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.
Die Telegrammbesteller
Halle-Saale.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 9. März unser brauer, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Schlosser h600

Willy Böhme

im 25. Lebensjahre.
Gutenberg, den 17. März 1915.
In tiefer Trauer **Familie Gottscheck.**
Du warst so jung, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.
Ruhe sanft in fremder Erde.

Am Montag den 15. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Böttchermeister

Chr. Fischbeck

im 84. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. März, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Nach langem, in Geduld ertragenen schweren Leiden starb unser Senior der Innung, der Böttchermeister, Herr

Chr. Fischbeck

im Alter von 84 Jahren.
Trotz des hohen Alters hatte er stets das lebhafteste Interesse für unsere Innung. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. h1294
Die Böttcher-Innung Halle und Umgebung.

Gestern abend 6 Uhr verschied nach längerem, schmerzvollem Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

verw. Frau Albertine Heintze

geb. Böttcher
im gesegneten Alter von 80 Jahren.
Halle a. S., Weißenfels, Erfurt, Langendorf, Lugau i. Sa., Tennstedt i. Th., den 16. März 1915.
1695 Im Namen der Hinterbliebenen
Erich Heintze, Thomasiusstr. 10.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr auf dem Gröllwitzer Friedhof statt.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, sowie für die reichen Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, des Königl. Eisenbahnschaffners h0131

Jacob Heller

sagen wir allen werten Vorgesetzten, dem Fahrbeamten-, Schaffner- und Taubstummen-Verein und denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Heinicke für seine trostreichen Worte am Grabe.
Die trauernden Hinterbliebenen
Martha Heller und Kinder.

Am 5. d. Mts. starb nach dreizehn gut überstandenen Gefechten den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, unvergeßlicher, braver, herzensguter und tapferer Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Walter Seeber

Unteroffizier der 2. Komp. Thür. Inf.-Regts. Nr. 95 (Gotha).
Ritter des Eisernen Kreuzes u. der Herzogl. Sächs. Verdienstmedaille I. Kl. im 21. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Familie Wilhelm Seeber,
Familie E. Richter.

Von den Unsrigen erlitten im Feindesland den Heldentod:

Rohrfertigmacher **Heinrich Nietzer,**
Rohrschweisser **Hermann Merl,**
Autogenschweisser **Karl Amelang,**
Schlosser **Kurt Bauer** und
Gewindeschneider **Max Hörning.**

Wir werden ihnen über das Heldengrab hinaus ein treues Gedenken bewahren.
Halle a. S., den 16. März 1915. z404

Hallesche Röhrenwerke,
Aktien-Gesellschaft.
Buchmann.

Heute früh 3 Uhr — wenige Tage nach ihrem 72. Geburtstage — endete ein sanfter Tod das rastlos tätige Leben meiner herzensguten Frau, meiner lieben Mutter und Schwiegermutter, unserer guten Großmutter und Tante, der

Frau Wilhelmine Otto

verw. gew. Schmidt geb. Schulze.
In tiefer Trauer
Reinhold Otto,
Paul Otto u. Frau Marie geb. Röbel u.
Ruth u. Eve-Marie Otto als Enkel.
Halle a. S., den 16. März 1915.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.
Beerdigung findet am Freitag, nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied Dienstag, vormittags ½8 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, meine liebe Braut ma78

Anna Lehmann

im 24. Lebensjahre.
Leipzig, den 16. März 1915.
Familie Eduard Lehmann.
Max Berger, z. Zt. im Felde.
Beerdigung Freitag den 19. März, mittags ½2 Uhr vom Trauerhause, Eisenbahnstraße 76, nach dem Südfriedhof.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen ist es uns ein Herzensbedürfnis für die bewiesene, überaus wohltuende Teilnahme nach allen Seiten hin, sowohl auch für die liebevollen Kranzspenden auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. z402

Marianne Baak geb. Mauss,
Wilhelm Baak.
Halle a. S., den 17. März 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres guten, treubesorgenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Maschinisten Wilh. Twele,

sagen wir allen den werten Vorgesetzten, dem Maschinenpersonal, seinen Kollegen, dem Bergmannsverein, dem Radfahrerverein, dem Kaliwerk Krügershall und denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten herzlichen Dank, sowie Dank dem Herrn Superintendent für seine tröstenden Worte, dem Herrn Lehrer und der lieben Schuljugend für den schönen Gesang.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Witwe E. Twele geb. Lohr,
Karl Twele, z. Zt. in Blankenburg,
Anna Hornemann geb. Twele,
Wilhelmine Twele.
Willi Twele, z. Zt. im Felde,
Andreas Hornemann, z. Zt. i. Felde,
Martha Twele geb. Reichart
und 3 Enkelkinder.

Zum Nähen und Ausbessern
in und außer dem Hause empf. sich **Fr. Schulze,** Bernburgerstr. 16 III. l. *

Einger. Garten oder Gartenland
innerh. d. Stadtgrenze z. pacht. ges. Off. u. L. 1071 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. h01130

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 1. März der Kriegsfreiwillige *

Karl Henschel

im Alter von fast 21 Jahren, nachdem er bereits zwei Mal von Verwundungen geheilt und erst am 23. Febr. zum dritten Male auf dem Kriegsschauplatze eintrat.
Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen:
Otto Henschel.
Unterkriegstedt, den 15. März 1915.

Auf dem Kriegsschauplatz starb den Tod fürs Vaterland unser innigstgeliebter, braver Sohn, Bruder, Schwager und Onkel a1604

Ernst Wagner

Gefreiter der Reserve, Schweres Ref.-Reiter-Regiment Nr. 1.
Dies zeigen in tiefstem Schmerz an
Die trauernden Eltern und Geschwister.
Langenbogen, den 16. März 1915.
Schlummre sanft Du lieber Sohn,
Unvergeßlich stets den Deinen.
Die in tiefstem Schmerze hier,
Heiße Tränen um Dich weinen.
Ruhe sanft lieber Ern in fremder Erde.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 13. März 1915 mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner acht unmündigen Kinder, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite

Richard Flamme

im bald vollendeten 42. Lebensjahre. *
In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a/S., 16. März 1915.
Der Glaube tröstet, wo die Liebe weint.

Heute verschied der Veteran

Wilhelm Stutzbach

im Alter von 77 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Freitag d. 19. März 4 Uhr auf dem Südfriedhofe.

Husten, Bronchial-Katarrh Keuchhusten

„Bonuffin" (Grr. Thym. c. Mentb.) nehmen Kinder gern! a Mk. 1.75. Bahnhofs- und Löwen-Apotheke. L150

Feld-Uniformen und Feld-Ausrüstungen

Uniformen nach Maß für alle Waffengattungen unter Garantie für beste Paßform. e423
Anfertigung innerhalb 48 Stunden.

Fertig am Lager:

Uniform-Mäntel	45.00	Regenhaut-Mäntel	16.50
Litewken blau und feldgrau 24.-	16.50	Gummi-Pelerinen	24.00
Uniform-Hosen schwarz u. feldgr. 13.-	6.50	Wasserdichte Hosen	7.50
Reithosen feldgrau, Cord 17.-	13.00	Leder-Westen	21.00
Gummi-Mäntel	16.50	Leder-Hosen	25.00
Uniform-Mützen 2.50	2.25	Offizier-Mützen 6.-	4.50

Helme, Degen, Portepees, Feldbinden, Unterschnallkoppel, Lackkoppel, Tressen, Kokarden sowie sämtliche Militär-Effekten in größter Auswahl.

Spezial Abteilung für Militär-Stiefel und -Gamaschen.

Auswärtige Bestellungen werden — postwendend erledigt. —

Spezial-Haus für Herren-Moden. **S. Weiss** Leipzigerstraße 105-106. Telephon 917.

Dank.
Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, (o120
Kurt Holz
sagen wir unsern herzlichsten Dank. Dank dem Gleichtensteiner Turnverein für das letzte Geleit und die Kranzspende. Besonderen Dank Herrn Pastor Höfer für die trostreichen Worte.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die innige Teilnahme, sowie reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres
lieben Otchens
sagen wir hiermit allen herzlichen Dank. *
Familie Hoffmann.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen **Martchens** sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichen Dank aus. Besonderen Dank Hrn. Pastor Richter für seine trostreichen Worte.
Fam. Hildebrandt.
Fam. Franz. *

Möbel
jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen
G. Schaible,
Möbelfabrik. h01063
Gr. Märkerstraße 26.

z379
Kalter Tag und kalte Nacht!
Feindesland! Feldgrau hält Wacht!
Stärker ist die Kraft des Armes,
Wenn den Magen stärkte Wärmes.
Wärmen, kochen kann stets schnell,
Wer den **„ARGO"** hat zur Stell!
„ARGO" Nichtsterflüchtender Hartspirituß.
Arno Gottschalck, Zwingerstr. 2.
Tel. 2600. Nachweis von Verkaufsstellen.

Fabrikation **massiv gold. Verlobungs- und Trauringe** ohne Lötfuge.
585 Mo
in 20 mod. Formen vorrätig. Eigene Trauringmaschinen im Betrieb.
Paul Maseberg,
Juwelier, e195
nur Gr. Ulrichstr. 48,
schräg gegenüber vom General-Anzeiger.

Himbeermarmelade
a Pfd. 60 Pf. l 81
Konditorei G. Zorn.

Dr. Guichard's Unkraut-Tod
D. R. P. 167329
billigst, vorzüglich u. sicher wirkendes Mittel gegen Hederich, Ackersenf, Bitterling, Ackerdistel, Kornblume usw. empfiehlt
Schaffstädt, Franz Berger.
NB. Auf einen Preuß. Morg. genügen 30—35 Wb. a0668

Für den Feldzug eine gute Uhr
mit leuchtendem Zifferblatt
billig und vorteilhaft beim Uhrmachermeister
Herm. Schindler
Kleine Ulrichst. 35, pt. u. l.
Grosse Auswahl.
Jede Uhr wird geprüft und genau reguliert. *
Reparaturen gut u. billig. Ich bitte um Beachtung meiner **Schaufenster.**

Jeder klagt
über die teuren Seifenpreise. Wer Geld u. Zeit sparen will, nehme mein garant. reines
Saimiak-Terpentin-Seifenpulver
1 Pfd.-Paket 25 Pf.
Erfolg verblüffend. — Nur **echt in gelber Packung** mit meinem Namen.
Prima Riegel-Seifen, Ia. Terpentin-Schmierseife
Otto Kramer,
Drogerie, h1308
gegenüb. d. Gauch. Kirche
Mittelstraße 9/10.
Telephon 1465.

Wassersüchtige!
Nur **Hydropsol** amtl. Wirkstoffe) giftfrei befund., bringt garant. schmerzl. Entleerung, Anschwellungen schwinden, Atem wird leicht. Herz ruhig. Druck im Magen verliert sich. Preis p. Orig.-Fl. m. Anweisg. M. 4.50. Erhältl. i. d. Apotheken. Engros: Dr. A. Franke & F. Hummel. b101

Garten-Anlagen
Ausführung
Pflege
Schindler & Müller,
Mansfelderstr. — Saline.
Fernsprecher 5295.

Gänzlich. Ausverkauf v. Kinder-Bekleidung

wegen Aufgabe dieses Artikels.

Mäntel und Paletots für 3 bis 13 Jahr
jetzt **6** bis **15** Mk., früher **10** bis **40** Mk.
Mädchen-Kleider für 6 bis 13 Jahr
jetzt **3** bis **15** Mk., früher **6** bis **45** Mk.
Knaben-Anzüge für 3 bis 12 Jahr
jetzt **5** bis **15** Mk., früher **8** bis **38** Mk.
Wasch-Anzüge für 3 bis 13 Jahr
von **2.50** bis **10** Mk.

Luise Graneiss, :: Klein-schmieden 6. ::

h1314

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503171/fragment/page=0004

Lokales.

Halle, den 17. März 1915.

Förderung des Gemüse- und Obstbaues.

Zur Förderung und Ausbehnung des Gemüse- und Obstbaues in der Stadt Halle im Kriegsjahre 1915 hatte der Gartenbau-Verein gemeinsam mit den Hallischen Schrebergarten-Vereinen gestern in der „Kaiser Wilhelm-Halle" einen Vortragsabend veranstaltet, an dem von berufener Seite praktische Winke und Ratschläge über Gemüse- und Obstbau gegeben wurden.

Professor Dr. Holdefleiß, der die Versammlung leitete, wies in kurzer Ansprache darauf hin, daß in diesem Jahre an Land- und Saatgut nichts vergeblich aufgewendet werden dürfe, wie es scheine, aber manches Mißgriff zu befürchten sei. Die Vorträge sollten nun dazu dienen, Klarheit zu schaffen, ebenso aber auch die vom Bunde zur Erhaltung und Mehrung der Volkskraft ins Leben gerufene Beratungsstelle. Kunstgärtner Spindler habe sich aber ebenfalls bereit erklärt, Rat zu geben.

Stadtgartendirektor Berckling berichtete darauf über die Maßnahmen der Stadt Halle auf diesem Gebiete. Die Verpachtung des Jahrmarktsplans (78 Morgen), eines Teiles des Gertraudenfriedhofes, eines Planes am Taselwerder, verschiedener Baugelände und sämtlicher Schrebergärten zur Gewinnung von Gemüse. Fabrikbesitzer Wernicke habe der Stadt an der Merseburgerstraße ein großes Gelände zur Verfügung gestellt, das in 190 Parzellen an über 100 Familien verpachtet sei. Es sei dringend zu wünschen, daß noch mehr Land zur Verfügung gestellt würde.

Einen sichtvollen Vortrag hielt sodann Gartendirektor Hier-Berlin über Gemüsebau. Die klaren Ausführungen über Anlage, Einrichtung, Bestellung, Düngung und Pflege eines 300 Quadratmeter großen und für eine fünfköpfige Familie ausreichenden Gemüsegartens waren so überaus reich an praktischen Vorschlägen, daß man wohl gewünscht hätte, daß jeder, der in diesem Jahre ein solch Plätzchen zum Gemüsebau erworben, sie hätte hören können. Sie zeigten aber auch, daß viele Mißgriffe und Enttäuschungen, besonders auf Neuland und Vorgärten, eintreten werden, wenn man sich solchen Rates nicht bedient. Der Redner hielt deshalb die hier ins Leben gerufene Beratungsstelle für überaus wertvoll, ja es sei wünschenswert, daß noch mehrere Gärtner ihre Erfahrungen in den Dienst dieser Sache stellen würden.

In einem weiteren Vortrage behandelte sodann Direktor Müller-Diemitz die Obstbaumpflege im Kriegsjahre, wobei er das Hauptgewicht auf Düngung der Obstbäume und Bekämpfung des Ungeziefers legte und besonders bewährte Mittel empfahl. An die Frauen richtete er, daß keine Ausfuhr stattfinden wird und die Konservenfabriken wegen Mangels an Büchsen versagen werden, den Appell, fleißig Saft einzukochen, Marmeladen herzustellen und Beeren und Spargel, der in diesem Jahre billiger sein würde, zu verarbeiten.

In der sich anschließenden Debatte, in der besonders noch Klärung an der Düngerfrage geschaffen wurde, brach Oberingenieur Minner eine Lanze für die Schrebergärten, deren hohe Bedeutung in Halle noch vielfach verkannt worden sei. Der Stadtverwaltung erparte er den Vorwurf nicht, daß sie dieser Bewegung kühl gegenüber gestanden habe und die Errichtung der Schrebergärten als ein recht einträgliches Geschäft betrachte, wie die hohen Pachtforderungen darlegten. Zur Verteilung kam noch ein knapp gehaltenes und doch gut belehrendes Merkblatt über „Umfangreichen Anbau von Frühkartoffeln und Frühgemüse."

Der Hallische Kolonialverein.

nahm gestern nach langer Pause seine Sitzungen wieder auf, und zwar im Hotel „Kaiser Wilhelm". Der Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. Ulrichs, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, welche Schicksale über unseren Kolonialbesitz durch den Krieg hereingebrochen seien, und gab der Erwartung auf entsprechende Wiedervergeltungsmaßnahmen nach einem siegreichen Kriege Ausdruck. Er gedachte auch der schweren Niederlagen, die die Engländer bereits bei ihrem in Deutsch-Ostafrika versuchten Einbruch erlitten, und der Vermutungen der Engländer in Kamerun, wobei sie sogar in kulturschänderischer Weise die Deutschen des Schwarzen mutzstellten. Der Kampf um unsere Kolonien werde aber nicht in Afrika, sondern im Herzen von Europa ausgekämpft. Der Krieg selber werde hier von unseren Gegnern in grausamster Weise geführt, von englischer Seite auch mit Hilfe von Lügen, die aber, wie der Gang der Ereignisse bereits lehre, auch in diesem Falle kurze Beine haben. Zu den Opfern, die der Krieg bereits gefordert, hat auch der Hallische Kolonialverein in erheblicher Weise beigetragen. Zu Ehren der Gefallenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Der vom Vorsitzenden in kurzen Worten erstattete Jahresbericht gedachte u. a. des Rückganges der Mitgliederzahl von 502 auf 474. Dann wies der Vorsitzende mit eindringlichen Worten auf die vom Roten Kreuz veranstalte Kriegssammlung hin und regte unter Verwendung von Kreuzpfennigmarken hin, die für Kriegszwecke bestimmt ist, und mahnte zu reger Beteiligung hieran. Weiter erinnerte er auch an die seitens der vereinigten nationalen Vereine geplante allgemeine Bismarckfeier.

Den Vortrag des Abends hatte ein im Kolonialverein bereits von früher her bestens bekannter Redner übernommen, Konsul Karl Singelmann aus Braunschweig, der über

„Selbsterlebtes auf der Reise von Portugiesisch-Westafrika nach Deutschland in der Kriegszeit"

sprach. Herr Singelmann, der bereits an 25 Jahre in Portugal bzw. den portugiesischen Kolonien tätig war, trat Mitte April d. J. eine Studienreise nach Portugiesisch-Westafrika an, die von den portugiesischen Behörden in geradezu brillanter Weise gefördert wurde. Zum ersten Male ging er in St. Thomas ans Land, wo er besonders bei den dortigen Sklaven Interesse und Aufmerksamkeit zuwandte, dann ging er nach Angola, der größten portugiesischen Kolonie, die einen Umfang hat wie etwa das Deutsche Reich mit Oesterreich-Ungarn zusammengenommen. Von Loanda aus unternahm er eine längere Reise ins Innere, die sich hauptsächlich nach den Gebieten der Schlafkrankheit erstreckte, weiter nach den südlichen Gegenden des Hochlandes von Bailundo, hauptsächlich um hier die amerikanischen Missionen und die Burenniederlassungen aufzusuchen, später ging er bis hinunter nach der Tigerbai, nördlich vom Cunene, der die portugiesische Kolonie von Deutsch-Südwestafrika trennt. Im Hinterlande von Loanda nun erhielt er die ersten dunklen Nachrichten vom Ausbruch des Krieges zwischen Oesterreich und Serbien. Interessant ist, in Erkenntnis der Bedeutsamkeit dieses Ereignisses, schnell zur Rückkehr nach der Küste entschloß, um dort Bestimmteres zu erfahren. Auf mühseligen Wegen gelangte er am 9. August zum Endpunkte der Benguellabahn, und hier bekam er auch die Kunde vom Ausbruch des großen europäischen Krieges. Wie vor den Kopf geschlagen hörte er dort die ungeheuerlichen englischen Lügennachrichten über schwere deutsche Niederlagen, und die Sympathien, Heimfahr nach Deutschland bereitete ihm schwere Sorgen. Der Zweck der Reise war natürlich vollständig bereitet. Er fuhr, da eine Rückkehrmöglichkeit sich zunächst nicht bot, nach Mossamedes, von wo aus er die schon erwähnten Ausflüge nach dem Innern und der Tigerbai unternahm. Als er Mitte September nach Mossamedes zurückkehrte, trotz er dort ein deutsches Segelschiff und die Gewißheit, das Proviant einnahm, in Wirklichkeit aber wohl andere Absichten hatte. Hier hörte er zum ersten Male die Wahrheit über die kriegerischen Ereignisse durch die neuesten deutschen Funksprüche kennen, die ihm natürlich große Freude bereiteten, nachdem er wochenlang die englischen Lügennachrichten gekostet. In Deutsch-Südwestafrika war man, da die deutschen Funksprüche richtig annahmen, vollständig auf dem Laufenden über die Vorgänge in Europa — nur war es nicht möglich, von dort aus Funksprüche nach Deutschland zu senden. In Loanda lagen zwei große deutsche Dampfer fest. Von dort aus begab sich Konsul Singelmann mit einem portugiesischen Dampfer nach der Kongomündung, weiter nach den Kapverdischen Inseln, wo acht deutsche Dampfer lagen, und dann nach Lissabon, wiederholt englischen Kreuzern begegnend, aber nicht von diesen angehalten. In Lissabon lagen 37 deutsche Dampfer; von besonders großer Erregung war aber dort noch nichts wahrzunehmen. Dort traf in der Zeit gerade die Kunde von der Einnahme Antwerpens ein. Für ihn hörte es nun drei Wege zur Heimkehr nach Deutschland gegeben: über Gibraltar, durch Spanien und durch den Kanal. Er entschied sich für den letzteren, zumal er vom portugiesischen Minister des Aeußern einen Geleitbrief als portugiesischer Konsul erhielt. Noch allerlei Schwierigkeiten gelangte er schließlich mit einem kleinen holländischen Dampfer nach Falmouth, und von dort aus, nach mehrtägigem Aufenthalt, glücklich nach Amsterdam und von da aus nach Deutschland.

Im Anschluß an den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag führte der Redner noch eine Reihe von Lichtbildern aus Bildern bereisten portugiesischen Kolonialländern vor, unter denen die Darstellungen der dortigen Grenzbefestigungen ganz besonderes Interesse erregten. —h—

---

* Das Eiserne Kreuz erhielt der Landmesser im städtischen Tiefbauamt Erich Henning, Leutnant der Res. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 227, anläßlich seines schneidigen Vorgehens gegen russische Stellungen. Auch das Anh. Friedrichskreuz wurde ihm verliehen. Herr Henning ist leider am Kopfe verwundet; er befindet sich zurzeit im Lazarett in Erfurt. Wegen tapferen Verhaltens im offenen Kampfe erhielt ferner das Eiserne Kreuz Unteroffizier Willi Große von hier, Seebenerstraße 12. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde ferner verliehen dem Unteroffizier Albert Spieker im Füs.-Regt. Nr. 36 für hervorragenden Mut und Tapferkeit bei einem Gefecht bei zum 2. Oktober im Westen; dem Schmiedemeister W. Janitsch, Inhaber des Bauunternehmers L. Janitsch, hier, z. Z. Feldwebelleutnant.

* Auszeichnung. Dem Kriegsfreiwilligen Gefreiten Hans Weider von hier, Sohn des Generalagenten Weider, zurzeit im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 36, wurde das Anhaltische Friedrichskreuz verliehen.

* Militärische Personalien. Oberleutnant z. See Gerstenberg, zurzeit Adjutant beim Stab der 1. Matrosen-Division, wurde zum Kapitänleutnant befördert.

* Die preußische Verlustliste Nr. 175 ist heute erschienen und liegt wie üblich in unserer Expedition zur gefl. Einsicht aus.

* Das Hochwasser der Saale beginnt seit vergangener Nacht wieder langsam nachzulassen, nachdem es fast seinen letzten Höchststand erreicht hate. Da die Niederschläge nachgelassen haben, und auch der Einfluß des frischen Märzwindes sich bemerkbar macht, darf man dem weiteren Verlauf des Hochwassers wohl heute mit mehr Ruhe entgegensehen als in den letzten, für viele Saaleanwohner so bangen Tagen.

* Gedächtnisbaine für die Gefallenen? Im Märzheft der „Tat" wird ein bisher wenig beachteter Vorschlag besprochen, den der Leiter der Königlichen Gärtnerlehranstalt in Dahlem bei Berlin, Direktor Lange, unternacht hat, um das Gedächtnis an die vielfallenen zu ehren. Er meint, jede Gemeinde solle einen bestimmten Platz schon jetzt zur Verfügung stellen und dort für jeden aus der Gemeinde stammenden Krieger, der im Felde den Tod findet, eine Eiche pflanzen. Dieser Vorschlag ist auch unseren Gemeinden sehr zu empfehlen. Es kann mindestens zweifelhaft sein, ob wir abermals unsere Städte und Dörfer mit „Kriegerdenkmälern" von nicht immer einwandfreier Schönheit zieren wollen. Der Eichenhain, der so entstünde, hätte für die Hinterbliebenen, die nicht das Grab des Toten besuchen können, das irgendwo im Feindesland liegt, eine tiefe Weihe, er würde beinahe die Stelle des Friedhofs vertreten. Der Eichenhain wäre ein Denkmal der Dankbarkeit und der Heldenverehrung. Mit Recht bemerkt „Die Tat" dazu, der Gedanke Langes enthalte eine tiefe menschliche Wahrheit. Das einzige Bedenken, das der Errichtung solcher Eichenhaine entgegensteht, wäre der Einwand, der „heilige Eichenhain" bedeute die Erneuerung einer religiösen Sitte unserer heidnischen Vorfahren. Doch dürfte dieser Einwand kaum für stichhaltig empfunden werden, da gerade die Anlehnung an gewisse kultische Sitten unserer Ahnen neben der Kirche bestanden haben und vom kirchlichen Standpunkt im 20. Jahrhundert kaum Einwendungen erhoben werden dürften, da ja durch die Zeit von selber die Erlebnisart und der Geist der Verehrung gewandelt wird.

* Auf die Kriegsanleihe sind bei der städtischen Sparkasse hier bis 16. März 6 174 900 M. gezeichnet worden.

* Häutevertwertung, e. G. m. b. H. in Halle. Einen ehrenvollen Ruf erhielt der Direktor der Häutevertwertung, Herr Rotter, er ist zum geschäftsführenden Vorstand der Deutschen Häutevertwertungsgesellschaft, Berlin, für die auf Veranlassung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums gegründet wurde, gewählt worden. Die hiesige Häutevertwertung gehört bekanntlich zu den größten ihrer Branche und ist ein Institut der hiesigen Fleischerinnung, das auf ganz Thüringen, Harz und Schlesien ausgedehnt ist. Bekanntlich sind durch die Beschlagnahme der Großviehhäute für den Heeresbedarf sämtliche deutschen Häutehändler und Häutevertwertungen zentralisiert und verpflichtet, ihr Gefälle durch die Deutsche Rohhaut-Aktiengesellschaft, Berlin, dem Staate zur Verfügung zu stellen. Die Häutevertwertung Halle hat außerdem vom Kriegsministerium bzw. der Kriegsleder-Aktiengesellschaft den Auftrag erhalten, die aus den Etappenstationen fallenden Häute zu bearbeiten. Es werden auch die aus den okkupierten Landesteilen fallenden Häute und Felle vorläufig gelagert, sortiert und taxiert. Es werden dort Millionen dem Nationalvermögen erhalten und wieder zugängig gemacht. Der Betrieb wird mit etwa 60 Arbeitern aufrecht erhalten und durch militärische Posten bewacht.

* Bund zur Erhaltung und Mehrung der Volkskraft. Frl. Wackelhr wird heute und morgen, Donnerstag, abend 8½ Uhr im Mozartsaal an Hand von Lichtbildern gemeinverständlich über den so wichtigen Gemüsebau berichten. Möge das rege Interesse, das der erste Vortrag des Bundes erweckt hat, anhalten! Möge jeder einzelne sich bemühen, das Seine, was er kann, seine Kräfte einbringen, die Pflicht hat, an einer möglichst günstigen Lösung der Ernährungsfrage mitzuhelfen. Es gilt nicht allein für sich zu sorgen, sondern vor allem für die Mitbürger und die Soldaten! Fehlen Freude und Lust an der Bebauung von geeignetem Gartenland, dann stelle man dieses Land zur Verfügung, die es brauchen!

* Kriegs- und Volksernährung. Die Evangel. Stadtmission schreibt uns: Mit großer Begeisterung haben Millionen deutscher Frauen in den Krieg eingegriffen. Der schändliche Plan Englands, Deutschland auszuhungern, scheitert an dem Willen unserer Hausfrauen, die in richtiger Beurteilung der Lage die Lebensmittel zu Rate ziehen, die auf dem eigenen Acker gewachsen oder deren Einfuhr noch möglich ist. Es ist ein im wahrsten Sinne des Wortes nationaler Dienst, wenn die, an den von der Regierung kürzlich veranstalteten Lehrkursen über Volksernährung beteiligten Frauen und Mämmer, jetzt Land auf Land ab über die zweckmäßige Ernährung unseres Volkes in der Kriegszeit Vorträge halten. Wie die Macht der Feinde sich im Felde an den stahlharten Siegesmillen unserer kämpfenden Truppen bricht, so wird auch der teuflische Plan Englands an der Weisheit und Fürsorge unserer Frauen zuschanden werden. Wenn jeder Soldat draußen seine Lebensmittelkarte bei sich, die im gegebenen Fall ihren Führern gelegentlich ins Augenblick fällt, so Gesahr sich selber zu helfen, so muß auch jede deutsche Hausfrau heute wissen, wie unsere vorhandenen Lebensmittel am besten verwertet werden. Diesem Zweck dient auch eine Versammlung, die von der Stadtmission am Donnerstag abend 8½ Uhr im großen Saale des Stadtmissionshauses veranstaltet wird. Ernsten der Lehrkursteilnehmer und der vorerwähnten Lehrkursen, Frl. Lehrerin Kunz, wird dabei über die Volksernährung sprechen. Es werden deshalb die Frauen und Jungfrauen aller Stände zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen.

* Der Vortragsabend über Volksernährung im Kriege für die im Kriegervverband des Saale- und Stadtkreises Halle vereinigten Vereine findet am Freitag abend 8½ Uhr im großen Saale des Vereinshauses zum „St. Nikolaus" statt. Das Näheres ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

* Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien. Die Ahteilung Halle hielt am Dienstag vormittag 11 Uhr im Privatgeschäftszimmer des Bankhauses H. F. Heimann ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete die erste Vorsitzende des Vereins, Frau Geh. Kommerzienrat Dr. Lehmann, da der Schriftführer, Diakonissenherr Schneider, im Felde weilt. Es wurden im verflossenen Vereinsjahr 4 Krankenschwestern in der Frauenklinik des Geheimrats Prof. Veit ausgebildet. Ueber Kolonialschwestern, die in der Kriegszeit ihre Rückreise aus den Kolonien zurückgelegen, wurden außerordentlich interessante Berichte kundgegeben, ebenso dem Wunsche Ausdruck verliehen, in dem Interesse für den Verein nicht zu ermüden, da bemselben den zurückgekehrten Schwestern gegenüber große Verpflichtungen erwachsen und man einem gesegneten Frieden besonders große Ausgaben erwarten. Der Vorstand und der geschäftsführende Ausschuß wurden wiedergewählt.

* Der kaufmännische Verein für weibliche Angestellte feierte die 13. Wiederkehr seines Gründungstages durch einen Vaterländischen Abend. Die Zusammenstellung der Vortragsfolge und die geschätzten Kräfte, die sich bereit erklärt hatten, ihr schönes Können in den Dienst des Abends zu stellen, verbrachten einen genußreichen Abend. Frl. Else Weber erntete durch den vorzüglichen Vortrag zeitgemäßer Gedichte begeisterten Beifall. Aeußerst anmutend und frisch kamen auch die Soldatenlieder zum Ausdruck, die Frl. Irma Reuter mit ihren Damen bei Mandoline- und Guitarrebegleitung sang, und das allerliebste Lied „Zeppelin" von H. Baum wurde stürmisch zur Wiederholung verlangt. Die reichen Tonwerke von Chopin und Dvorak waren prächtige würdige Bereicherung des 1. Teiles der Vortragsfolge. Die Vereinsmitglieder umrahmten die Vorträge der Schwestern durch stimmungsvolle Chorlieder, durch die wohlgelungene Wiedergabe reizender patriotischer Lieder und die Darstellung von 10 lebenden Bildern, die unter Frl. Bertha Robbes Leitung wirkungsvoll zum Ausdruck kamen. Die Vereinsvorsitzende, Frl. Beauvais, gab in ihren Eingangsworten einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr und brachte in einem Schlußwort die ernste Mahnung dieser Zeit: „Seid sparsam mit dem Brot" eindringlich zum Ausdruck.

* Der Hallische Lehrerverein veranstaltet unter freundlicher Mitwirkung des Lehrergesangvereins am nächsten Donnerstag abend 8½ Uhr im „Kaiser Wilhelm" für seine aktiven und deren Angehörige eine Bismarckfeier. Lehrer Thomas wird über „Bismarck Gedanken und Erinnerungen" sprechen.

* Stiftung Altersheim. In der letzten Vorstandssitzung wurde an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Seifensiederfirmi Robert Kaufmann Otto Hennig, Charlottenstr. 11, gewählt. Die Jahresrechnung für 1914 wurde für richtig befunden, dem Rechnungsleger wurde dafür Entlastung erteilt. Infolge im Jahre 1914 neuen verschiedene dringende Reparaturen an den beiden Häusern der Stiftung in der Martinskirchstraße ausführen, die einen besonderen Aufwand von 1555 M verursachten. Immerhin ist eine Vermehrung des Stiftungsvermögens um rund 600 M eingetreten. Alle Mieter erstehen auch im verflossenen Jahr ein Weihnachtsgeschenk von je 6 M., der Hausmann ein solches von 30 M. Von den Mietern schied kurz vor Jahresschluß einer durch Tod, einer durch Uebersiedlung in das städtische Alters- und Pflegeheim aus. Die freigewordenen Stellen wurden letzungsgemäß wieder besetzt. Die Stiftung verfolgt den Zweck, wirklichen und bedürftigen alten Leuten durch Gewährung von Wohnung (Stube und Kammer) und möglichst billigem Preise eine Unterstützung zu gewähren. Der bisherige Mietzins von 4 bzw. 4,50 bzw. 5 M. monatlich für die 24 Wohnungen wurde auch weiter beibehalten. Der Vorstand besteht zurzeit aus den Herren Kaufmann Ernst Beyer, Stadtrat Kloßleisch, Maurermeister Heinel, Dottins Kleemann, Magistrats-Obersekretär a. D. Jänicke und Kaufmann Hennig.

* Der Bezirksausschuß für die Kriegssammlung der Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung im Oberpostdirektionsbezirk Halle hat aus dem Ertrage seiner Sammlung auch dem Monat März folgenden Vereinen usw. Barzuwendungen oder Mittel zum Ankauf von Liebesgaben und Wolle usw. überwiesen: a) zum wiederholten Male: dem Verein gegen Armennot und Betteln in Halle 500 M., dem Frauenverein für Armen- und Krankenpflege in Halle 200 M., dem Arbeitsausschuß der Kriegshilfe des Deutschen Kartells in Halle 200 M., dem Nationalen Frauendienst in Halle 500 M., dem Zentralkomitee für Liebesgaben in Berlin 1000 Mark, dem Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz in Eisleben 100 M., dem Städtischen Wohlfahrtsamt in Naumburg 100 M., dem Ausschuß für Kriegsliebesgaben in Zeitz 100 M., dem Lokalkomitee für Sammlungen zugunsten des „Roten Halbmondes" in Halle 400 M., dem Fonds zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft 300 M., den Beamtinnen des Telegraphenamts in Halle zum Ankauf von Hemdenstoff für Soldaten 100 M. und den Ehefrauen von 3 im Felde stehenden Postbeamten je 15 M.; b) erstmalig dem Deutschen Verein für Schlachtviehversicherung in Oldenburg 300 M. Die Gesamtsumme der bisher gesammelten Beträge beläuft sich auf 32 806 M. Die Sammlung wird allmonatlich fortgesetzt.

* Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Halle. Befördert sind zum Postdirektor der Ober-Postdirektor Dr. Heidemann aus Halle, zum Reichspostdirektor der Ober-Postinspektor die Ober-Postsekretäre Bonnem aus Magdeburg und Johannes Richter aus Schwerin (Mecklenburg) in Halle; zum Ober-Postsekretär der Telegraphensekretär Alfred Schmoan aus Halle in Köln. Ernannt sind zum Ober-Postassistenten der Postverwalter Hanson aus Bernburg in Halle; zu Postverwaltern der Ober-Postassistent Mosmann aus Halle in Bernburg, der Postassistent Müller aus Bottrop (Westfalen) in Oberröblingen a. S. Versetzt sind die Postverwalter Kühne von Bockwitz nach Beuchlingnunnen und Mauerer von Oberröblingen a. S. nach Dalau; die Postassistenten Dorn von Herzberg (Elster) nach Wittenberg und Kümpel von Wiesenwerda nach Halle. In den Ruhestand traten Postdirektor Doering in Sangerhausen, Ober-Postsekretär Kloßleben und Postdirektor Wähner in Halle. Den Helden des fürs Vaterland hard der Postassistent Alex Hoeke-Gefreiter Wolfser in Deutsch. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Telegraphensekretär Leutnant der Landwehr Becker in Halle.

* Der Verein „Vereinigte Gesellschafter Mittelbetriebs-Inhaber" zu Halle hatte mit der Postzeitverwaltung einen Streit, der bedeutende höchster Instanz bis Ober-Verwaltungsgericht beschäftigte. Es ist dem Vereinsregister eingetragen und kein statutarischer Zweck ist die Förderung der Klasseninteressen, insbesondere die Abwehr unlauterer Konkurrenz. Durch Tagesordnungen von Generalversammlungen glaubte die Postzeitbehörde festgestellt zu haben, daß der Verein nicht nur Vereine, sondern auch wirtschaftliche Zwecke verfolge. Deshalb hatte er die Rechtsfähigkeit verloren. Die Polizei-Direktion Regierungsbezirksrat mit dem Anspruch, dem Verein die Rechtsfähigkeit zu entziehen. Hauptsächlich erblickte die Behörde eine unzulässige wirtschaftliche Betätigung darin, daß der Verein Verträge mit Glasfabrikanten abgeschlossen habe, durch die er seinen Mitgliedern Vorteile zuwenden wolle. Der Verein Rechtsfähigkeit stelle sich, abweichend von der Auffassung einer ganzen Reihe von Oberlandesgerichten, auf den Standpunkt, daß ein Verein ein wirtschaftlicher nicht nur dann sei, wenn er wirtschaftliche Zwecke zu eigenem Nutzen verfolge, sondern auch schon dann, wenn die wirtschaftliche Tätigkeit auf den Nutzen der Mitglieder gerichtet sei. Das Gericht gab demzufolge dem Antrage der Polizeibehörde statt und entzog dem Verein die Rechtsfähigkeit. Gegen das Urteil legte letzterer Berufung mit dem Erfolg ein, daß das Oberverwaltungsgericht unter Aufhebung der Entscheidung des Bezirksausschusses die Klage der Polizeiverwaltung abwies. Zu dem Streit der Meinungen über die Auslegung des Begriffs des wirtschaftlichen Vereins im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuchs Stellung zu nehmen, glaubte der höchste Gerichtshof keinen Anlaß zu haben. Die Entscheidungsgründe des Bürgerlichen Gesetzbuches zeige, daß man bei den Beratungen sich darüber einig gewesen sei, daß § 43, Abs. 2 nicht schon dann zur Anwendung kommen solle, wenn ein Verein im Zusammenhang mit seinen „idealen Tendenzen", die nach wie vor als Hauptzweck anzusehen, nebenher auch den jenen wirtschaftlichen Zweck verfolge. Das von der Postbehörde beigebrachte Material sei aber in gerichtlicher Hinsicht nicht die Annahme rechtfertige, der Hauptzweck des Vereins sei kein idealer. Seine Klage erscheine somit unbegründet.

* Eine für Wirte und Gäste wichtige Entscheidung fällte das Landgericht Düsseldorf. Ein Cafetier in Düsseldorf hatte an Stelle von coffeinfreiem Kaffee Hag verabreichen, coffeinhaltigen Kaffee aufgetischt. Er wurde deshalb wegen unlauteren Wettbewerbs und einer Verletzung des Markenschutzgesetzes zu einer Geldstrafe von 100 M. und zu einer Buße von 50 M., zu zahlen an die Nebenklägerin, die Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen, verurteilt. Die Klägin ist wegen Beleidigs mit einer Geldstrafe von 10 M. belegt worden. Außerdem wurde der Nebenklägerin die Publikationsbefugnis auf Kosten des Angeklagten zugesprochen.

* Folgen des langen Kneipens. Es kommt immer noch vor, daß sich sowohl Schankwirte als Gäste nicht an die polizeilichen Vorschriften über Sperrzeit halten. Es geht sehren und über den Wirtschaftsschluß um Mitternacht noch weiter Gäste dulden bezw. Gäste nicht fortzubringen sind. Die Polizei ist infolgedessen eine schärfere Kontrolle aus und zieht die Uebertreter unnachsichtlich zur Verantwortung. Das geschah in den letzten Tagen in mehreren Schankwirtschaften im Bereich der Stadt. Die betr. Wirte und Gäste sind zur Anzeige gebracht und werden wohl einen Tag Gefängnis bei „Vater Philipp" zubringen müssen, da es in solchem Falle keine Geldstrafe gibt.

* Raubanfall. In der vergangenen Nacht wurde ein hiesiger Fleischermeister auf dem Unterberge von zwei jungen Arbeitern und einem Handlungsgehilfen überfallen und sodann seiner Brieftasche mit größerem Betrage und seiner Taschenuhr beraubt. Die Täter werden später in einer Herberge festgenommen. Während ihnen Brieftasche und Geld wieder abgenommen werden konnte, wurde die Uhr nicht gefunden. Ermittelungen nach dem Verbleib sind angestellt.

* Verunglückter Fiertransport. Gestern nachmittag stieß ein Handwagen mit zwei Fierfärsen, dessen Führer wahrscheinlich nicht genügend Obacht gegeben hatte, mit einem Lastgeschirr zusammen und die Folge war, daß ein Korb mit Fiern so eingekehrte Belanntschaft mit dem Straßenpflaster machte, daß sein Inhalt zum großen Teil vernichtet wurde. Natürlich gab's derjenigen großes Geschrei und einen heftigen Wortwechsel, als sich über den so plötzlich entstandenen Fierbrei gar nicht beruhigen und zerstreuen konnte.

Aus dem Leserkreis.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Bismarckfeier.

Im vergangenen Jahre konnte man viel von einer großen an dem Geburtstage (1. April 1915) des unvergeßlichen Altreichskanzlers zu veranstaltenden nationalen Gedenkfeier hören. Da kam der Krieg dazwischen, und nun wäre die Sache beinahe ganz im Sande verlaufen. Man besann sich aber doch noch, Gottlob aber, es mit einer Feier gewissermaßen im engeren Kreise auf der Bergschenke bewenden zu lassen. Auch soll, wie verlautet, von einem Fackelzug abgesehen werden, da ja die Leute — d. h. in diesem Falle die Studenten — nicht dazu da sind. Und die Schüler können wegen ihrer Jugend nicht in Frage kommen, ob wohl gerade die heutige Jugend an diesem Tage auf die enorme Bedeutung des Werkes unseres Bismarck eindringlichst hingewiesen werden müßte. Also kann angeblich kein Fackelzug stattfinden. Nun möchten wir an dieser Stelle uns die Bemerkung gestatten, daß eine Bismarckfeier keineswegs ausschließliche Sache eines engeren Kreises, vielleicht einiger Professoren und Studenten oder einiger nationalen Vereine ist, nein es ist eine Sache, die das ganze deutsche Volk angeht! Warum wendet man sich nicht an das Volk, etwa mittels eines Inserat (noch ist es Zeit!) zu erlassenden Aufrufs zur Veranstaltung einer imposanten großzügigen Ehrung unseres unvergeßlichen Reichsschmiedes, die noch dazu mit ganz geringen oder gar keinen Kosten sich ermöglichen läßt! Selbst wenn zu einem Fackelzuge des Volks aufgerufen würde, sollten sich, meinen wir, noch genügend Teilnehmer finden, um es zu einer wirklich großzügigen deutschen Feier zu bringen. Und wo bleiben denn die deutschen Turnvereine! Sie haben sich, von gewissen Ausnahmen abgesehen, recht zurückgezogen in dieser großen, wenn auch schweren Zeit! Man wende nicht ein, die Zeit sei zu ernst zu großen Feierlichkeiten oder dergl. Nein, gerade wegen des Ernstes der Zeit, wegen der Gefahr, in der sich das Deutsche Reich — das Lebenswerk Bismarcks — befand und schließlich noch befindet, soll man sich des unvergeßlichen Mannes des deutschen Volkes, Bismarck, erinnern, des Mannes, der in kerniger, markiger Sprache uns zugerufen hat: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt!" Diesen Mann gilt es zu ehren durch das ganze Volk. Also auf denn zu einer Volksfeierlichkeit; Fackelzug aller deutschen Vereine, Kreise und Stände, wissen Bestigungen des Militärs, dann vielleicht noch gesanglische Darbietungen, kurz eine patriotische Feier im wahrsten Sinne des Wortes, veranstaltet vom Volk.

Ein Deutscher.

Die hohen Lederpreise.

Wenn die deutsche Heeresverwaltung Recht daran tat und alle Leder beschlagnahmte, die sie zu ihrem Bedarf brauchte, denn konnte man sich nur darüber freuen. Sie durfte aber keinesweges versäumen, Höchstpreise für alle Sorten Leder festzusetzen, da doch Leder ein großer Verbrauchs- und Bedarfsartikel ist. An Anregungen unterzeichnete hat es nicht gefehlt. Wohl bei keinen anderen Verbrauchsgegenständen gibt es so gewaltige Preissteigerungen wie beim Leder. Das Schuhleder ist 120, das Kalbleder um 200 Prozent gestiegen und fast alle anderen Zutaten um das Doppelte. Jetzt werden noch weit höhere Preise angekündigt und auch schon verlangt. Der Appetit scheint den „armen" Lederfabrikanten beim Essen zu kommen, — könnte man hier nicht von Wucherpreisen sprechen? Kein Wunder, wenn bei sich kommen Preisen unsern Lederhändlern die Sache zu hunt wird und sie ihre Läden am liebsten schließen möchten. Die großen Lederwerke zahlten am Schlusse vorigen Jahres 15 und 20 Prozent Dividende; mehr als die Jahre vorher. Das ganze deutsche Volk, das letzten Endes doch zum Teil die hohen Schuhpreise bezahlen muß, sollte mitsprechen, damit nicht einigen Großlederfabrikanten die Taschen unverdient gefüllt werden in so schwerer Zeit.

Arndt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503171/fragment/page=0005

Eine Episode aus den Kämpfen um Lowitsch.

Von unserem zum deutschen Heer in Polen entsandten Kriegsberichterstatter.

Lodz, 9. März.

Ein abgegriffenes, ohne Ortsangabe und Datum mit Tintenstift, hastig vollgeschriebenes, kleines Stück Papier. Es ist eine aus einem Oktavheft, wie es die Soldaten vielfach zur Führung eines Kriegstagebuches benutzen, in aller Eile und daher nicht sehr sauber herausgerissene Seite; die Schrift ist gewandt, die Orthographie dagegen und noch mehr die Interpunktion nicht gerade vorbildlich, wie dies Leute manchmal an sich haben, die sich im Leben zwar auf jedem Sattel schnell einrichten, in der Schule aber mit nichten große Leuchten gewesen sind; die Vorderseite ist in deutscher Sprache abgefaßt, die Rückseite polnisch. Dieses Schriftstück hat to, wie ich es in der Hand halte, bei einem bemerkenswerten und nahezu wollen Vorgang des Schützengrabenkrieges im Osten eine wichtige Rolle gespielt, und wird dereinst im Kriegsarchiv einen Ehrenplatz einnehmen, falls es nicht gar von einer der übergeordneten geheimen oder ganz geheimen Archive für sich in Anspruch genommen werden sollte. Der Inhalt des Zettels — man könnte getrost sagen des Wisches, wenn bei einem historischen Aktenstück gegenüber nicht gar zu unhistorisch wäre — lautet unter bemerkenswertem Verzicht auf alle Kuriosien und ebenso jede Unterschrift:

Mit gegenwärtigem geben wir euch den Befehl euch sofort zu ergeben in welchem Falle wir euch das Leben garantieren und es wird euch nichts geschehen. Sollte ihr euch nicht ergeben so werden wir unserer schweren Artillerie Befehl geben euch zu beschießen. Außerdem werden wir mit Bomben und Handgranaten auf euch werfen. In euren Rücken kommen unsere neuen starken Schützenlinien desgleichen von eurer rechten Flanke so daß ihr zwischen drei Feuern sitzt. Sollet ihr euch erst darauf hin ergeben wollen. so nehmen wir dies nicht mehr an sondern vernichten euch bis zum letzten Mann.

Verfasser dieser Proklamation ist ein vielgewandter ehemaliger Freiwendenlegionär, der in dem genannten Regiment als Kriegsfreiwilliger den Feldzug mitmacht und auch des Polnischen mächtig ist. Und er ist nicht nur ihr Verfasser, sondern ebenso ihr Ueberbringer; und schließlich hat er sie auch nach dem Abreißen angeklebt. Das war, als, was wohl den Offizieren des Bataillons noch auf festen Füßen stand, Dringlicheres zu tun hatte, als sich schriftstellerlich zu betätigen. Ich habe die Affäre von Zuofieg bereits in einem meiner letzten Briefe kurz erwähnt. Die 4. Division stieß, nachdem unter ihrer hervorragenden Mitwirkung Lodz gefallen war, von Norden gegen Lowitsch vor. Am 10. Dezember stand die ...Brigade südlich der Straße Kierwozin-Rybno auf der Höhe von Olszyny. Sie erhielt den Befehl, durch einen Nachtangriff das Dorf Olszy an der Straße Lowitsch-Wiscelivy zu nehmen. Das Dorf zieht sich längs der Straße als der übliche dünne Gebrücknerei von Norden nach Süden; es findet dann südlich nach einem Zwischenraum in der Gebästreihe „zu Olszy" der Generalstabskarte (1 : 100 000) seine Fortsetzung. Solche „zu"-Orte der Karte, die getrennt gegenüber Ortsteile darstellen, sind in Polen nicht selten und werden in unserer Beschlußpraxis als selbständige Orte betrachtet und benannt: „zu Olszy" heißt also „Zuofieg". Olszy und Zuofieg lagen damals in der Front der Russen, die die Bahn nach hielten und westlich von dieser standen. Ein russischer Schützengraben lief parallel bei den Orten westlich vor diesen; Zuofieg war noch hinter dem ersten durch einen zweiten Graben geschützt, in den hinter rückwärts einlief; etliche hundert Meter hinter dem Dorf endlich lagen weitere russische Gräben. Die Brigade grub sich längs der feindlichen Front ein. Es war sehr dunkel; und da größte Stille befohlen war und auch beobachtet wurde, gelang es den Sturmkolonnen, sich völlig ungestört 150 Meter vom Feind einzunisten. Leider muß es dann mit der Verständigung nicht geklappt haben, wie dies bei Nachtgefechten, bei denen das Auge als Orientierungsmittel nicht mitarbeitet, leicht passieren kann — noch dazu, wenn es bei der Vorbereitung so lautlos zugehen muß, wie hier. Die Russen hatten nicht aufgepaßt. Sie lagen schlafend in den Unterständen ihrer Gräben, so daß die Sturmkolonnen unbehelligt an den ersten Graben herankamen. Es kam dann zu einem wilden Bajonettkampf; genau anderthalb Stunden, nachdem man sich eingegraben hatte, war der russische Graben, — natürlich nur auf diesem Gefechtsabschnitt, — in unseren Händen.

Die Artillerie der Brigade hatte unterdessen Olszy und Zuofieg in Brand gesetzt. Dabei wurde der Trotz des Feindes, soweit er in den Ortschaften lag, vernichtet; u. a. wurde eine Feldküche zusammengeschossen. Bei den Russen herrschte die größte Verwirrung; das 2. Bataillon unter Hauptmann St. benützte die Gelegenheit, den zweiten Graben, der, wie erwähnt, vor Zuofieg lag, und in der erste durch einen bogenförmigen Verbindungsgraben nach rückwärts einmündete, gleich mit anzugreifen. Es geschah und er wurde ebenfalls gestürmt. Das 3. Bataillon dagegen, das keinen russischen Graben mehr unmittelbar vor sich hatte, grub sich unterdessen rechts von dem vorhin genommenen ersten Graben ein und hob zugleich einen Verbindungsgraben zu dem von uns vor kurzem genommenen zweiten Graben hinüber aus. Der zuerst genommene Nussengraben, und der Graben des 2. Bataillons hatten also Parallelverbindung, und zwar mit geringem Abstand voneinander nach dem zunächst dem Feinde längs der Westseite von Zuofieg gelegenen Grabens des Hauptmanns St. hinüber. Diese richteten sich unterdessen in den brennenden Ruinen von Zuofieg zur Verteidigung gegen die Masse der Russen nach Osten hin ein.

Von dort her kam denn auch sehr bald der Gegenstoß. Beide Bataillone hatten den Angriff eines sehr starken Feindes auszuhalten. Gleichzeitig aber gab es im Rücken von Hauptmann St. und damit in der linken Flanke des 3. Bataillons Alarm. Der zuerst eroberte Graben war auf einmal gestopft voll von Russen. Das Verhalten der beiden Bataillone hatte auf der Annahme geruht, daß dieser Graben auch weiter nördlich nunmehr deutscher Besitz sei. Nun ergab sich auf einmal, daß das keineswegs der Fall war. Die Russen hatten ihn vielmehr von den ihnen verbliebenen Stück aus benutzen können, starke Reserven in den Rücken Hauptmanns St.s zu führen. Während also das 2. wie das 3. Bataillon energisch von vorn angefaßt wurden, erhielt das 2. auch noch Feuer aus dem Rücken. Mit Mühe gelang es ihm, die Mündung des Grabens, der seinen Ostgraben mit dem nunmehr wieder russischen Westgraben verband, zu halten. Das Hauptstück dieses Verbindungsgrabens war und blieb in den Händen des Feindes; obendrein stellte sich heraus, daß man von dort aus den Verbindungsgraben zwischen 2 und 3 so ganz nahe unter Feuer nehmen konnte, daß jeder Verkehr zwischen den beiden Schwesterbataillonen, so verhältnismäßig nahe diese beieinander lagen, aufhörte. Hauptmann St. war abgeschnitten.

Ihm noch in der Nacht Hilfe zu bringen, erwies sich als sehr schwer. Denn alle herrlichen Truppen waren durch den russischen Angriff aus der ganzen Linie, indem das Gefecht sich verändert hatte, in Anspruch genommen. Schließlich schlug eine Kompagnie sich gegen die Verbindungsgräben an, um diese durch Handstreich zu nehmen. Der Versuch mißlang, und zwar unter schweren Verlusten für die Kompagnie. Unterdessen wird es Morgen und damit verschwindet die Möglichkeit, der abgeschnittenen Truppe, die sich, wie ihr Feuer ergab, wütend gewehrt hatte, fürs erste Hilfe zu bringen. Denn für einen Sturmangriff am hellen lichten Tage war der Feind zu stark. Das hatte der zweite Teil der Nacht bereits dargetan.

Die Russen selbst glaubten sich allerlei leisten zu können. Man sah auf einmal starke russische Kolonnen aus den Gräben östlich Zuofieg gegen diese, d.h. gegen Hauptmann St. vorbrechen. Schwere deutsche Haubitzen funkten sofort mitten unter sie; der Angriff brach auf 500 Meter zusammen. Immerhin galt die Lage des Bataillons St. für in hohem Grade kritisch. Man war sich klar darüber, daß es in der bevorstehenden Nacht zweifellos entsetzlich ergehen würde, wenn es nicht gelang, zu ihm durchzubrechen. Dieser Durchbruch gelang nicht. Und dennoch blieb die Abteilung St.s nicht nur erhalten, sie brachte vielmehr, als sie am Mittag des nächsten Tages endlich wieder in Sicherheit war, noch annähernd in ihrer eigenen Stärke russische Gefangene mit. Ihre verzweifelte Lage hatte sich in einen versprochenen Sieg über den Gegner verwandelt. Was das Bataillon zuwege gebracht hat, erinnert unter diesem Gesichtswinkel bei allerdings kleineren Verhältnissen an den glorreichen Tag von Gallow-Brzezeny.

Ich will mich kurz fassen. Hauptmann St. hatte sich zunächst von den Ruinen von Zuofieg aus gegen Osten, dann, von dem genannten Nussengraben aus, unter Teilung seiner Abteilung, auch nach rückwärts, also nach Westen hin seiner Haut zu wehren, wobei auch das Eindringen des Feindes durch die Mündung des mehrfach erwähnten Verbindungsgrabens zu verhindern war. Er ließ die Zuofieg verteidigende Hälfte des Bataillons sich vor den Ort eingraben, so daß nunmehr ein neuer Graben östlich des Orts hinzog. Beide Gräben wurden an ihren Nord- und Südenden durch Durchschläge verbunden. Das Bataillon lag von jetzt an in einem vollständig geschlossenen, befestigten Quarrée rings um Zuofieg. Es hatte starke Verluste, namentlich auch Offiziersverluste; und von 16 Krankentragen waren anfeist nur noch zwei arbeitsfähig. Aber auch die Russen hatten bei ihren Sturmangriffen sehr beträchtliche Abgänge, viel erheblicher im Verhältnis als die Truppe St.s: ihre Toten und Verwundeten lagen schließlich in Massen rings um die Deckung herum. Sie kamen mit Handgranaten. Die Handgranaten der Russen platzen etwa sieben bis neun Sekunden nach Entzündung einer Lunte, die durch Reiben des Zündstoffs an einer Streichholzschachtel in Brand gesetzt wird. Das Geschoß hat einst den „Grenadieren" ihren Namen gegeben. Der Mann, der es trägt, springt vor und schleudert es, heute wie in der Urväter Tagen, in die Reihen des Gegners. So begeht auch hier, wie es öfteren in diesem Kriege, uralte Kriegskunst ihre Auferstehung, und zwar eine Auferstehung mit furchtbarer Wirkung. Denn die platzende Handgranate ruft üble Verletzungen hervor: insbesondere spielen Zertrümmerungen der Kinnlade eine Rolle dabei. Hauptmann St. wies ausgesuchte Schützen an, ausschließlich die Träger des Lichtfunkens der brennenden Lunte aufs Korn zu nehmen; sie wurden abgeschossen, ihre Granaten platzten fast durchweg in den Reihen der Russen selbst und streckten diese in Mengen nieder.

Unter unnützerdachen, rücksichtslosen Angriffen des Feindes ging die Nacht vorüber. Die Russen schickten einen Unterhändler mit der weißen Flagge; das Bataillon sei abgeschnitten und bei weiterem Widerstand rettungslos verloren; es solle die Waffen strecken. Verstärktes Feuer war die Antwort. Ein Sturmangriff am Tage kam infolge des bereits erwähnten Eingreifens unserer schweren Artillerie an die Gräben Hauptmann St.s nicht erst heran. Dafür sah sich diese während des ganzen Tages recht beträchtlichem feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzt. Man benutzte den Tag, um die Verwundeten, so gut es gehen wollte, in den Ruinen des Orts einzulegen, wo irgend noch ein paar Wände standen. In einer von ihnen fand sich der Schreiber dieser Mehrwürdigen, gerade als die Truppe mit ihrer eisernen Portion fertig war; man war nun auch wieder verproviantiert! Die Patronen waren alle. Man behalf sich mit den Gewehren und der reichlichen Munition gefallener Russen. Abermals wurde es dunkel. Und abermals setzten die Nachtangriffe ein, während der Feind zugleich gegen die gesamte deutsche Front angeht. Neue Feuersbrünste leuchten ringsum; ein neuer Unterhändler erscheint. Das Ergebnis ist dasselbe wie nachts vorher. Einer der brosten sei der Abwehr des Feindes ist der Unterofizier L.... Zuofieg bringt ihm ebenso wie dem unerschrockenen Führer der abgeschnittenen Truppe eine Eiserne erster Klasse. Leider ist es L.... nicht vergönnt, die hohe Auszeichnung mit in die Heimat zu nehmen; er wird ein paar Wochen später das Opfer neuer Kämpfe. Verzweifelt genug sieht es bei der Truppe aus. Mitternacht ist vorüber und noch ist alles beim alten. Der Erlaß kommt nicht heran; und ein Befehl fällt uns zu: Es ist eine Ehrenpflicht, daß man alles auf den Führer ankommt. Hauptmann St. hat seine Truppe in der Hand. Man sucht aus seinen Mienen sein Schicksal zu lesen. Er lacht. „Ruhig durchhalten Leute! Ruhig ziehen! Nicht darauf losfallen wie die Russen! Was soll groß passieren? Proviant haben wir, Munition haben wir. Und die Russen sind in der Nähe. Keine Bange! Sitzen lassen sie uns nicht!" Auf einmal ist ein Unterofizier vom 3. Bataillon da. Na also! Endlich einer, der ohne Kopfschuß durch die 50 Meter des Verbindungsgrabens durchgekommen ist! Der Mann mit den goldenen Tressen meldet, daß drüben alles heran gesetzt wird, das Bataillon herauszuholen. Brano! Man kann beobachten, wie die ...er sich heranarbeiten. Leider wird's wieder Tag, ehe sie wirklich da sind. Doch die Nacht ist nicht ohne Ergebnis. Es ist gelungen, einen Zug Feldartillerie, also zwei Geschütze, zu in Stellung zu bringen, daß sie den Nussengraben, der Zuofieg und damit Hauptmann St. von unseren Linien trennt, bestreichen, ohne dieses und das 3. Bataillon mit zu beschießen. Beide funken nun eine Weile drein. Die Lage herer drüben im Nussengraben wird ungemütlich. Der Frendenlegionär tat seine Arbeit, und versetzt ihnen sein, was die Schilderung der Lage anbetrifft, nicht gerade sehr angenehm. Unbeschreiblichen Manifest. Von irgend einer Möglichkeit der Verständigung mit unserer Artillerie, und nun gar mit unserer schweren Artillerie, ist noch nicht entfernt die Rede. Für den „inneren Wert" des Verbringens unserer Schützenlinien konnte auch niemand gut sagen; und die Handgranaten, die dem Feind in Aussicht stehen, sind unseren am Abend des 10. bei den Sturmangriffen vollständig ausgebraucht worden, während man jetzt bereits den 12. schrieb. Doch das Stück Papier wirkt. Der Feind verlangt eine Gefechtspause zur Ueberlegung. Abgelehnt! Da kommen sie, die Offiziere voran, ohne Gewehr und ihrem Graben herauf und hinüber mit weißen Tüchern. Es ist die reine Hauptmann St. schmunzelt. Die Kerls sind alle beinahe doppelt so groß wie er; 760 Kaukasier von ausnehmend zwei Meter Durchschnittslänge, dazu 16 Offiziere. Auch seine Leute trauen sich und lachen, trotz der Toten und Verwundeten, die das Bataillon beklagt. Jeder Schuß freut sich heute, alles glücklich schafft ist. Die Verbindung nach rückwärts ist wieder da. Begründung zuerst mit dem 3. Bataillon, das seinen Verbindungsgraben nunmehr benutzen darf, denn mit den ...ern. Sie alle haben ihre Schuldigkeit wacker getan; aber es war bis dahin nichts zu machen.

Und beide Nussengräben vom Abend des 10. und Zuofieg sind nunmehr endgültig deutsch.

Ad. Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Aus der Umgebung.

* **Ammendorf**, 16. März. (Auszeichnung.) Der Unteroffizier der Landwehr Albert Nährig von hier, im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 72, erhielt am 27. Januar auf dem westlichen Kriegsschauplatz für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

* **Wettin**, 16. März. (Versammlung.) Am Sonntag hatte der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei von Wettin und Umgegend wieder zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Der Anbrang zur Versammlung war ein gewaltiger. Der große Saal im Stern konnte die Zahl der Besucher nicht fassen, Diele mußten stehen. Unter rauschendem Beifall sprach Abgeordneter Delius auf allgemeinen Wunsch über das Thema: „Der Ausbungerungsplan unserer Feinde". Nach einer kurzen Stichprobe und einem Schlußwort konnte der Vorsitzende, Fabrikant Brose, die imposante, von mehr als 500 Personen besuchte Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser, Heer und Marine schließen.

* **Friedeburg**, 16. März. (Das Brückenprojekt.) das hier durch Domänenpächter Meyer und Freiherrn von der Borch gefördert wird und auch sonst noch viele Freunde hat, wurde in der am Sonntag abgehaltenen Versammlung der Fabrikant Brose, gegen 25 Gemeinden haben direktes Interesse am Bau der Brücke und die große Mehrzahl der Interessenten entschied sich wiederum für Neiben—Georgsburg, da über Rothenburg der Umweg ein größerer ist und die Schwierigkeiten, die vielen Steigungen, nicht aus dem Wege zu räumen sind. Die ganze Arbeit soll durch Gefangene ausgeführt werden. Aber es sind auch hier Schwierigkeiten zu überwinden, so müßte die anzulegende Kunststraße durch den „Wilden Busch" (worüber die Mansfeldsche Gewerkschaft die Gerechtsame besitzt) geführt werden. Wenn auch nicht gesagt werden kann, wann der Bau beginnen wird, daß er bald ausgeführt wird, ist sicher.

* **Aßleben a. S.**, 15. März. (Verschiedenes.) Der Krieger- und Landwehrverein der Aßledt hier hat zur Kriegsanleihe 3000 M. (nicht 2000) gezeichnet. Der Kriegsfreiwillige Kaps aus Beesenlaublingen, wegen Epilepsie vom Militär entlassen, wurde hier festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt, weil er sich in Uniform in den umliegenden Ortschaften hier umtrieb und sich als Bezirksmachtzieher vom Militär ausgab, um die Lebensmittelvorräte zurzeit festzustellen. Bei dieser Gelegenheit suchte er mit den alleinstehenden Hausfrauen den Boden oder sonst einen abgelegenen Raum im Hause zu erlangen, um ihr unsittliche Anträge zu stellen. — Kantor und Organist Rabenstein hier, seit langen Jahren in der Kirche von St. Johannes und Gertrud als Organist tätig, jetzt aber pensioniert und in Halle wohnhaft, hat sich auf Ersuchen des Kirchenrates in dankenswerter Weise bereit erklärt, diesen Dienst bis auf weiteres wieder zu versehen, der bisherige Stellvertreter, Lehrer Röbl, wurde neulich zur Fahne einberufen.

* **Schwerz** bei Niemberg, 15. März. (Vortrags- und Gemeindeabend.) Im dicht gefüllten Hübnerschen Saale fand gestern abend ein ausgezeichnet verlaufener Vortrags- und Gemeindeabend statt. Der Ortspfarrer erörterte die augenblickliche Kriegslage (Westen, Osten, Karpathen, Dardanellen, U-Bootkrieg usw.) und den Aushungerungsplan Englands. Die Lehrerin Frl. Kunz aus Halle hielt hierauf einen lehrreichen Vortrag über: „Die Volksernährung im Kriege". Gemeindevorsteher Heinrich sprach noch über den Fleischkonsum, die Bekämpfung der drohenden Kohlennot wegen Arbeitermangel, die Bundesratsverordnungen betr. Getreideverbrauch und die Brotmarken, die nun auch hier eingeführt sind. — Durch Deklamationen beteiligten sich Lehrer Rede-Halle und mehrere Schulkinder, letztere auch durch Chorgesänge unter Leitung des Lehrers Heinze. Viele gemeinsame Gesänge geistlichen und patriotischen Inhalts brachten willkommene Abwechslung. Pastor Gößler sprach das Schlußwort.

* **Roitzsch**, 16. März. (Einen patriotischen Unterhaltungsabend) veranstaltete am Sonntag der Jungfrauenverein hier im Gasthof zur grünen Tanne. Den einleitenden Vortrag hielt der Ortspfarrer Superintendent a. D. Hofmann über die Taten unserer Feldgrauen zu Lande sowie unserer Blauen Jungen zur See. Deklamationen und Gesänge unter Leitung von Kantor Schopper folgten in reicher Fülle. Den Schluß bildete das flott gespielte Theaterstück „Das Heldenmädchen von Jodenau". Der Besuch war ein sehr guter. Die Einnahmen werden zum Besten unserer tapferen Krieger verwandt.

* **Crostitz**, 12. März. (Kleinbahn Crenzitz—Crostitz.) Trotz des Krieges ist nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten die normalspurige Kleinbahn von Crenzitz nach Crostitz bis zur Staatsbahnstation Radwitz an der Strecke Bitterfeld—Leipzig fertgestellt. Der Bau ist soweit vollendet, daß der Personen- und Güterverkehr am 1. April aufgenommen werden soll. Die gesamte Bahn ist 11 Kilometer lang und verbindet die Strecke Halle—Falkenberg mit der Strecke Bitterfeld—Leipzig. Eigentümer ist die Crostitzer Kleinbahngesellschaft zu Crostitz mit einem Aktienkapital von über 500 000 M. Zwei Drittel der Aktien besitzt der preußische Staat und die Provinz Sachsen. Durch die neue Bahn wird ein sehr fruchtbarer Landstrich aufgeschlossen und eine bequeme Verbindung nach und von Leipzig zu den an der Strecke liegenden Ortschaften — Zschölau, Hohenossig, Gleinen, Hohenleina, Pröttitz, Benden, Crostitz, Crenzitz, Wöllau — gesichert. Der Fahrplan, der mit einer guten Ueberkreuzungsstelle versehen ist, sieht zweckmäßige Verbindungen sowohl nach Delitzsch als auch nach Eilenburg und Leipzig vor. Es kann daher mit einer starken Benutzung der Bahn für den Personenverkehr gerechnet werden. Es steht zu erwarten, daß auch der Güterverkehr der Bahn sich gut entwickeln wird. Unter den landwirtschaftlichen Frachten wird die bekannte Oberländische Bierbrauerei und die Deutsche Malzfabrik in Crostitz der Kleinbahn ihre gesamten Frachten zuführen. Ueber Kurz oder lang dürften sich auch andere Industrien an der Bahn anzusiedeln. Die behördliche Abnahme der Bahn soll, wie wir hören, am 19. März stattfinden.

d. **Eisleben**, 16. März. (Unglücksfall.) Heute morgen in der 10. Stunde verunglückte auf dem Hohenthalschacht der Bergman K. aus Ahlsdorf, indem er von einem Förderzug auf der 5. Sohle überfahren wurde. K. hatte ein Pferd abhängen wollen, war dabei ausgerutscht und unter die rollenden Wagen gekommen, wobei ihm beide Beine überfahren wurden. K. wurde schwerverletzt nach dem gewerkschaftlichen Krankenhause in Eisleben überführt.

p. **Sandersleben**, 16. März. (Gemeinderat.) In der gestrigen Sitzung wurde zunächst über die Sommerische Grenzstreitigkeitssache verhandelt und nach längerer Debatte beschlossen, in dieser Klage Sommer/Stadt den Justizrat Bandberger in Aschersleben als Beistand anzunehmen. Das Interesse dieser Klage, bei der der Streitobjekt nicht mehr denn 15 Mark beträgt, kann eine Kostensumme von 500 bis 1000 Mark entstehen. Zum Friedensrichter wurde Fahrsteiger Ihe, der das Amt bis jetzt bekleidet hat, einstimmig wiedergewählt.

p. **Sandersleben**, 15. März. (Verschiedenes.) An Stelle des zum 1. April nach Neugattersleben versetzten Eisenbahnunterbaufeldmeisters Franz Nöchel wird Eisenbahnmeisterassistent Wilh König von Neugattersleben nach hier. — Die Wipper führt seit einiger Zeit Hochwasser und droht zu verschiedenen Stellen aus ihren Ufern zu treten. — Die hiesige Jugendwehrkompagnie war gestern in Aßleben a. S., um das Ueberschwemmungsgebiet der Saale zu besichtigen. — Polnische Arbeiterinnen von der hiesigen Domäne, die vor einiger Zeit sich von hier entfernt hatten, um in ihre Heimat zurückzukehren, wurden von der Strafkammer Bernburg zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Freyburg**, 15. März. (Diebstähle.) Als gestern früh der Arbeiter Reichert seine Kaninchen und Enten füttern wollte, waren sie ihm gestohlen. Es sind in letzter Zeit hier mehrere solcher Diebereien vorgekommen.

* **Sangerhausen**, 14. März. (Kreistag.) Am 27. d. M. hält der Kreistag unseres Kreises im Kreisständehause eine Sitzung ab, in der u. a. auch der Kreishaushalts-Etat für das Jahr 1915 beraten und genehmigt werden soll. Dem Vernehmen nach ist eine Erhöhung der Kreissteuern nicht in Aussicht genommen, trotzdem infolge des Krieges erhöhte Ausgaben zu decken sind und die Steuerkraft im Kreise nicht unbeträchtlich gesunken ist. Auch steht die Wahl der Kreisdelegierten auf der Tagesordnung.

* **Magdeburg**, 16. März. (Durch giftige Gase tödlich verunglückt.) Der Arbeiter August Geiling von der Speditionsfirma Schulze u. Co. in Buckau hatte ging gestern nachmittag in ein der Firma gehöriges Maschilo, wo er nach kurzer Zeit ohnmächtig zusammenbrach, weil sich dort giftige Gase entwickelt hatten. Durch herbeigerufene Samariter der hiesigen Feuerwehr wurde der Verunglückte herausgeholt. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Kleine Chronik.

Notreifeprüfung von 14 000 Oberprimanern.

Die Unterrichtsverwaltung hat angeordnet, daß die Abiturienten, die zum Michaelistermin dieses Jahres die Reifeprüfung abzulegen berechtigt sind, schon vom 1. Juni ab die Notreifeprüfung ablegen dürfen. In der gleichen Weise haben die Oberprimaner, die zu dem diesjährigen Ostertermin die Reifeprüfung abzulegen hatten, schon vom 1. Dezember die Notreifeprüfung unterwerfen können. Von den 20 000 Oberprimanern, die seit Kriegsausbruch als Kriegsfreiwillige ins Feld zogen oder demnächst nach abgeschlossener Ausbildung an die Front gehen werden, haben 14 000 die Notreifeprüfung abgelegt. Die Gesamtzahl der Primaner auf den höheren preußischen Schulen beträgt 22 600, so sind mithin, soweit sie körperlich für tauglich erklärt wurden, nahezu vollzählig in den Krieg gezogen. Von den Obersekundanern konnten wegen ihrer Jugend nur wenige als Kriegsfreiwillige eingestellt werden. Fast sämtliche Schüler der höheren Schulen, die das 17. Lebensjahr überschritten haben, stellten sich freiwillig in den Dienst des Vaterlandes.

Betrügerische Heereslieferanten.

Die Budapester Polizei verhaftete die Tuchgroßhändler Bela Kohn, Alexander Bela Barabi, Eugen Ligeti, Moriz Ledermann und den Kaufmann Eugen Taubes aus Maramoros Sziget, welche Militärbestellungen auf hochgraues Tuch zum Preise von elf und zwölf Kronen übernommen, jedoch minderwertige, zu weiche Tuche zum Preise von drei bis vier Kronen zusammengekauft und abgeliefert hatten.

Wegen Saccharinschmuggels

hat die Strafkammer zu Bautzen die 34jährige Beatrice Barbara Schmidt aus Zittau, die in zwei Fällen Süßstoff aus Konstanz erhalten hatte, um ihn über Deutsch Grenze zu schaffen, zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. 16 Kilogramm Saccharin wurden beschlagnahmt und eingezogen.

Förster und Wilddiebe.

Bei einem Kampf zwischen einem Förster und drei Wilddieben im Manzlowoer Walde bei Schwarzenau in der Provinz Posen wurde einer derselben, der Gutsarbeiter Wienctek, erschossen.

Aus dem Leben eines Sonderlings.

Aus Straßburg wird uns geschrieben: Man kennt mancherlei Gelübde aus der Geschichte, die ihre Aussteller berühmt gemacht haben; es sei nur an Isabella von Castilien und Wallenstein erinnert. Wenn man Kleines mit Großem vergleichen darf, so gehört zu diesen Leuten auch der Rentier Julius Simon, der sich bei Ausbruch des Weltkrieges erhängt hat. Er hatte im Jahre 1870 die Kapitulation von Straßburg miterlebt und als eingefleischter Franzosenfreund das Gelübde getan, seine Haustür nicht zu öffnen und die Fensterladen geschlossen zu halten, bis über Deutsch Grenze zu schaffen, zu 3 Wochen Gefängnis leien. Als der Weltkrieg ausbrach, hat er wohl eingesehen, daß dieser Termin in unerreichbare Fernen gerückt ist, und deshalb hat er sich durch den freiwilligen Tod von seinem Gelübde gelöst. Das Haus dieses Sonderlings war hier allgemein bekannt. Es machte einen verrunchtlichten Eindruck, da der Eigentümer keine Reparaturen ausführen ließ. Sein Umgang beschränkte sich auf einige alte Weiber. Trotzdem scheint der deutschfeindliche Rentier gewissen Freuden des Lebens nicht abhold gewesen zu sein. In einer öffentlichen Zuschrift wird sein Erbe, ein Richter in Paris, von einer Wormser Weinhandlung gemahnt, eine Rechnung für gelieferte Weine zu bezahlen, die sich der alte Herr bei Lebzeiten geleistet hatte. Man sieht aus der Zustellung, daß Simon wenigstens die Güte eines deutschen Tropfens zu schätzen wußte, denn unter den von ihm gekauften Weinsorten befinden sich solche, deren Preis pro Flasche bis zu 25 Mark beträgt.

Selbstmord der Baronin Vaughan?

Nach einer Meldung des „Matin" hat die morganatische Gattin des verstorbenen Königs Leopold von Belgien, Baronin Vaughan, sich in Paris erschossen. Ihrer Verbindung mit dem König entstammen zwei Söhne, die den Titel Grafen von Ternueren führen. Die Baronin lebte in Paris von den reichen Mitteln, die der König für sie sichergestellt hatte, und derentwegen die Töchter Leopolds mit den Baronin den bekannten Rechtsstreit führten.

Zur Konfirmation
kauft man
Uhren, Gold- u. Silberwaren
am besten und billigsten bei
Amand Weiss, Halle a. S., Kleinschmieden 6,
gegenüber Alex Miehel. 50 1138

Frauen-Schönheit
Steckenpferd-Seife
vertleiht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein reineres, zarter, schönerer Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul. Stück 50 Pf. überall zu haben. Ferner macht der Lilienmilch-Cream „Dada" rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß und samtweich. Tube 50 Pf.

Für Rheumatiker u. Nervenleidende.
In einem Tage von seinen entsetzlichen Schmerzen befreit.
Herr Josef Wilhelm, München, schreibt: Seit 2 Monaten litt ich derart an Ischias, daß ich nicht gehen und nicht stehen, und das Bett nicht verlassen konnte. Ich hätte aufsteigen mögen vor Schmerzen. Kein Mensch glaubt, was ich gelitten habe. Nichts half mir. Da brachte mir meine Frau aus der Apotheke Togal mit. Die Wirkung war geradezu wunderbar. Nachdem ich nur wenige Tabletten genommen hatte, war ich vollkommen wieder hergestellt. Ich gebe daher jedem Leidenden den Rat, sich sofort aus der nächsten Apotheke das überaus billige und unschädlich wirkende Togal zu besorgen. Niemand wird diese Ausgabe bedauern.“ Rheuma bekämpfen viele andere, welche Togal gegen Rheumatismus, Hexenschuß, Schmerzen in den Gliedern und Gelenken sowie bei Influenza, Nerven- und Kopfschmerzen gebrauchten. Es gibt nichts besseres. Es wird garantiert, daß es hilft und daß es daher unschädlich ist. Alle Apotheken führen Togal-Tabletten. Ga 13

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:4-853235-191503171/fragment/page=0006

Briefkasten des „General-Anzeiger."

(Ueber Anfrage müssen Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementsquittung beigefügt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

* **Frieda 3.** 1. Die Wirtin befindet sich im Irrtum, wenn sie glaubt, daß sie dafür nicht Sorge zu tragen hat, daß Ihre Wohnung von dem Ungeziefer befreit wird. Fordern Sie diese auf, innerhalb Ihrer angemessenen Frist Ihre Wohnung davon befreien zu lassen, widrigenfalls Sie es auf Kosten der Wirtin durch einen Kammerjäger ausführen lassen würden. 2. Wenn der Ofen sich in einem solchen traurigen Zustande befindet, was Ihnen ja wohl bekannt sein dürfte, so muß man halb daran Sie da nicht längst gelindigt? Zu einem sofortigen Auszug würden Sie nur berechtigt sein, wenn durch Sachverständige festgestellt wird, daß der Raum nicht ohne Gefahr für die Gesundheit des Bewohners bewohnbar ist.

* **M. O. W.** Aus Ihren Zeilen geht hervor, daß Sie über die Form eines solchen Testaments im unklaren sind und es wahrscheinlich nicht richtig aufsetzen werden. Es sei Ihnen deshalb zur Beachtung folgendes mitgeteilt: Kinderlose Ehegatten können sich gegenseitig durch ein gemeinschaftliches Testament zu Universalerben einsetzen. Ein Beispiel ist folgendes:

„Halle, den 11. März 1915.

Wir, die Eheleute Tischlermeister Karl Fritz Baku und Anna Auguste geb. Behrends in Halle, setzen uns gegenseitig als Erben ein. Karl Fritz Baku."

Alles Wesentliche von Halle an muß Namensunterschrift mit sämtlichen Vornamen muß der Mann eigenhändig schreiben. Darunter setzt die Ehefrau eigenhändig folgende Worte:

„Halle, den 11. März 1915.

Vorstehendes Testament soll auch mein Testament sein.

Anna Auguste Baku geb. Behrends."

Bemerkt sei noch dazu, daß Ort und Datum also zweimal in diesem wechselseitigen Testament Verwendung finden müssen. Das Testament muß vom Anfang bis zum Schluß eigenhändig geschrieben, auch im eigenen Gewahrsam behalten, Zeugen sind nicht nötig.

* **Z. M. Z 33:** Krankheiten der Nase und ihrer Nebenhöhlen. Anl. 1. C § 8 sind behandelt, daß Sie zur Zeit unmöglich waren und, da über Ihre Militärdienstfähigkeit entschieden werden mußte, der Ersatzreserve oder dem Landsturm überwiesen sind.

* **Nr. 24.** Wenden Sie sich an das Bezirkskommando. Ob Aussicht auf Erfüllung Ihrer Bitte vorhanden ist, läßt sich nicht beurteilen.

* **M. R.** Es kommen hier die Volksunterhaltungsabende in Frage. Wir weren Ihnen, persönlich im Unterstützungssekretariat vorsprechen, wo man Ihnen den gewünschten Aufschluß geben wird.

* **A. H. T.** Z 23: Krankheiten des Auges.

* **D. S.** Stehe Kopf des Briefkastens.

* **A. G. Nr. 200.** Es kommt darauf an, ob ordnungsmäßig die Kündigung erfolgt ist, ob die freie Wohnung als Teil der Lohnung anzusehen ist und ob der Arbeitnehmer seiner Verpflichtung nachkommt. Offenbar hat das Arbeitsverhältnis aufgehört. Ihr Brief gibt darüber gar keinen Aufschluß.

* **H. G. Schul.-Fabr.** Wenn Ihnen mit diesem Satz im Zeugnis Unrecht geschehen ist, so klagen Sie beim Kaufmannsgericht oder wenden Sie eines andern Zeugnisses. Wir müssen Ihnen aber raten, eine außergerichtliche Verständigung mit Ihrem früheren Chef zu suchen; denn von der Klage versprechen wir uns für Sie kaum Erfolg, da Sie ja den Tatbestand zugeben.

* **A. Nr. 5.** Sie können sich nur an das schriftlich gegebene Versprechen halten. War der Abzug in diesem Rahmen nicht statthaft, würde die Klage Erfolg haben. Ein klares Bild können wir aus Ihren Zeilen nicht bekommen.

* **Rüdelling.** Wenden Sie sich an den Armen-Verwaltung, Bureau im Sparkassengebäude in der Rathausstr.

Sportnachrichten.

Radsport.

* **Die Berliner Radrenner im Sportpalast am Sonntag** brachten eine Ueberraschung, indem es Lorenz gelang, bei seinem Zusammentreffen mit Rütt den Weltmeister sicher zu schlagen. Beide hatten vorher jeder zwei Läufe gewonnen. Der andere noch übrigbleibende Lauf fiel bei einer Wiederholung am Abend, der das erste Mal von Hoffmann in unfairer Weise zu Fall gebracht worden war. Der Treptower wurde daraufhin von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen. Von mit 3 Punkten begrüßt Lorenz vor Rütt, 4 Punkte; Arend, 6 Punkte; Techmer, 7 Punkte; Schmad, 9 Punkte; Krupkat, 10 Punkte; Weblig, 11 Punkte und dem Schlußplatzierten Hoffmann. Von den beiden Dauerrennen über 25 Kilometer fiel das erste in 33:21 an Rudel, der für den zum Militär einberufenen Schweizer Suter eingesprungen war. Weiter, der 2 Runden vor Schluß zu Fall gekommen war, belegte den zweiten Platz vor Salomon, der durch Reifendefekt 3 Runden verloren hatte. In den zweiten Rennen blieben alle drei Fahrer bis zum Schluß zusammen und erst im Spurt entschied Steelbrink nach 33:55 mit einer halben Länge vor Pauke und ¾ Längen vor Schipke den Lauf zu seinen Gunsten.

Vermietungen

Möbeltransporte besorgt billig Aug. B. Pottel, Lindenstr. 46, Hof 1.

Möbel-Transporte billig und sauber Aug. Ackermann, Mühlberg 10, an der St. Ulrichstr. 1447

Harz 10 4 Zim.-Wohn., Bad, Mädchenzimm., Gas 1.600 M. v. 10 Mai an. Bad. 1.400 M. Krausenbergstr. 12, ver. 4 Z.-Wohn. m. Mädchenzimm., Bad, Innenkl. z. 1. 4. 1. 675 M. z. v. Ausk. ert. II. r. (488

Wurzstr. 11, 1. Et.-Wohn., 4 Zimmer, Mädchenzim., Bad, Innenkl., sof. od. sp. 1.600 M. z. v. Näh. b. Peters daf. 489

Gr. Brunnenstr. 72 mod. 4 Zim. m. Bad 1. 4. 15. 632

Stube, K., K. mit Gas 1. 4. zu vermieten 666 Große Brunnenstr. 72.

Herrlich. Part.-Wohnung 4 Z., K., Speiset., Mädchenzim., Innenklos., Gas und elektr. Licht, sof. zu vermiet. 179 Deutschestraße 12, part.

Blumenthalstr. 8, I, herrlich. Wohn., 5 Zimmer, Kam.-Kch., Mädchenz. Bad, Innkl., Gas, Elektr., reichl. Zub. sof. od. sp. Näh. Karl 7.

Georgstraße 3

6 Zimm.-Wohnungen mit reichl. Zub. per 1. April 15 zu verm. Reflekt. woll. sich gefl. bald melden. 176

Gr. Steinstr. II, I,

7—8 Räume, zu Wohn., Bureau od. Geschäftszwecken, auch geteilt, zu verm. 178

Landhaus, Oppinerstr. 18, 4 Z., K., Bad, Wasserl., Kch., Gas, Elektr., Garten z. v. (180

Kronprinzenstr. 45 Herrsch. 5 Zimmer, Bad, z. 1. 4. **Forsterstr. 17** 3-Z.-Wohn. Inkl. el. Treppel., vass. f. Laugeh. Fam. 475 M. 1. 4. III l.

Salzgrosenhaus (am Hallmark) 935 **vornehm einger. 7 Zimmer-Wohnung** mit Warmwasserheizung u. all. Bequemlichk. Näh. Stadt.-Ing. Schramme.

Zu Dölau ist das vorhandene neun ausgestattete Einfam.-Haus mit Garten, Kirchstr. 9, 10 Zimme. Bad, Küche zu verm. od. zu verkauf. durch **Schramme, Halle-E.**, Salzgrosenstr. 3.

Helfingstraße 35, 2 Et., 4 Zim., Erker, Gart.-Balk., Bad, Wasserl., Kch., Korr., 2 Bodenk., 2 Keller, sof. od. Mät. z. 1. 570 M. zu besieh. Ausk. Hausmann Rose, III. Et. dal. (2034

Jacobstr. 25, 2 St., Kam., K., 280 M. 1. 4. zu v. (2211

Boltmannstr. 18, pt., 4 Z., K., Bad, Innenkl., 450 u. 475 M., 1. 4. zu vm. Näh. bei Horter, daf. (2218

Sternstr. 5, III, 3 St., 2 K., K. u. Zub. Näh. Vogelvogdl. II. (6111

Sternstr. 11 5 Zim.-Wohn. p. sofort zu vermiet. Näh. 1. Etage rechts. (18

Brüderstraße 11, Wohn., 3 St., 3 K., 600 M., sof. od. 1. Juli z. v. (112

Wohnungen zu zu vermiet.: (17 A. Richtor 22, 1. 1350 M., 1. 4. Geleinstr. 6, pt., 580 M., 1. 4. Humboldtstr. 9, 1. 700 M., 1. 4. Wörmlerstr. 133, 4 Zimmer, m. Bad, Herrenstr. 26, 4 Z.-Wohnung z. verm. (193

Harz 11

herrsch. 5 Zimmer-Wohng., modst. renov., inf. Krieg 1. 4. od. spät. z. v. Pr. 650 M. *

Ludw. Wuchererstr. 42.

In herrschaftl. vrd. Hause ist wegzugsh. eine Hochpart.-Wohn. sof. od. spät. z. vm., 4 heizb. Z., Balk., Bad, Kch., Wirtschaftsbalk., Innenkl., Kam., 2 Keller, Gas, elektr. Licht, Garten, 700 M. inkl. all. Z. erk. Mühlweg 24, p. Hordler. 71.

3 Z.-Wohn., Bad, Balkon, reichl. Zub., 1. 4. z. verm. 450 M. (Ro17

Leere St. zu verm., 1. 4. * Krondorferstr. 6c.

Fleischerstr. 27, Vordh., zu verm. 1. Etg., 500 M., bel. aus 3 Zim., 1 Schlafzim., Küche, Korrid. u. Zubeh., per 1. April. (116

Brunnenstraße 1, part., 2 St., K., 220 M., 1. April z. v.

Hochh. Wohnungen, m. mod. Komfort, 1350 bis 2100 M. in gut gelegen. Häusern sof. od. später zu verm. Näh. 119 Barfüßr. 42. II.

Wolfstraße 17

frdl. Wohn., 2 Stb., Kam., Küche, Innkl., Spkl. u. Zub. z. 1. 15 zu verm. (138

Untere Leipzigerstr. 22 III

herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör am 1. 4. 1915 zu verm. Wohn., 3 Z., Kch. u. Zub z. 1. 4. zu verm. Pr. 360 M. * Wölberger Weg 6.

Frdl. St., Zentrum, vornh., 1. 4. z. v. Ludwigstr. 5, I. Zub.

Schöne Wohnung, 3 Zim., 2 Kam., Kch., Innkl., Bad. z. 1. 4. 15 (155

Neumarktstraße 3/4.

3 Zim.-Wohn., 1. Etage, Küche, Zub., 450 M., zum 1. 4. oder später zu verm. Näheres Gr. Steinstr. 35, part. rechts. (b12286

Georgstraße 14, II.,

5 Zim., Küche, Gas, Kam.-Kloset, m. Zubeh., 525 M., sofort oder später z. vm. *

Herderstraße 1, Wohn., 400 M. 125 M. 1 April. *

Lindenstr. 44, II, sonn. 6 Zimm.-Wohn., Zub. sof. od. sp. z. vm. Näh. Schumann, 1 Et. r. 488

Wohn. z. verm. 1. April od. sp. 2 St., K. u. K. nebst Zub. 280 M. Thüringerstr. 27. *

St. Wohnung, mon. 10,50 M. z. 1. 4. zu vermieten. * Brunoswarte 5.

Eing. Stube 1. April zu verm. Turmbiedl 5, r. *

Krausenbergstr. 4, Sof. o. sp. 5. od. 4 Z.-Wohn. Näh. 1. St. u. Kam., mon. 10 M., sof. od. sp. zu vermieten. *

Gr. Sandberg 14.

Goebenstr. 7, Schöne 5 Z.-Wohn., Bad, Gas, Innkl., Mädch., ev. Gart. 1.400 M. Für eing. Dame 2 l. schöne Zim. abzugeben, L. Etg., p. 1. April. **St. K. R. 200 M. Ekthardt, Landwehrstr. 20.**

Hofwohn., St. K. R. 14. zu vm. Kl. Ulrichstr. 8. *

4 Z., Bad, Spkl., Innkl., Gas u. Zub. sof. od. 1. 4. Mk. 450 M. Landsbergerstr. 53. *

St. K. R. u. Zub. an ruh. S. sof. od. 1. 4. Gickendorfstr. 9.

St. K. R. an nur ruh. Dame, 180 M. p. v. Friedrichstr. 31.

Hofwohn., Stube u. Kam., 1. 4. zu v. Bergstr. 2, III. *

Stube u. Kam. an kl. R. sof. zu v. Martinsbr. 6. *

Parterre-Wohnung, Schimmelstr. 16, 4 Zimm., Kam., Küche, zum 1. April oder später zu vm. Preis 600 Mark. Zu erfragen im Souterrain. (164

2 St., K. R. u. 1 St., K. R. sof. od. spät. z. v. Leitzstr. 20. *

Gesunde frdl. Wohnung wird möglichst per 1. April frei. 1 Etg., 300 M. Wiebachs Schuhhaus, Kl. Ulrichstr. 12. *

5 St., Kch., Gas, Zub., 470 M., Adverm. gest., zwei Jung. Strebsamen, 14 II. 1. *

Kl. Part.-Wohn. 1. 4. z. v. (122 Gr. Brunnenstr. 57, I.

Bernhardystr. 20

4 Zim., Küche, Bad, Spkl., 1. Ruh., von berufsl. elektr. Treppenbel., Pr. 525 M. (9

Dorotheenstr. 1a, I,

5 Z.-W., Gas, Innkl., sof. z. v. (6111

Sternstr. 11 5 Zim.-Wohn. p. sofort zu vermiet. Näh. 1. Etage rechts. (18

Brüderstraße 11, Wohn., 3 St., 3 K., 600 M., sof. od. 1. Juli z. v. (112

Wohnungen zu zu vermiet.: (17 A. Richtor 22, 1. 1350 M., 1. 4. Geleinstr. 6, pt., 580 M., 1. 4. Humboldtstr. 9, 1. 700 M., 1. 4. Wörmlerstr. 133, 4 Zimmer, m. Bad, Herrenstr. 26, 4 Z.-Wohnung z. verm. (193

Leipzigerstr. 31, 2. Stock,

4 Stub., 1 K., Kch. u. Zub., Innkl., Mr. 600 M., p. 1. 7. zu vm. Näh. daf. 1. Stock.

Stube u. Kam., 58 Tlr., 1. 4. zu v. Kn. u. Bader, 3. *

Stube u. K. zu vermiet. Bauer, Jacobstraße 44, 1. I.

Ratswerderstr. 15, Wohng., 200 M., 1. 4. zu vm. (Ste13

St. Wohn. 850 M., 1. 4. zu vm. Gerberstr. 7. (Ste14

Steinweg 11, sind 3 heizb. Zim., Kch. u. Zub., Koch- u. Leuchtgas, an ruh. S. zu vm. Näh. daf. Blumengasch. 6.

Möbl. Zimmer

Möbl. Z., Woche 3 M. u. 1 bess. Zim. 2 Wuchererstr. 18 pt. *

Herrsch. möbl. Wohnung m. Küche, el. Licht, Bad u. Gas vm. Strobel, Königstr. 38. (6

Gut mobl. Wohn- und Schlafzimmer mit Pension zu vermieten (b01052 Sophienstraße 13, 1. r.

Möbl. Zimmer, ev. mit Pension. Magdeburgerstr. 54, II.

Zim. ja Mädch. f. bill. Kost u. Logis. Angeb. 40-45 M. u. 3. 250 an d. Erpded. d. Bl. *

Kl. mobl. St. z. v. W. 2 M. * Gr. Wallstr. 44, 1. o. Zub.

Möbl. Z. m. voll. Pension z. v. Schmeerstr. 5, II.

Dame findet angen. Heim bei alleinstehender Frau. * Berlinerstr. 3a, 1. r.

Möbl. Zimmer, mon. 12 M. * Lessingstr. 49, part.

Gr. mobl. Damenz. m. Mittagstisch z. v. Breitestr. 23, I. *

Kl. möbl. Zimmer per sofort 467 Mittelstr. 1, II r.

Suche pass. Kamerad. Wirtschaft unterzubringen. Offerten mit Preis unter K. 360 an die Exped. d. Bl. erb. *

Pens.-Beamt. o. Kinder s. St., K. u. Zub. 1. 7. Pr. 180 M. 185 M. Off. unter A. 2661 a. d. Exp. d. Bl. *

Wohn. z. 1. Juli ges. v. jg. Leuten m. 81. Kind. Pr. 150 u. 200 M. Südvin. bevorz. Off. u. V. 2659 a. d. Exp. d. Bl.

Frdl. 4 Zim.-Wohnung mit elektr. Licht u. Bad. Erdgeschoß od. 1. Stockwerk in der Nähe der Bahn z. 1. Juli zu miet. ges. Off. u. L. 1011 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Herrsch. 6 Zimmer-Wohnung 1. Etage zu miet. ges. Off. m. Pr. unt. L. 691 an d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. erb. (2034

Herrsch. Wohn. von ruh. Miet. ges. Bedingg.: 1. Etg., ruh. Lage, 6 Zim., Off. m. Preis u. nähr. Angab. unt. K. 2690 an d. Exp. d. Bl. (692

Mod. Ecke, 5 Zimmer-Wohnung, Nähe Magdeburgerstr., Torstr. gesucht. Off. ep. Zentr.-Bl. Kontor.

Best. anst. Dame s. 1. 4. fl. Wohn., 50—55 Tlr., Martin. Off. u. C. 2683 a. d. Exp. d. Bl. *

Mod. 5—6 Zim.-Wohnung, ges. z. 1. 10. 15. Zentralheizung erwünscht. Off. u. S. 2696 an d. Exp. d. Bl. *

Verkäufe

Grundstücke

Hausgrundst. neb. Gart., passend für 2 Familien, in der Nähe von Halle sof. zu verk. od. zu verp. Offert. u. C. 2663 an die Exp. d. Bl. *

Mostrich- u. Lederleim-Fabrik bei Berlin, bisher p. a. ca. 30000 Mk. Reingew., d. Nachfolger sofort sehr billig zu verk. **Fachkenntn.** nicht erford. Angabl. nur 15000 Mark. (b39 **Henning, Agentur, Dessau.** Geschäft.

Neues Haus ohne Anz. z. v. Bad, Stubenleitchr. 6000 M., sof. für 6000 M. zu verk. Off. u. L. 1051 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (4597

Geschäfte

Rechts- und Inkassobureau sof. zu verk. Gute Existenz. Off. u. N. 2653 a. d. Exp. d. Bl. *

Blumengeschäft sofort od. später billig zu verk. Offert. unter L. 1061 an die Expedition d. Bl. Leipzigerstr. 34. (604

Kaufgesuche

2½ Morgen billiges Land Gaugarte, eventl. auch mit Haus. Nähe Bahn zu kaufen gesucht. Offert. unt. T. 6037 an die Exped. d. Bl. (6888

Neubau Geisistr. 9 (Ecke) Läden, Kontor im Erdgesch., Lagerkeller.

Miet-Gesuche

Für 3 Wert. Wohn. ges. Pr. 250 bis 350 M. Off. Barfüßerstr. 2 im Laden erbeten. *

Hausmannswohn. ges. von anständ. Leuten 1.7. Offert. unt. K. 2680 an die Exped. d. Bl. erb. *

2 St., K., K. u. 2 all. Zub. ges. bis 400 M. Off. u. N. 2693 an d. Exp. d. Bl. *

Verkäufe

Bestes Weizenmehl

7er Mahlung, gibt preiswert ab **H. Hasse,** Stärkefabrik Langestr. 12. Meiß

2 große Oebtierfestern, 1 Federstellwagen bill. zu verk. Mitterstr. 16. pt. *

Verkaufe von Originalsaat 1. Abstat **gelben Eckendorfer Futterrüben - Samen** a Ztr. 26 M. Postpaket 3 M. Säcke zum Selbstkostenpreis. Rittergut **Gösnitz,** Post Kistritz, Gleiser. (a1094

Saatkartoffeln, ca. 100 Ztr. Magn. bonum, ca. 100 Ztr. Up to date, preiswert zu verk. Offert. u. G. 467 an die Filiale d. Bl. Gleichstellstr. erb. (a118

Herrschaftl. Sofa m. Gestell, spottb. f. 120 M., 1 dazuerb. gut. Fahrrad 30 M., Gard.-Portieren, Herrenbenden, weiße Gitterbett. 6 M., neuer Küchenschr. u. Bettst. m. M. 3. v. Spitze 13, 1. *

Busch-Rosen, um zu räumen a 30 Pf., **Schattenmorellen** a 1.20 M. **Stachel- u. Johannisb.-Sträuch. Kaiserls Rosenpart,** Ferar 248.

Mod. 5-Zimmer-Wohnung, Nähe Magdeburgerstr., Torstr. gesucht. Off. ep. Zentr.-Bl. Kontor.

Best. anst. Dame s. 1. 4. fl. Wohn., 50—55 Tlr., Martin. Off. u. C. 2683 a. d. Exp. d. Bl. *

Mod. 5—6 Zim.-Wohnung, ges. z. 1. 10. 15. Zentralheizung erwünscht. Off. u. S. 2696 an d. Exp. d. Bl. *

Verkäufe

Grundstücke

Hausgrundst. neb. Gart., passend für 2 Familien, in der Nähe von Halle sof. zu verk. od. zu verp. Offert. u. C. 2663 an die Exp. d. Bl. *

Mostrich- u. Lederleim-Fabrik bei Berlin, bisher p. a. ca. 30000 Mk. Reingew., d. Nachfolger sofort sehr billig zu verk. **Fachkenntn.** nicht erford. Angabl. nur 15000 Mark. (b39 **Henning, Agentur, Dessau.** Geschäft.

Neues Haus ohne Anz. z. v. Bad, Stubenleitchr. 6000 M., sof. für 6000 M. zu verk. Off. u. L. 1051 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (4597

Geschäfte

Rechts- und Inkassobureau sof. zu verk. Gute Existenz. Off. u. N. 2653 a. d. Exp. d. Bl. *

Blumengeschäft sofort od. später billig zu verk. Offert. unter L. 1061 an die Expedition d. Bl. Leipzigerstr. 34. (604

Kaufgesuche

2½ Morgen billiges Land Gaugarte, eventl. auch mit Haus. Nähe Bahn zu kaufen gesucht. Offert. unt. T. 6037 an die Exped. d. Bl. (6888

Neubau Geisistr. 9 (Ecke) Läden, Kontor im Erdgesch., Lagerkeller.

Miet-Gesuche

Für 3 Wert. Wohn. ges. Pr. 250 bis 350 M. Off. Barfüßerstr. 2 im Laden erbeten. *

Hausmannswohn. ges. von anständ. Leuten 1.7. Offert. unt. K. 2680 an die Exped. d. Bl. erb. *

2 St., K., K. u. 2 all. Zub. ges. bis 400 M. Off. u. N. 2693 an d. Exp. d. Bl. *

Verkäufe

Bestes Weizenmehl

7er Mahlung, gibt preiswert ab **H. Hasse,** Stärkefabrik Langestr. 12. Meiß

2 große Oebtierfestern, 1 Federstellwagen bill. zu verk. Mitterstr. 16. pt. *

Verkaufe von Originalsaat 1. Abstat **gelben Eckendorfer Futterrüben - Samen** a Ztr. 26 M. Postpaket 3 M. Säcke zum Selbstkostenpreis. Rittergut **Gösnitz,** Post Kistritz, Gleiser. (a1094

Saatkartoffeln, ca. 100 Ztr. Magn. bonum, ca. 100 Ztr. Up to date, preiswert zu verk. Offert. u. G. 467 an die Filiale d. Bl. Gleichstellstr. erb. (a118

Herrschaftl. Sofa m. Gestell, spottb. f. 120 M., 1 dazuerb. gut. Fahrrad 30 M., Gard.-Portieren, Herrenbenden, weiße Gitterbett. 6 M., neuer Küchenschr. u. Bettst. m. M. 3. v. Spitze 13, 1. *

Busch-Rosen, um zu räumen a 30 Pf., **Schattenmorellen** a 1.20 M. **Stachel- u. Johannisb.-Sträuch. Kaiserls Rosenpart,** Ferar 248.

Kaufgesuche

Seit Jahren zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider,** Schuhwerk, sowie ganze Nachlässe. Bei Bestellung d. Vehikulare oder Tel. Nr. 4889. Kommis sofort auch außerhalb. (a89

Ein- und Verkaufshaus. In uni. Brennerei Dömnitz können u. 22 Sch. Kartoffel, 2 Sch. Quantum

Kartoffeln zum Trocken angeliefert werd. **W. Kaiser, Schardt & Co.,** Spiritus-Brennerei. Dömnitz b. Grabers. (b0855

Gardinen

Eig. Arbeitsstube für Innen-Dekorationen.

Teppiche

Sonder-Abteilung:

Stores, Halbstores
Uebergardinen und Portieren
Moderne Künstler-Vorhänge
Mull- und Madras-Gardinen
Tüllbettdecken und Bettdekorationen
Tüll-Spannstoffe zum Selbstanfertigen von Gardinen
Stoffe für Zugvorhänge.

Weddy-Pönicke Halle a. S. Leipzigerstrasse 6.

Durch rechtzeitige grosse Abschlüsse — Preise ohne Aufschlag.

2 rädr. Handwagen mit verschl. Kasten bill. z. v. (609 **Schöne, Lindenstr. 49.**

Nußbaum-Buffet 125 Mark, zu älterer Einrichtung paß., Kredenz, Schreibt., Bücherschrank, Vertik. Kleiderschränke, Tisch- und Nachtschränke, Kommoden, Waschtische mit und ohne Marmorplatte, Bettstellen mit Federkästen, Küchenschränke, Pianino verkauft billig **Friedrich Peileke,** e257 Geiststraße 25.

Kinderwagen, Sofa, Kleiderschrank, Tische, kl. Schränkch. b. Jentsch, Gr. Klausstr. 16.

Neue Berlin. Mar.-Waschsofa a. f. Sopbiestr. 32 a r. Bühler.

Markt

1 Paar junge Zugochsen zu verkaufen a1067 **Gutenberg, Langestr. 12.**

3 junge, schwere, schwarzscheckige Zugochsen (auch einzeln) preisw. zu vk. **Oelze,** Gebenstr. 15. p. *

Kuh mit Kalb z. b. können, Poststr. 24.

Ein Stamm junge Legehühner, 21 Stück u. Hahn, preisw. zu verk. Off. unter M. 2652 a. d. Exp. d. Bl. *

Zugkuh zu verkaufen. Berlin, Schepzigerstr. 8. *

Starker Zugkuh zu verk. Wänner Höhe 34, II.

2 Futterschweine billig zu verkauf. Radewell, Hauptstr. 51. (a1080

1 Paar kl. Apfelschimmel, Wallachen, 5½, 1 Paar stoire braune Stuten, 1565 gr., 61., 1 dunkl. Fuchs 1.60 gr., 61., 1 kl. Fuchswallach, 1.68 gr., zugleich, fromm u. schreifrei, gesunde Glieder, schöne Figuren preisw. zu verkaufen. Wörmlitzerstr. 101. Tel. 3184. (b01127

Eine Nähmaschine **Aktenpreise** welche schon in der Landwirtschaft gegangen, preiswert zu verk. **Raiffeisenstr. 6,** Ferner 3843 u. 776. (b1304

Kräftiges, junges **Holsteiner Arbeitspferd** weil überzählig, billig zu verk. **Heinrich Kühne,** Dessauerstr. 53. *

Kaufgesuche

Seit Jahren zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider,** Schuhwerk, sowie ganze Nachlässe. Bei Bestellung d. Vehikulare oder Tel. Nr. 4889. Kommis sofort auch außerhalb. (a89

Ein- und Verkaufshaus. In uni. Brennerei Dömnitz können u. 22 Sch. Kartoffel, 2 Sch. Quantum

Kartoffeln zum Trocken angeliefert werd. **W. Kaiser, Schardt & Co.,** Spiritus-Brennerei. Dömnitz b. Grabers. (b0855

Gloria-Wachsöl das unübertreffliche, reinigende und staubbindende Fußbodenpflegemittel, glättet nicht, beständiger u. sparsamer! Zu haben bei: **Helmbold & Comp.,** Drogenbdlg., Halle a. S. **unt. Leipzigerstr. 104,** Heinrut 94. (b1230

Mein neues Bett. Hochfein rot dicht Daunenköper, große Mk. 5.75, kleinere Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil stets kl. Fertbetten, das Oberbett Mk. 30.—, bass. Bett m. Daunendecke Mk. 35.—. Freist. bersch. Daunendbt. Mk. 40.—. Freiteilbillig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Richtgef. Geld zurück. Bettfedern billig. Katalog frei. 10000 Kunden. Bettenfabrik **Th. Kranefuss, Kassel** 181.

Wer will sich möglich vorteilhafte (ma79 **Bezugsquelle in Zigarren** direkt von leistungsfähig. Fabrik verschaffen? Für Kaffeläufer allerlauteste Preisstellung. Vertreter gesucht. Angebote erbeten unter L. F. 1110 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503171/fragment/page=0007

Walhalla-Theater

Anfang 8¹⁰ Uhr. b 140
Sensationeller Erfolg!

Sei getreu bis in den Tod!

4 Bilder aus d. Franktireurkriegen von A. F. Franz.
1. Bild: „Neutralität?!"
2. „ „Die deutschen Barbaren!"
3. „ „Unter Franktireuren".
4. „ „Im Schützengraben".

Oberpollinger

Jägergasse 1, Ecke Große Ulrichstrasse.
Neue Kapelle! Täglich: Auftreten des berühmten
Damen Trompeterkorps „Vergissmeinnicht".
6 Damen, 4 Herren. b0870
Hochmodernes, patriotisches Programm.
Wochentags Eintritt frei.
Um 10 Uhr: Die musikalische, elektrische Schmiede.
Ergebenst ladet ein Frau Elsa Beth.

3 Könige Varietee und Konzerthaus

Kleine Klausstr. 7 (Nähe des Marktes)
Neue Künstler. b0132
Neu! Duetts u. Possen. Neu!
Ununterbrochene Vorstellung auf 2 Bühnen.

Kramers Konzerthaus

Delitzscherstrasse 2, dicht am Riebeckplatz.
Täglich ab 4½ Uhr nachmittags:
:: Patriotische Konzerte. ::
Erstklassige neue Kapelle. 151

Gebildete Damen und Herren, die ein
Streich- od. Blasinstrument
spielen und geneigt sind, sich an privatem, gemeinsamen Musizieren zu beteiligen, werden freundlichst gebeten, werte Adresse u.i.w. anzugeben unt. L. 1972 an Haasenstein & Vogler, Halle. b 154

Bergschenke.

Hierdurch erlaube ich mir alle Freunde und Gönner zu dem am **Donnerstag den 18. März 1915** stattfindenden
Schlachte-Feste
ergebenst einzuladen.
Früh 10 Uhr Wellfleisch.
Abends Bratwurst und diverse Wurst.
Hochachtungsvoll
b0129 Paul Zscheyge.

Konzerthaus Vaterland

Landwehrstr. 3, am Riebeckplatz.
Täglich: **D' Ulmer Spatzen** (5 Damen, 2 Herren).
Humor! Stimmung!
Wochentags Eintritt frei. Bier 15 Pf. 4596

Kranken- und Begräbniskasse des Kaufmännischen Vereins

Halle a. S.
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Ersatzkasse.
Am Dienstag den 23. März 1915, abends 8½ Uhr findet im Heim des Kaufm. Vereins, Gr. Ulrichstr. 10, die diesjährige Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt:
a. Entgegennahme der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates;
b. Beschlussfassung über eingebrachte Anträge;
c. Wahl des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Ersatzmänner;
d. Abänderung der Satzung; nachträgliche Genehmigung des abgeänderten § 14 Abs. 1;
e. Sonstiges.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.
Halle a. S., den 16. Februar 1915.
Der Vorstand.
H. Wähmer. L. Patzer. z406

Kriegerverband des Saal- u. Stadtkreises Halle S.

Freitag den 19. März, 8½ Uhr abends im großen Saale des Vereinshauses zum St. Nicolaus Vortrag über
„Unsere Volksernährung während des Krieges".
Redner: Herr Generalsekretär Michaelis und Fräulein Dr. rer. pol. Lange.
Die Kameraden und deren Frauen unseres Vereins werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. b1297
Eintritt frei. Ausweis: Vereinsabzeichen.

Höh. Vorbereitungsanstalt

Dr. H. Krause. Leiter
Dr. Ed. Busse, Heinrichstr. 14, Tel. 4976
für Abitur.-, Prima-, Einjähr.-Examen, sowie alle Kl. höh. Lehranstalten. 26jähr. glänz. Erfolge. Besond. Damenkl., bish. best. 800 Schüler, dar. 290 Abit., wovon 100 Damen. Umschulg. ohne Zeitverl. Besond. Einj.-Kl. z394

Fleischkonserven

beabsichtigt häusche Konserven-Fabrik einzuführen. Großabnehmer wollen sich melden unter B. L. 6382 bei Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. a401

Das echte 164
Hintze-Blitzblank
ist kein Sand, kratzt und schrammt nicht!

Verkauf e123 **von alten Bahnschwellen.**
Montag den 22. ds. Mts., 1 Uhr nachmittags werden auf Bahnhof in Sandersdorf etwa 700 Stück unbrauchbare Kief. Bahnschwellen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft.
Wittenberg, 1. März 1915.
Kgl. Eisenb.-Betriebsamt.

Holzverkauf. e136
Sonnabend den 20. d. M., 10½ Uhr vorm. werden in der Bahnmeisterei Landsberg bei Bude 164 am Wege an der Chaussee von Halle nach Peißen Ecke zum Bauplatz Holz und 30 cbm Pappelreisig öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlg. verkauft.
Wittenberg, 1. März 1915.
Kgl. Eisenb.-Betriebsamt.

Stets mit der **Goldenen Medaille** prämiiert!

Einladung!

Verschiedene **D. R. P.** und **D. R. G. M.**

Auf vielseitigen Wunsch werden im
Thalia-Saale, Geiststrasse 42a in Halle a. S.
Freitag den 19. März, von 3—6 Uhr
Wehlmann's „Immerbrand"-Grude-Oefen
für Haushaltung, Beheizung und Gewerbebetrieb nochmals im praktischen Betriebe (Kochen, Braten, Backen, Heizen) vorgeführt, um vor der breiten Oeffentlichkeit
unwiderleglich nachzuweisen,
daß die **Vorzüge** dieser Oefen vor Kohlen-, Gas- und allen bisher existierenden Grude-Oefen
1. so hochbedeutsame sind, daß diese Oefen mit vollem Recht als die Oefen der Zukunft bezeichnet werden dürfen und
2. die damit erzielten Ersparnisse den betr. Ofen schon im 1. Jahre bezahlt machen.

Selbst die hochgespanntesten Erwartungen werden durch die fast unglaublichen Leistungen dieser Oefen übertroffen werden!

a1075 Pünktliches Erscheinen erwünscht! Eintritt frei!

Wehlmann's Oefen- und Apparate-Fabrik, G. m. b. H., Dresden-N. 6.

Allgemeiner Konsumverein Halle u. Umgegend

E. G. m. b. H.
Mittwoch den 24. März, abends ½9 Uhr im Volkspark, Burgstraße
General-Versammlung.
Tagesordnung.
1. Geschäftsbericht über das erste Halbjahr 1914/15.
2. Wahl von 6 Ersatzmännern zum Aufsichtsrat.
3. Abänderung der Statuten. 4. Anträge der Mitglieder. b1330

Der Aufsichtsrat. Hoffmann. Strauß.
Einlaß erfolgt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Konfirmanden-Anzüge

aus blauen und dunkel marengofarbigen Cheviot-, Kammgarn- und Twillstoffen in hocheleganter Verarbeitung und tadellosem Sitz.
M. 12⁵⁰ M. 15⁰⁰ M. 17⁵⁰ M. 20⁰⁰ M. 22⁵⁰ bis 35⁰⁰
Prüfungs-Anzüge
praktische Stoffe, teils aus prima Resten gefertigt, zu sehr billigen Preisen.
Lehrlings-Berufsbekleidung
für Kontor und alle Industriezweige.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. e69
Julius Hammerschlag,
36 Grosse Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade, 36 Grosse Ulrichstr. 36.

Stadttheater in Halle.

Donnerstag b. 18. März. 181. Vorstell. 1. Abon. 1. Viertel. Anf. 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.
Extrablätter.
Heitere Bilder aus ernster Zeit v. Bernauer-Schnyder und Gordon. Musik von Walter Kollo und Willy Bredschneider. Spielleit.: Karl Stahlberg. Musikal. Leit.: Osk. Wappenschmidt.

Kaiser-Saal

Gr. Steinstrasse 24.
Täglich von 5—7 Uhr
5 Uhr-Tee
mit Unterhaltungsmusik.
Verwandte Krieger erhalten während dieser Zeit Kaffee mit Kuchen gratis.
Abends:
Patriot. Konzerte
des österr. Damen-Orchesters
„Neu-Wien".
6 Damen, 3 Herren.
Wochentags Eintritt frei! b0136

Kaiser-Kaffee

Gr. Steinstr. 24.
Bis 12 Uhr nachts
Großstadtbetrieb.
Frl. Hansi Urbach am Klavier

Stadt Dresden, Markt 16 immer
4525 **Skatgelegenheit.**
Morg. Donnerstag **Schlachtefest.** Abendessen. Geiststrasse 33.

Best. und bequemste Gelegenheit zum **Schlachte-Fest** bei **Bernhard Borgis,** Dompfalz 10. Tel. 1838.

Sämtl. Malerarbeiten, sowie Tapezier- u. Rolle 30 Pf. sauber geklebt. Bestellungen erbeten Spitze 13, pt. links.*

Fundsachen-Verkauf. Freitag den 19. ds. Mts., von 10 Uhr vormittags an findet in unserem Fundbureau hier, Taubenstraße 1, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Barzahlung statt.
Zwischen 12 und 1 Uhr mittags kommen 2 Fahrräder (ein Herren- u. ein Damenrad), sowie ein fl. photogr. Apparat u. eine Schreibmasch. zu Verkauf.
Kgl. Eisenbahndirektion.

Apollo-Theater

Nur noch wenige Aufführungen!
„Frühlingsluft"
Operette in 3 Akt. v. Karl Lindau u. Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauss. e1

Varietee Bratwurst-Glöckle.

Das neue glänzende Programm.
Mimmi Herbst and Paul Ulrich.
Die eigenartigen Vortrags-Künstler.
Jim-Scheer — Das Unikum.
Egon Schilda, der berühmte Tanzkünstler, und die übrigen Kunstkräfte.
Diesen Spielplan muss man sich ansehen. b0133
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Uhren-Ausverkauf

wegen Geschäftsumzug.
Spottbillig, um zu räumen, bis Ende März. Hausuhren, Zimmeruhren, Küchenuhren, Konfirmationsgeschenke. Für jedes Stück volle Garantie.
A. Herrmann, Brüderstr. 16.

Kriegsnot!
Baut Gemüse!

Alle Gemüse-Sämereien
in nur bester, hochkeimfähigster Qualität.
Rotklee, Weißklee, Luzerne, Gelbklee, Runkelsamen, Futterrüben, Frühkartoffeln, Steckzwiebeln, Futter- und Gras-Saaten aller Art etc.
Nur frische, bestgereinigte Saaten.
Preisverzeichnis postfrei.
Gartenbuch über Anzucht 10 Pfg.
Moritz Bergmann, Samenhandlung, b41
Markt 20, neben Werther & Co. Gegründet 1888.
Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, München.

Extra starke **Echte Hiersong-Essenz**
gar. rein Destill. 3 Fl. 1,00, 6 Fl. 1,75, Ctr. 3,00, 3 Ctr. 8,50 portofrei. Schwanen-Brauerei, Halle a. S., nat. Leipzigerstr., gegenüb. Garde-Haus.

b 1248 Allerfeinste
Molkereibutter
liefert zuverlässig
Paul Lindner, Halle a. S.
Buttergroßhandlung
Fernspr. 2418.

Kriegsministerium.

Zur Beschlagnahmeverfügung vom 22. November 1914 über Großviehhäute.
In mehreren Fällen ist versucht worden, Häute von 10 und mehr Kilogramm Gringeswicht unter Umgehung der in der Beschlagnahmeverfügung vom 22. November 1914 erlassenen Vorschriften als „Kalbfelle" in den Handel zu bringen und Gerbereien unmittelbar zuzuführen. Daher wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle Großvieh- (Rindvieh-) Häute — auch sogenannte „Kalbfelle" — unter die Beschlagnahmeverfügung fallen, sofern sie grün mindestens zehn, gesalzen (jedoch oberflächlich vom Salz befreit) mindestens neun, trocken mindestens vier Kilogramm wiegen.
Berlin, den 27. Februar 1915. (a0854
Der Kriegsminister.
Wild von Hohenborn.
Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 unser b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.
Magdeburg, den 12. März 1915.
Der stellvertretende kommandierende General:
Freiherr von Lüttwitz.
General der Infanterie.
A. In suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 4.

Aufgebot von Nachlaßgläubigern.

Die Witwe Marie Birner geb. Mildner in Halle a. S. hat als Erbin ihres Ehemannes, des am 25. November 1914 in Halle a. S. verstorbenen Kaufmanns Hugo Birner das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlaßgläubigern beantragt. (01300
Die Nachlaßgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlaß des Verstorbenen spätestens in dem auf den 17. Mai 1915, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Gerichtsstr. 13, Zimmer Nr. 45, anberaumten Aufgebotstermine bei diesem Gericht anzumelden.
Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten; urkundliche Beweisstücke sind in Urschrift oder in Abschrift beizufügen.
Halle a. S., den 12. März 1915.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Allgemeiner Konsumverein zu Lettin b. Halle a. S.

E. G. m. b. H.
Bilanz für das Jahr 1914.

Aktiva.

Betriebswerte:		
An Warenbestand	15 765.55	
„ Utensilien-Konto	1.00	15 766.55
Grundbesitz:		
„ Grundstücks-Konto		7 906.46
Angelegte Werte:		
„ Anteil-Konto bei der Großeinkaufs-Gesellschaft	941.40	
„ Anteil-Konto bei der Verlagsgesellschaft	276.40	1 217.55
Verfügbare Werte:		
„ Kassa-Konto	984.41	
„ Depositen-Konto	23 493.31	
„ Bankeinlagen beider Großeinkaufs-Gesellschaft	5 416.65	29 894.87
		54 785.43

Passiva.

Genossenschaftsvermögen:		
Per Mitglieder-Guthab.-Konto I	6 599.99	
„ Reservefonds-Konto	4 078.84	
„ Baufonds-Konto	3 500.—	
„ Dispositionsfons-Kt.	2 655.35	17 334.18
Aufgenommene Betriebsmittel:		
„ Kautions-Konto		2 200.—
Grundstücksbelastung:		
„ Hausanteil-Konto		3 000.—
Verbindlichkeiten:		
„ Mitglieder-Guthab.-Konto II	2 174.10	
„ Mitgl.-Rabatt-Kto.	12 963.93	
„ Ueberschuß	17 083.22	32 251.25
		54 785.43

Bei Beginn des Geschäftsjahres, am 1. Januar 1914, zählte der Verein 325 Mitglieder
Im Laufe des Jahres sind neu eingetreten . . . . . 30 „
Summa 355 Mitglieder
Mit Schluß des Geschäftsjahres schieden aus . . . . . 26 „
Bestand am 31. Dezember 1914 . . . . . 329 Mitglieder

Der Gesamtbetrag der Geschäftsguthaben hat sich im Geschäftsjahre 1914 um 3807 Mk. und Haftsumme um 100.— Mk. vermehrt. — Die Haftsumme, für welche alle Genossen am Jahresschlusse aufzukommen haben, beträgt 8225.— Mk.

Lettin bei Halle a. S., im März 1915.

Allgem. Konsumverein zu Lettin b. Halle a. S., e. G. m. b. H.
Der Vorstand.
Franz Schreiber. Gottl. Kötel. Ernst Kirchhoff. a1076

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. dem Hause Parkstraße 1, I l. 5556

Damen-Röcke, Blusen w. schick und sauber angefertigt. E. Schneider, Forsterstr. 36.*

Kostüme, Kleider, 1 Jahr alter Stute in gute Pflege auch als eigen zu vergeben. Oferte unter 7. 5677 a. d. Exp. ds. Bl. erb. (a1067

Wer war's?

Roman von Karl Heinrich Müller.

11) (Fortsetzung) (Nachdr. verb.)

Copyright by Carl Duncker, Berlin W. 62.

Draußen aber stand einsam, von der schwindelnden Höhe in die gähnenden Abgründe hinunterblickend, der junge Offizier und starrte hinüber nach den weißen Bergspitzen, die die Abendsonne mit ihren letzten Strahlen küßte. — — — — — — — —

Das Diner war zu Ende, einige Ansichtspostkarten waren bald geschrieben, dann wurden die Wagen wieder bestiegen und hinunter ging es in langen Serpentinen in das Tal hinab, das auf beiden Seiten von gewaltigen, steilabfallenden, von winzigen Wasserfällen belebten Felswänden eingeschlossen und von einem kleinen Bergbach durchströmt nach Gudvangen führte.

Als man in Gudvangen anlagte, war es schon dunkel geworden, um so mehr wirkte die gewaltige, fast schauerliche Einsamkeit der Natur.

Unter den himmelhohen, steil aufsteigenden Felswänden erschien hier alles von einer grotesken Kleinheit. Der ziemlich breite Fjord sah wie ein schmaler Flußstrom aus, und der „Polarstern", der sich mit seinem weißen Leibe gespenstisch von der schwarzen Bergwand abhob und mit seinen elektrischen Lichtern ein freundliches Willkommen bot, erschien wie ein winziges Spielzeug in dieser titanenhaften Umgebung.

Die Boote lagen schon an der Landungsbrücke bereit, und eine halbe Stunde später war bereits alles wieder im Salon des „Polarstern" versammelt, um bei einem Glas Bier oder einem kleinen Imbiß die herrliche Fahrt zu besprechen und sich dann frühzeitig zur Ruhe zu begeben.

Der Kriminalkommissar hatte die Gelegenheit benutzt, sich die Passagiere beim Betreten des Schiffes etwas genauer anzusehen, es war ihm jedoch bei der verhältnismäßig schwachen Beleuchtung nicht möglich gewesen, das, worauf es ihm besonders ankam, nämlich die Farbe der Bärte, genauer zu erkennen.

Er schlenderte daher auf dem Promenadendeck auf und ab und blieb nur einmal stehen, als Hilde Estorf an ihm vorbei nach dem hinteren Teile des Schiffes ging, von wo sie einige Minuten nach den wenigen, erleuchteten Fenstern von Gudvangen hinüberschaute, um gleich darauf wieder zu verschwinden.

„Was für ein hübsches Gesicht sie hat," sagte Roth leise vor sich hin, ohne zu ahnen, daß sie seine Tischnachbarin werden sollte, dann begab auch er sich in seine Kabine, um sich für seine nächste Aufgabe durch einen gesunden Schlaf zu stärken.

Als Hilde Estorf am nächsten Morgen wie gewöhnlich als eine der ersten an der Frühstückstafel erschien, fand sie Holstens Platz von einem fremden Herrn besetzt. Roth, der sie sofort wiedererkannte und angenehm überrascht war, eine so reizende Tischgenossin zu erhalten, stand auf und machte eine Verbeugung. Es war ihm etwas peinlich, sich selbst der jungen Dame vorzustellen, doch faßte er sich schnell und sagte scherzend: „Gestatten Sie, mein gnädiges Fräulein, daß ich mich als Ihr neuer Tischnachbar in Ermangelung eines Hofmarschalls selbst vorstelle: Baumann!"

Hilde, durch seine elegante, männliche Erscheinung angenehm überrascht, reichte ihm ungezwungen die Hand.

„Hoffentlich werden Sie ein ebenso guter Nachbar, wie Ihr Vorgänger, Herr von Holsten!"

„Ich will mir die größte Mühe geben," lachte Roth, sich nochmals höflich verneigend. Gleich darauf stellte ihn Hilde ihrer Mutter vor, die sich ihrer Gewohnheit gemäß ein wenig verspätet hatte.

„Sie sind erst in Bergen an Bord gekommen, Herr Baumann?" forschte Frau Estorf.

„Jawohl, gnädige Frau, ich konnte in Hamburg nicht zur rechten Zeit eintreffen und bin daher von Berlin über Christiania mit der Eisenbahn gefahren."

Hilde fragte nun: „Sie sind Berliner, Herr Baumann?"

Roth empfand es jetzt zum ersten Male recht unangenehm, daß er sich einen falschen Namen und einen falschen Titel beilegen mußte, aber es mußte sein, kein Mensch außer dem Kapitän und dem Telegraphisten durfte ahnen, wer er war. Er antwortete daher mit möglichst harmlosem Gesicht:

„Jawohl, mein gnädiges Fräulein, das heißt, wir Sie es nehmen wollen, ich halte mich nur vorübergehend dort auf, bis ich wieder ein Gut gefunden habe."

„So, Sie sind Landwirt?" fragte Frau Estorf.

Roth log tapfer weiter:

„Allerdings, gnädige Frau, ich habe meine frühere Pachtung aufgegeben und möchte mich ankaufen."

„Sie sind also auch so ein armer notleidender Agrarier?" scherzte Hilde, seine hübsche Krawattennadel bewundernd, die ein zierliches, kleines goldenes Rehgehörn darstellte. Roth hatte den Blick bemerkt.

„Und nebenbei auch eifriger Jäger!" sagte er.

Hilde lächelte: „Sie tragen ja auch ein so hübsches Emblem der edlen Jägerei!"

Roth nahm die Nadel heraus und reichte sie ihr hin.

„Wie reizend! Sieh nur, Mama!"

Dann reichte sie ihm das kleine Ding zurück, innerlich davon überzeugt, daß Roth mindestens ein ebenso guter Reisekamerad sein werde wie Holsten.

In diesem Augenblick trat Bumsdorf heran und stellte sich vor. Er hatte bemerkt, daß Hilde ihrem neuen Nachbar die Nadel zurückgereicht hatte und war ein wenig erstaunt, daß sie mit dem Neuankömmling gleich so gut Freund geworden zu sein schien. Er sah etwas blaß aus, auch vergaß er, wie sonst danach zu fragen, wie die Damen geschlafen hätten.

Frau Estorf schaute ihn forschend an:

„Nun, Herr von Bumsdorf, wie ist Ihnen die gestrige Tour bekommen?"

„Danke sehr, gnädige Frau, ganz gut

„Sie sehen etwas angegriffen aus."

„Ich war gestern noch spät auf und habe" — hier machte er eine kleine Pause — „und habe gelesen." Er preßte die Lippen zusammen und vermied es, Hilde anzusehen, sie sollte keinesfalls merken, wie nahe ihm ihre Absage gegangen war.

Dem jungen Mädchne war die Situation sehr peinlich. Ihr neuer Nachbar mit seinem bestechenden Aeußeren und seinem offenen Auftreten, seiner ganzen Art zu sprechen, gefiel ihr ausnehmend, anderseits fühlte sie mit dem feinen Instinkt der Frau, daß sie Bumsdorf bei einer Bevorzugung Baumanns noch mehr, und gerade jetzt, verletzen mußte, sie beschloß daher, recht vorsichtig zu sein und alles zu vermeiden, was die Eifersucht des jungen Offiziers wecken könnte.

Da erschienen auch Smith und Krüger an der Tafel. Sie betrachteten den neuen Tischnachbar einen Augenblick prüfend, dann stellten sie sich vor. Auch Roth stand auf und verbeugte sich höflich.

„Was der Kerl mir gegenüber für einen prachtvollen, roten Bart hat," dachte der Kommissar bei sich, wieder an seine Aufgabe erinnert, die er im Gespräch mit seiner schönen Nachbarin fast ganz vergessen hatte. Jedenfalls wollte er sich sofort mit den beiden Herren genauer bekannt machen.

„Sie sind gewiß auch entzückt von diesem schönen Lande?" sagte der Kommissar zu dem ihm gegenüberstehenden Smith.

Der Rothärtige nickte. „Es ist wirklich ein fürr schönes Land, Herr — wie war doch Ihr werter Name?"

„Baumann!"

„Herr Baumann! Es ist einfach großartig!"

„Und warum sind Sie erst in Bergen an Bord ge-

Vorteilhaftes Angebot!

Wir verkaufen einen grösseren Posten

gemusterte Strümpfe (geringelte, gestreifte, karierte, durchbrochene und bestickte Muster)

in Wolle, Baumwolle und Seide für Damen, Herren und Kinder

bedeutend unter Preis. a339

Es handelt sich nur um **fehlerfreie, solide Qualitäten** und bietet sich hierdurch günstige Gelegenheit, solche **sehr vorteilhaft** einzukaufen.

Besonders machen wir auf eine sehr grosse Auswahl **gutsitzender Kinder-Waden-Söckchen** aufmerksam.

H. Schnee Nachfolger, Inh.: Aug. u. Franz Ebermann, **Halle a. d. Saale, Grosse Steinstrasse 84.**

Erstes u. ältestes Spezial-Geschäft für Garne, Trikotagen, Strumpf- u. Wollwaren, verbunden mit eigener Strumpfwaren-Fabrikation, gegr. 1838.

Offene Stellen

Männliche

Heimarbeit resp. Nebenerw., 6M. Tagesverd. f. jederm., dauernd u. steig. Beginn sof. Kostenl. Auskunft d. Varfümvertriebsfabr. **F. Magdalinski Nachf.,** e12 Berlin-Steglitz 101.

Solv. Wiederverkäufer für Metalldrahtlampen und Taschenlampen auf eigene Rechnung bei hohem Rabatt sucht a0816 **Glühlampenfabrik Reisholz b. Düsseldorf, G. m. b. H.**

Suche sofort oder 1. April einen zuverl., verheirateten **Pferdeknecht** bei hohem Lohn und freier Wohnung. Off. erbeten Gumtiz Nr. 32. • Post Nauendorf (Saalkr.)

Tücht. Bautschlosser bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort gesucht von ma4 **Waggon-Fabrik vorm. Busch. Bautzen.**

Schlosser, Schmiede für dauernde Arbeit per sofort gesucht. (b1 **Paul Schreck,** Halle S., Hutensitz. 5n.

Tüchtige ma26 **Eisendreher** bei hohem Lohn u. dauernd. Beschäftigung sofort gesucht von **Waggonfabrik vorm. Busch, Bautzen.**

1 Dreher, mehrere Kernmacher und Hilfsarbeiter stellt sofort ein b01111 **Chr. Prinzler & Söhne,** Kaufs. Delitzscherstr. 39.

Dampfpflug-Maschinist. und ma70 **Pflugleute,** militärfrei, bei hohem Verdienst, evtl. für dauernde Beschäftigung nach dem deutschen Osten gesucht. Meld. mit Angaben über bisherige Tätigkeit bei Dampfpflügen erbeten unter A. E. 486 an **Rud. Mosse** in Magdeburg.

Wegen Verhinderung des bereits engagierten sucht z. 1. April hiesige Verwaltung **einen verheirateten** a0846 **Futterknecht.** Gewährt wird freie Wohnung, Feuerung, Kartoffelland und guter Lohn **Rittergut Runstedt** bei Frankleben.

Schmiedegesellen f. **Schumann,** Fleischerstr. 7.•

Ein zuverlässig, verheirat. **Diener,** a1079 der in Krankenpflege erfahren sein muß, wird zum baldig. Antritt auf ein Rittergut ges. Meldungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. Photographie sind u. 7. 5817 an die Exp. d. Bl. zu send.

Geschirrführer werden eingestellt a377 Saalestraße 1.

Anstreicher auf Eisenkonstruktion gesucht **Brücken-Neubau,** Berlinerstraße.

Per sofort **1 Geiger** ges. Zu erfragen von 11—1 Uhr **Konzerthaus Vaterland,** Landwehrstraße.

Ein älterer, kräftiger **Pferdeknecht** u. 1 landwirtschaftlicher **Arbeiter** ges. **Dienstz. Wilhelmstr. 1.**

Buchhalter mit schön. Handschr., mögl. Stenogr., sicherer Arbeit, f. tägl. 3—4 Std. ges. Off. u. J. 2069 a. d. Exp. d. Bl.,

Junge, m. Lst. d. Schule verl. als Hausb. ges. Delitzscherstr. 1

Jüng. Hausbursche sof. ges. Blücherhof Schuhhaus, Gl. Ulrichstraße 12.

Margarine-Vertreter gesucht.

Eine bestens bekannte, sehr leistungsfähige Margarine- und Pflanzenmargarine-Fabrik hat ihre Vertretung für Halle und Umgegend zu vergeben. Gut eingeführte Agenten der Nahrungsmittelbranche, welche zu der in Betracht kommenden Kolonialwaren- und Bäckerkundschaft gute Beziehungen unterhalten und den regelmäßigen Besuch aller Abnehmer garantieren, werden um ausführliche Bewerbung ersucht. Event. wäre auch Verbindung mit einer gut eingeführten Großhandlung erwünscht, welche den genannten Voraussetzungen entspricht. Einem wirklich leistungsfähigen Bewerber werden die günstigsten Bedingungen gestellt.

Ausführliche Offerten unter **U. O. 1224** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** b837

Tüchtige a1079 **Schlosser** bei gutem Verdienst sofort gesucht **Mitteldeutsche Eisenwerke und Federfabrik,** G. m. b. H., Ammendorf.

Ein gewandter e93 **Hausdiener,** der schon im Detailgeschäft tätig war, gesucht **Eduard Graf,** Marktplatz 11.

Zur Aushilfe werden zum 1. April cr. zwei jüngere, • **flotte Schreiber** mit guter Handschr. gesucht. Mit Zeugnissen zu melden Gr. Steinstr. 14, I, vorm. von 9—1 Uhr. **Generalagentur** d. Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Näher a. Ledergrb., Schuhmacher oder Tapezierer, auch in Selmarb. gesucht **Gebr. Keller,** Ludw. Wachterstr. 38.•

Einen jüngeren a1074 **Friseurgehilfen** sucht sofort oder später **O. Posch,** Delitzsch, Breitestr.

Tüchtige **Damenschneider** sucht bei höchstem Lohn sofort **Franz Kolch,** 1163 Gr. Steinstr. 74, I.

Hohen Verdienst finden tüchtige Privatreisende (auch Damen) für großen patriotischen Schlager. Event. Generalvertret. abzugeb. 7969 Zu erfragen 6—8 **Hotel Stadt Berlin,** Nummer 8.

Tüchtiger, gewandter **Dekorateur** per sofort für wöchentlich 2 Tage gesucht. (ma81 **Paul Moser, Cöthen i. Anh.**

Für Direktions-Bureau einer hiesigen Versicherungs-Gesellschaft **jüngere Leute,** die möglichst mit den Bureauarbeiten der **Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung** vertraut sind, **zum baldigen Eintritt gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **B. H. 6382** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4,** erbeten. b403

Inspektor, der schon mit nachweisbar guten Erfolgen für **Feuer-, Einbruchdiebstahl-** und verwandte Versicherungszweige tätig war, wird von Direktion gegen **hohe Bezüge** gesucht. Ausführliche Bewerbungen erbeten unter **St. R. 962** an **Invalidendank in Köln a. Rh.** e133

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt einen in jeder Beziehung tüchtigen, zuverlässigen jungen Mann als b157 **zweiten Buchhalter** welcher gleichzeitig das Platzgeschäft zu überwachen hat. Schriftliche Meldungen erbitten **H. Proepper & Co., G. m. b. H., Kohlen- und Grubenholz-Grosshandlung.**

Zum regelmäßigen **Austragen** bestellter Zeitschriften wird ein gewandter, **durchaus gewissenhafter,** militärfreier **junger Mann** als **Bücherbote** gesucht. **Radfahrer** wird bevorzugt. Junge Leute, denen an dauernder Stellung gelegen ist, und die besonders auch Landtouren übernehmen können, wollen sich melden bei **Wilhelm Jaeg, Buchhandlung,** Steinweg 46/47.

Jüngere Arbeiter werden noch eingestellt 4588 Crölmitzerstr. 12.

1 Sattler- u. 1 Tapezier.-Gehilfe wird sofort gesucht 4598 Merseburgerstr. 6.

Die Gärtnergeh.-Stelle ist besetzt a1086 **Die Gutsverwaltung Benkendorf.**

Suche für sofort einen **jungen Barbiergehilfen** **Louis Harnisch,** a0852 Rottleberode.

Lokomotivführer, bevorzugt solcher, welcher vorkommende Reparaturen selbst ausführen kann, für Kleinbahnbetrieb mit feuerloser Lokomotive für sofort gesucht. Offert. m. Gehaltsansprüchen unter T. 5657 an die Exped. d. Bl. a0856

Für beständige Arbeit wird ein tüchtiger • **Schmied** als Schirrmeister gesucht **Schmidt & Spiegel,** Maschinenfabrik Halle a. S.-Magdeburgerstr. 59.

Solider, alterer b1292 **Arbeiter** gesucht von **Heilbrun & Pinner,** G. m. b. H., Geiststr. 22.

Maschinist. Betriebsingenieur über Kriegsdauer ein mit Linde-Kühlmaschine, elektr. Licht- u. Kraftbetrieb verir. Maschinist für sofort gesucht. Bewerbungen an die b155 **Gisleder Aktienbrauerei, Eisleben.**

Werkzeugschloss. und Dreher für dauernde Arbeit ges. **C. A. Callm,** Kaufs. Delitzscherstraße.

Lastkraftwagenführer gesucht. Zuschriften unter B. F. 6380 an **Rud. Mosse,** Brüderstraße 4. a399

Herren-Schneider auf feldgraue Militärröcke gesucht **Verteilungsstelle** für Militärarbeiten, Barfüßerstr. 6. II.

Hausdiener, solider, bei gutem Nebenverdienst verlangt (a1087 **Hotel Maitzahn,** Fürstenstr. 11 b. Berlin.

Ordtl., mit gut. Zeugn. verl. **Arbeiter** sofort gesucht. • **Franz Traeger,** Weinbdlg.

Tüchtiger 4410 **Maschinenschlosser** gesucht **Gose & Werner,** Friesenstraße 7.

Ein Schmelzer und einige tüchtige b01135 **Ofenleute** für dauernde Arbeit sofort gesucht **Chr. Prinzler & Söhne,** Eisengießerei, Kaufs. Delitzscherstr. 39.

Wir suchen sofort einen tüchtigen e45 **Kistenpacker.** Zu melden von 4—5 Uhr **Burghardt & Becher.**

Geschirrführer, welcher Heu u. Stroh laden kann, stellt sofort ein 4495 **Hermann Meusel Nachf.,** Furnagegeschäft, Halle, Delitzscherstr. 82.

Tcht. Polsterer stellt ein b01137 **G. Schaible,** Möbelfabrik.

Hilfsarbeiter für Statistik gesucht. Berücksichtigt können nur solche werden, welche die Bearbeitung von graph. Darstellungen und Zahlenstatistik beherrsch. Bewerbungen unter L. 1111 an die Exp. d. Bl. **Leipzigerstraße 34.** b1310

Bank-, Boden- u. Maschinenformer auf dauernde Arb. ges. geb. Lohn ges. **Dietrich & Sühler,** Chemnitz, Lessingstr. 18—20.

Malergehülfen stellt ein **H. Schaper,** Radebeul, Sanitätsstr. 42. 4607

Tüchtige **Klempner u. Installateure** sofort gesucht. **Richard Schacher,** Klempnermstr., Mittelstraße 2.•

Ein Konditorgehilfe für sofort gesucht (E2e26 Bismarckstraße 28.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503171/fragment/page=0009

kommen, wenn ich fragen darf?" sagte Krüger, der den neuen Passagier etwas mißtrauisch betrachtet hatte.

„Ich konnte leider eines wichtigen Familienereignisses wegen nicht zur Zeit in Hamburg sein," log der Kommissar, ein möglichst harmloses Gesicht machend, „ich war an dem Tage zu einer Hochzeit in Berlin eingeladen, die ich nicht gut absagen konnte."

„So kommen Sie direkt aus Berlin?" fragte Krüger weiter.

„Allerdings, über Kopenhagen, Christiania. In Bergen bin ich an Bord gekommen!"

Roth merkte nicht, wie wenig angenehm Hilde davon berührt war, daß er sich mit den beiden Herren so angelegentlich unterhielt und sie ganz verlassen zu haben schien. Erst als sie mit der Mutter aufstand, nahm er den leichten Unmut wahr, der auf dem vorher so sonnigen Gesicht gleich einer Wolke lagerte. Doch seine Gegenüber interessierten ihn zu sehr, als daß er auf Hildes Stimmung besonders achten konnte, und er blieb daher, nachdem er sich von den beiden Damen mit einer Verbeugung und einem freundlichen: „Auf Wiedersehn an Deck!" verabschiedet hatte, bei Smith und Krüger sitzen, um zunächst mal herauszubekommen, was Geistes Kinder sie waren. Bumsdorf hatte sich schon vorher mit einer Verbeugung erhoben und war auf Deck gegangen, ohne Hilde zum Mitgehen aufzufordern.

„Nun, was gibt es Neues in der Welt?" fragte Krüger weiter, indem er hinzusetzte: „Hier ist man ja von jeder Verbindung wie abgeschnitten, erhält keine Briefe und keine Zeitungen."

„Nun, was besonderes ist wohl nicht vorgefallen," meinte Roth, als Smith ihn plötzlich ganz unvermittelt fragte: „Was ist denn aus dem Berliner Millionendiebstahl geworden, ich habe davon in den Hamburger Zeitungen gelesen!"

Roth war etwas frappiert, daß dieser Mann gerade das Gespräch auf seinen Kriminalfall lenkte, er ließ sich aber, an derartige Lagen gewöhnt, nicht das Geringste merken, sondern sagte, seinen Kaffee austrinkend: „Ich bin ja nun auch schon mehrere Tage auf der Reise, interessiere mich auch wenig für solche Kriminalaffären, die ja allmählich etwas Alltägliches geworden sind."

„Na, erlauben Sie mal," warf Krüger ein, „eine Million wird doch nicht alle Tage gestohlen."

„Nach meiner Ansicht ist der Kommissar selbst mit dem Gelde durchgebrannt," meinte Smith, mit den Augen zwinkernd, „die Geschichte mit dem Raub erscheint doch sehr unwahrscheinlich."

Roth gab ihm Recht. Dann stand er auf, empfahl sich den beiden Herren mit einem Händedruck und begab sich zum Kapitän.

Als er an Deck erschien, war der „Polarstern" bereits in voller Fahrt und näherte sich dem lieblichen Balholmen.

Auf dem Promenadendeck traf Roth Hilde Estorf, die, neben der Mutter im Deckstuhl sitzend, das prachtvolle Panorama genoß.

Roth begrüßte die Damen.

Er hatte die Fahrt am Tage vorher schon in entgegengesetzter Richtung gemacht und wies nun auf eine gewaltige Landzunge, die sich Balholmen gegenüber in den Fjord hinausschob: „Dort kommt das Frithjofsdenkmal hin, das Kaiser Wilhelm den Norwegern versprochen hat."

Hilde trat neben ihn an die Reling. „Richtig! Hier hat ja die Frithjofssage ihren Ursprung!" sagte sie und sprach dann leise die Verse:

So wuchsen sie des Mangels bar;
Die junge Eiche Frithjof war;
Die rote Ros' in Grün und Golde
Hieß Ingeborg, die schön' und holde."

„Es muß etwas Schönes sein um die Liebe zweier so bevorzugter Menschen, wie Frithjof und Ingeborg es waren," sagte Roth lächelnd.

„Ich denke," erwiderte Hilde, das leicht gerötete Gesicht über die Reling hinwegbeugend, „es ist überhaupt etwas Schönes um die Liebe."

Er sah sie mit seinen dunklen Augen prüfend an, da richtete sie sich auf und ihre Blicke begegneten sich, aber nur einen Moment, dann schaute sie wieder nach Balholmen hinüber.

Aber dieser eine Blick hat ihm viel offenbart. Es hatte etwas darin gelegen, was ihn mit einer unaussprechlichen Freude erfüllte und mit einem Gefühl, das er, der welterfahrene Mann, noch niemals empfunden zu haben glaubte. Während sie so schweigend nebeneinander standen, durchzitterte ihn der Gedanke, ob es möglich sei, daß das schöne Mädchen da neben ihm in so kurzer Zeit eine solche Zuneigung zu ihm gefaßt haben konnte.

Da wandte sie sich schnell zu ihm um und sagte mit einem entzückenden Lächeln: „Sagen Sie mal, Herr Baumann, wie gefallen Ihnen eigentlich Ihre beiden Gegenüber, die Herren Smith und Krüger?"

Der Kommissar fuhr aus seinem Traum auf. Daß auch gerade sie ihn, wenn auch unbewußt, an seine Pflicht erinnern mußte!

Dann sagte er, sie ernsthaft anblickend: „Nun, es scheinen ja ganz höfliche Leute zu sein. Haben Sie etwas gegen die beiden, gnädiges Fräulein?"

Hilde nickte.

„Sie sind mir im höchsten Grade unsympathisch. Ich schneide sie grundsätzlich. Sie würden mir einen Gefallen tun, wenn Sie möglichst dasselbe täten."

Dabei sah sie ihn so ernsthaft an, daß er unwillkürlich lächeln mußte. Dann sagte er: „So gern ich Ihnen den Gefallen täte, aber es geht nicht!"

„Wieso geht es nicht?"

Sein Widerstand reizte sie.

„Ich kann doch nicht direkt unhöflich sein," sagte er begütigend.

„Und wenn ich Sie darum bitte?"

„Auch dann nicht!"

Da reichte sie ihm, ohne ein Wort zu sagen, die Hand, drehte sich kurz um und ließ ihn verdutzt stehen.

Während Roth sich zum Kapitän begab, ging die Gesellschaft an Land, um Balholmen und dem Maler Hans Dahl einen Besuch abzustatten.

11. Kapitel.

Kapitän Braun empfing seinen Mitverschworenen, wie er Roth scherzend nannte, in rosigster Stimmung.

„Na, wie steht die Schlacht?"

„Ich bin noch immer dabei, die feindliche Stellung auszukundschaften!"

„Und haben Sie schon brauchbare Nachrichten?"

„Bisher ganz minimale. Aber brei Rotbärte habe ich schon entdeckt."

„Und wie heißen sie?"

Roth holte sein Notizbuch heraus: „Da ist erstens mein Gegenüber, Herr Fabrikant Smith aus London. Zweitens Ihr Tischnachbar, Herr Wilhelm Eckhard, Glühstrumpffabrikant aus Berlin. Drittens ein junger Kaufmann Walter Reimann aus Hamburg."

„Das sind sie alle?"

„Ich glaube ja."

Der Kapitän zog einen Zettel aus der Tasche: „Bitte, Herr Kommissar, hier ist noch ein vierter, ein Fabrikant Fritz Tönnies aus Köln am Rhein, der nebst Ehefrau auf unserer Passagierliste verzeichnet ist. Der gute Mann hat den schönsten, roten Bart, den man sich denken kann."

„Er ist mir bisher noch entgangen," sagte Roth, den Namen in seine Liste eintragend. „Wo sitzt dieser Herr Tönnies bei Tisch?"

„Vom Eingang in den Speisal aus hinten links an der letzten Quertafel!"

(Fortsetzung folgt.)

Aelteren Schlosser, der mit elektr. Lichtanlage gründl. Bescheid weiß, stellt sofort ein a408

Pupke & Berner, Dampfzuckerwarenfabrik, Diemitz-Halle.

An der **Landesheilanstalt** Altefähen b. Halle a. S. sind

Pflegerstellen

sofort zu besetzen. Neben freier Station wird ein jährl., je nach Vorbildung mit 550 M. bis 600 M. beginnendes, bis zu 1000 M. aufsteigd. Gehalt gewährt. Bevorz. werd. Dachdecker, Schriftsetzer und Schneider. Unverbeir. u. unbescholtene Bewerber mit gut. Zeugn. wollen sich persönl. vorstell. od. ihre Bewerb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Angabe d. Alters einsend. an d. Direktion der Anstalt.

Masseur als Bademeister ges. Zu melb. i. Kontor Kleineberstraße 1. Vorm. v. 10—12, nachm. von 4—6 Uhr. f599

Jüngst. Schneidergehülfe sofort gesucht f. d. Mendelmann, Kl. Ulrichstr. 7. II.*

Zuverläss. Geschirrführer sofort gesucht (a1081 Merkel a. G., Wilhelmstr. 1.

Gärtner oder erfahr. Gartenarbeiter für Gartenunterhaltung gesucht. Anfrag. mittags 2—3 Goethestr. 32. III. lks. b129.

Schachtmeister od. Vorarbeiter mit 20 Arbeitern, welche sich zu Oberbauarbeiten verwenden lassen, gegen hoh. Lohn für dauernd gesucht. Off. mit T. 6017 an die Exped. d. Bl. erb. b1299

Kräft. Lagerarbeiter für dauernd gesucht (a387 Mehr, Moritzstraße 1.

Klavierspieler Sonntags für ein Café gesucht. Off. unter F. 2685 an die Exped. ds. Bl.*

Für mein Manufaktur-Galanterie- u. Spielwaren-Engrosgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt ein. tüchtigen, branchekundig. militärfr. (a985l

Verkäufer u. Lagerist und bitte um Angebote M. Kohn jun., Neiße.

1 Lehrling sucht Ostern C. Glatzel, Sattlermeister, Querfurt.

Gesucht Kellnerlehrling p. 1. 4. 15. Off. unter K. 1025 an die Exped. d. Bl. b1099

Former- und Kernmacherlehrlinge werden eingestellt. Chr. Pelnzler & Söhne, Eisengießerei, äußere Dessauerstraße 29.

Für meine Schuhwaren- u. Lederbranche suche

Lehrling b1212 mit guter Schulbildung. Max Herrmann, vorm. Wilh. Haskerl, Gr. Ulrichstr. 57.

Photographie-Lehrling kann Ostern eintreten. 1174 Hein & Roggenkamp, Photographien.

Malerlehrling sucht Th. Gaeberle Goebenstr. 3.

Lehrling bei monatlicher Vergütung für Kopier- und Lager gesucht. Selbstgeschr. Offerten unter F. 2906 an die Exped. d. Ztg. erbeten. a1051

Lehrling für Kolonialw.-Geschäft gesucht. Kost und Logis im Hause. F. W. Gieseler, Gr. Klausstraße 18.*

Bäcker- und Konditorlehrling sucht zu Ostern Otto Schulz, Bernhardstraße 46. b1306

Unrmacherlehrling findet Ostern Stellung (a605 Robert Koch, Uhrmacher, Leipzigerstraße 44.

Schlosserlehrl. gesucht. Kost und Logis im Hause. Schlossermeist. Max Elting, Sohenthurm-Rosenfeld.

Für unser Kontor suchen **einen Lehrling** Emil Bald & Co., Papierwarenfabrik. (a1301

Weibliche Kräftige Waschfrau bei hohem Lohn ges. b01114 Wäscherei Galgenberg.

Sauberes **Mädchen,** möglichst vom Lande, sucht per 1. April (b1113 Frau Bankdirektor Schauder, Mozartstr. 12 pt. rechts.

Meldungen von 2—4 Uhr.

Einfaches, solides, nicht zu junges Mädchen, welches etwas kochen kann f. Küchen- u. Hausarb. a. 1. od. 15. April gesucht. Off. unter H. 2588 an die Exped. d. Bl.*

Jg. Landwirtstochter, nicht unter 16 Jahren, zur Erlernung der Landwirtschaft zum 1. Mai gesucht. Vollständiger Familienanschluß. Lehrgeld nach Uebereinkunft. Off. unter T. 5737 an die Exp. d. Bl. erb. a0840

Büfett-Dame per sofort gesucht. b1287 Hotel Kaiser Wilhelm

Damen erhält dauernden Nebenverdienst. Marta Geyer, Gr. Märkerstr. 3. I. (038 Sprechz. 8—10. 4—7.

Suche z. 1. April ein fleißiges **Mädchen** bei gutem Lohn **Fr. Blohm,** Friedrichstraße 5.

Lernende (Tochter achbarer Eltern) mit guter Schulbildung, findet Stellung bei sof. Vergütung. **Bulle Graneiß,** Wäsche-Geschäft, Kleinschmieden.

Aufwartung wird sof. ges. Blumenstr. 4. pt.*

Saub., ordentl. Mädchen, 16 Jahre, i. Kontor gesucht. Bernburgerstr. 7.

Ein ordentl. Dienstmädchen für sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Krausenstr. 25, II.

Alt. Frau z. 1/1. Kinde ges. Off. u. O 2654 a. d. Exp. d. Bl.

Aufwartung gesucht. Riemeberstr. 9. prt.

Suche z. 1. 4. ein (f582 **älteres Mädchen,** Diban Nr. 12, b. Meidebaum.

Suche z. 1. oder 15. April tüchtige Köchin oder einfache Stütze und gewandtes Stubenmädchen nach außerhalb. Offerten mit Zeugnisabschriften u. L. 1063 an die Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Jl., zuverl. Mädchen, nicht unt. 18 Jahren m. a. Zeugn. z. 1. April ges. Zu melden Martinsberg 16, I., 4—6 Uhr nachmittags. f591

Saub. Aufwart. tägl. ein. St. ges. Lanoldendorferstr. 21, II.

Chrl., saub. Mädchen v. L., welches schon gedient hat, findet gute Stellung. Zu melden mit Buch. Freimfelderstr. 14.

Aufwartung Mittwochs u. Sonnabends gesucht. Steinweg 21. Geschwister.

Für einen Arzt-Haushalt in Rheydt (Rheinl.) wird ein tüchtiges, gut empfohl. **Mädchen** gesucht. Frau Eckmann, Gr. Ulrichstr. 6/8.

Saub., ehrliches, gewandt. Mädchen unt. 16 Jahre akt. aus ordentl. Familie, für vormittags gesucht. Blumenstr. 12. I.

Alt. Mädchen od. Frau findet Stell. geringe Verg. Vertramsr. 21, II. r. Geb. Stühe, treu u. ehrl. z. 1. 4. ges., in Haushaltung. Nähen u. Stopfen erl. Off. u. N. 2673 a. d. Exp. d. Bl.

Jg. Mädch. f. Dienstags u. Freitags nachm. z. Aufwart. ges. Goethestr. 17. I.*

Tüchtige Zuschneiderin zum Schneiden gesucht. Jahnke, Poladowskistr. 6, II.

Lernende. Tochter achbarer Eltern mit guter Schulbildung findet Stellung bei Vergütung **Luise Graneiß,** Wäsche-Geschäft, Kleinschmieden. (b1314

Stelle besetzt, Bewerb. besten Dank. a1094 Frau M. Weber, Neundorf.

16—17jahr. anverl. ehrl. Mädchen f. od. spät. gesucht. Gr. Steinstr. 47 I. l. (a409

Junges, bess. Mädchen zu einem hübs. Kinde ges., selbiges muß etwas nähen u. plätten können u. einige Hausarb. mit übernehmen. Kindergärtnerin II. Klasse bevorzugt. Antr. 1. April. Frau Löser, Frankestr. 1. Stadtschützenhaus.*

Saub. Aufwart. wo. sof. ges. Brüderstr. 23. I. l. (f601

Jg. Mädch. kann d. kochen erl., evtl. unentgeltlich. Gr. Ulrichstr. 41. II.

Mädchen gesucht für Aufwartung f. halbe od. ganze Tage n. Seebenstr. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Suche zum baldigen Antritt eine Anfang 20er Jahre stehende ehrl., unabhängige Frau. Dieselbe muß die Wirtsch. führen u. auch im Geschäft evtl. mit tätig sein. Offerten unter T. 5977 an die Exp. ds. Bl.*

Frau zur Gartenbearbeitung ges. Anst. Delitzscherstr. 26.

Mädch. z. Aufw. sof. ges. Rudolstein, Steinweg 20.*

Strickerin f. Gestricke ges. Off. u. M. 2692 a. d. Exp. d. Bl.

Mädchen auf Hosen ges. krausenstr. 24/25, pr. I.

Für mein Kinderwagen-, Korb- und Spielwaren-Geschäft suche ich für sofort oder 1. April ein (b1307 **Lehrmädchen** mit guten Schulzeugnissen u. aus guter Familie geg. Vergütung **Theodor Lühr,** Leipzigerstraße 94.

Tüchtige (c14 **Verkäuferinnen** für Haushalt und Vorzellan zum sofortigen Eintritt sucht **M. Bär Nchf.**

Nur im Astoria

Alte Promenade. :: Fernsprecher 8238.

Gewaltiges Drama aus dem grossen Völkerringen nach einer wahren Begebenheit. Echte Soldaten.

Ab Freitag den 19. März. a238

Stellen-Gesuch Männlich

Suche für meinen Sohn, welch. Ostern die Schule verl. **Lehrstelle als Schlosser,** Kost u. Logis b. **Franz Luxemann,** Schmiedemeister, Halle. (a6843

Hotelfachmann, in all. Zweig. d. Hotelw. erf. w. in f. jetzig. Tätigkeit durch d. Krieg lahmgel. sucht als **Vertreter d. Prinzipals, Geschäftsführ.** od. **Oberk.** Anstellung. Gefl. Offert. unt. T. 5837 an d. Exp. d. Bl. (a1009

Schuhmacher, gut. Handarbeiter, mit langjähr. Zeugn., auch im Stopfen geübt, sucht dauernde Stell. Off. unt. F. 2986 a. d. Exp. d. Bl.

Jung., militärfr., in allen Zweigen des Werkes erf. Tischlergeselle sucht Stellung. Wilhelm Reiche, **Klostermansfeld,** Krausenstr. 22. a1092

Kriegsinvalide, 40 J., 5 leichte Beschädigungen, auch Gartenarbeit. Off. u. A. 2681 Exp. d. Bl.*

Ein j. ord. Lohnkellner, verh., sucht für dauernd Beschäftigung. Gefl. Offert. u. B. 2665 an d. Exp. d. Bl. erb.*

Welcher Patriot, Firma, Behörde, gibt einem Kaufmann, welcher freiwill. in das stehende Heer eintreten will, noch Gelegenheit, vorher einige 100 M. nebenbei zu verdienen. Erledige mit großem Fleiß Zug um Zug die übertrag. Arbeiten, sauber, korrekt, bei guter Handschrift. Off. unter T. 5957 an die Exp. dieses Blattes erb. (a1091

Jg. Kaufmann, 23 Jahr, gänzl. militärfrei, sucht per 1. 5. dauernde Stellung. Off. erbet. unter L. 951 an die Filiale dieses Blattes Leipzigerstraße 34. f589

Suche für meinen Sohn, welcher 3 Jahre als Diener in gleicher Stellung war, sofort oder 1. April Stelle als **Kutscher oder Diener.** Off. an Honeager, Freyburg a. Unstrut. (a1084

Weibliche Geb. jung. **Mädchen,** 17 J. alt, in bess. Haushalt gewes., wünscht Stelle, wo es sich in Haush. u. Küche gründl. ausbilden k. Fam.-Anschluß u. Taschengeld erw. Offert. unt. T. 5777 an d. Exp. d. Bl. (a1008

Kontoristin, welche 1. 4. die Handelsschule verläßt, sucht Anfangsstellung. Off. u. M. 2726 a. d. Exp. d. Bl.

Jg. Mädchen vom Lande, welches Ostern die Schule verläßt, sucht Stellung. Näh. Torstraße 4. II.

Kontoristin, welche 1. 4. die Handelsch. verl., 1. Anfangst. Off. u. U. 2658 a. d. Exp. d. Bl.*

Bess. Frau, Anfang 30er mit Kind, sucht gestützt auf gute Empfehl. sofort od. später **Stell. als Wirtschafterin** i. kinderl. Haush. od. b. alt. Ehepaar. Off. u. V. 2770 a. d. Exp. d. Bl.

Jung. Mädchen, welch. die Küche erlernt hat, sucht Stelle als **Mamsell** Hotel nun sich weiter in fein. Küche auszubild. Gefl. Offert. unt. 88 Geiste, Kirchstr. 34. (a1029

Empf. Landwirtschaftserin, Mädch. w. koch. kann, Haus- u. Stubenmädchen und Mädch. aus Lond. Zel. 5403 Anna Winkler, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 4.

Jg. Mädchen sucht Aufw. Große Ausstraße 39. I.*

Jg. Kontoristin, welche die Mittel- u. Staats-, Städt. Handelsch. m. gut. Erfolg besucht hat; f. 2t. in bess. Kont. Off. unter U. 2684 an die Exped. ds. Blattes.*

Jg. saub. arbeitl. Mädch. sucht bald in besser. Haushalt Stell. Geestestraße 20, III. a121

Empfehle Studen- u. Hausmädchen zum 1. 4. od. 15. 4. Emma Hesselbarth, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Geiststr. 17.*

Jüngere u. alt. **Mädchen** suchen Stelle. **Clara Vater,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, kl. Ulrichstr. 8.

Alleinst. kautionsf. Witwe mitt. Alters, die viele Jahre Kolonialgeschäft selbst geleitet, sucht Stellung als **Filialleiterin.** Off. u. B. 2682 a. d. Exp. d. Bl.

Jg. Mädch., welch. plätten kann, sucht z. 1. 4. Stell. Zu erfr. Friedrichstr. 4, 1. Pfütl.

Geb. Frau, 44 J., alleinst., sucht z. 1. 4. Stell. b. Kinder, bess. Haush., la. Zeugn. Off. u. P. 2695 a. d. Exp. d. Bl.

Für vormittags sucht **Kindergärtnerin** sof. od. spät. Beschäft. Näh. external. Off. u. H. 2688 an d. Exp. d. Bl.*

Jg. Mädchen, schon gedient, sucht Stellung. (a1083 Off. a. Fischer, Erdeborn.

Suche z. 1. 4. od. spät. Stell. **als einfache Stühe** bin im Kochen, Nähen und Haus. Arbeiten erfahren. Off. u. A. K. a. d. Fil. ds. Bl. Adlsdorf, Kr. Mansfeld.

Jg. Frau sucht 2—3mal nachm. Beschäft. od. abends Kontor od. Laden zu reinig. L. Buchererstr. 58, H. III. r.

Alt., unabh. Waschmädch. f. m. Wäschen, Klitschen, Stopfen **Gebäude,** alt, Mädchen im Schneidern, Weißnähen u. Haush. erf., wünscht Stell. wo Hilfe f. grob. Arb. vorh. b. 15. 4. od. 1. 5. Off. unter J. 2689 a. d. Exp. d. Bl.*

Fräul., 25 J. alt, i. Kochen, Schneidern u. aller Hausarbeit erfahren, sucht Stell. als Stütze mit Familienanschluß und Taschengeld. Angeb. unter T. 5997 a. d. Exp. d. Bl.*

18jähr. Mädchen v. Lande, welche etw. nähen u. plätten kann, sucht 15. 4. Stell. Zu erfr. Henriettenstr. 4. I. lks., i. d. J. zw. 4—7 Uhr.*

Tüchtige branchekundige Verkäuferin sucht Stell. in Lebensmittel o. Konfitüren-Branche. Off. u. S. 2656 a. d. Exp. ds. Bl.*

16jähr. Mädchen, welches schon gedient hat, sucht Stell. b. Kind. angen. Off. an E. Seider in Petzendorf, b. Neumark-Bedra.

Jg., anst. Witwe sucht in kraueni. Haushalt passend. Wirtungskreis. Auskunft Köhler, Morsstr. 19, II. l.*

Bess., alt. Mädchen, b. kochen kann u. in all. häusl. Arb. gründlich erf., s. 1. 4. angen. Stell. Off. a. d. Fil. d. Bl. Merseburg. (a0850

Heiraten.

Viele 100 vermögende Damen, u. a.: junge Witwe, adopt. Kind, 50 000 M., jge. Witwe, 400 000 M., geiel. Frau 180 000 M. Verm. usw. w. rasche Heirat. Herren, a. o. Verm. w. l. meld. Kostenl. Anst. A. Seifelinger, Berlin 18

Jg. Dame, vermögend, wünscht Bekanntschaft mit Beamten ang. spät. Heirat. Off. u. G. 507 a. d. Fil. d. Bl. in Giebichenstein erb. a119

Geb. Frau, 44 J., alleinst., kinderlos, w. reelle Heir. m. bess. Erw., Bmr. m. K. angen. Off. u. O. 2684 a. d. Exp. d. Bl.*

Gebild., jung. Herr, 25 J., in bedeutl. Stellung, sucht mit netter, junge Dame zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Gefl. Off. u. U. 2664 a. d. Exp. d. Bl.*

Verloren-Gefunden

Kleines Dienstmädch. 39 Mk. in Scheinen Riebeckplatz od. Bahn verl. Geg. gute Bel. sogar. Krakenbergstr. 21, p.*

Schwarzer Sonnenschirm verl. v. Kaufkr. Moritzb.-Herren-str. Abzug. Karlstr. 13, 1.*

2 Hunde (Dobermann) entlaufen. Geg. Belohn. abzg. gebeten Pfälzerstr. Nr. 5.

Peiserne gefunden. Abzuh. 1698 Raffineriestr. 24, p. r.

Verschiedene

Hocheleg. Kostüme und Kleider werden gutsitzend nach Maß gefertigt, alte modernisiert.* J. Marciniak, Bolbergasse 2. I.

Prachtware von **Rosen,** Hoch- u. Halbstämmen, Trauer-, Busch- u. Kletterrosen. B. Möllers, Zum Rosengarten, Halle a. S. Gartenanlagen billigst. Beseitigt. 15E. pt. l.

Frühe Saatkartoffeln! Richters ovale blaue, Kaiserkronen, Mecklenburger Rosen und Schneeglöckchen. S. Herdan, Halle a. Saale, Eisenbahnstraße 9. Telephon 8488. b1290

Aus unseren Lagerbeständen geben wir um damit zu räumen, einige **offen. Kutschwagen** sehr preiswert ab. a400 Ludw. Kathe & Sohn, Halle a. S.

Zwangsversteigerung. Donnerstag d. 18. März cr., vorm. 11 Uhr versteigere ich in Brauhoff's Gasth. Meiderbal daselbst: b1312 **1 Sofa, 1 Stegtisch, 1 Spiegel m. Schrank, 3 Stühle** öffentl. meistbietend gegen bar. Gross, Gerichtsvollzieher.

Die ernste Zeit gebietet eine frühe Aussaat. **Jetzt sät man:** Buffbohnen, Zwiebeln, Erbsen, Möhren, Mangold, Radies, Petersilie, Blütenkalat usw. e90 Ferner empfehle: **Frühkartoffeln,** Comfrey und Hefeknolle, alles in gut. Qualität, liefert **Erfurter Samenhandlung Wilhelm Grell,** früher Marktplatz 7, **jetzt Marktplatz 16,** vormals Assmann. Preisverzeichnis u. Kulturanleitung umsonst.

Handtuchhaken weiß, 1.50 Mk. G. Brose, Gr. Sandberg 8, gegen Zuttiegerschein 50% Rabatt in Marken. a406

Hämorrhoiden. Leidende, verlangt Prospekt 3 lib. ramen d. bewährte „Frapa-Pasta". Ohne Instrumente ist mit gewiß. Frapa-Depot P. Richter, Hahnemannsdorf bei Neuhaldensleben. m080

Z. Verm. a. Ausbesserg. empf. I. Fr. Walther, Mühlenstr. 6.

Damenschneiderei mäßige Preise. An der Heinrich, Universität 17. II.

Guter Mittagstisch von 2 jung. Herren gesucht. Angebote mit Preis unter P. 2655 a. d. Exp. d. Bl.*

Sofas u. Matratzen werd. billigst aufgearbeitet von E. Dipsold, Adolfstraße 9.

Massiere dem Hause. König, Schillerstraße 11 a.*

Empf. noch auch. vorkomm. Gartenarb. E. Lissig, Landschaftsg., Gr. Brunnenstr. 6, pt.

Nur für Wiederverkäufer **Patriotische Ansichtskarten** in hervorrag. Auswahl Adler & Co. a355

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503171/fragment/page=0010